PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

TV-STAR

Vanessa Schmitt

Sie ist der heißeste Grund, „Das Sommerhaus der Stars“ einzuschalten – ein Rendezvous mit der früheren „Miss Tuning“

&

„Pink Floyd“-Legende David Gilmour im Interview | *Die geheimen Sex-Fantasien der Frauen* | „Resident Evil“-Heldin Milla Jovovich | *Käfig-Könige: Das Duell der größten MMA-Fighter Deutschlands* | Lustiges Doppel: Annette Frier und Christoph Maria Herbst | *Gentlemen Racer: Der neue Aston Martin Vantage*

\+ *Unsere* Wiesn-Playmate 2024 *im großen Oktoberfest-Special*

10 2024

Thomas Sabo

Rebel at Heart

REBELLIOUS GLAM

“BALLADS OF THE HEART” AND “SONGS ON THE SKIN”
-DESIGNED FOR YOU, WRITTEN BY YOU.

EDITORIAL

„Papa was a rolling stone“

Er ist einer der berühmtesten Refrains der Musikgeschichte: „Papa was a rolling stone. Wherever he laid his hat was his home. And when he died – all he left us was alone.“ Der Soul-Klassiker der Temptations ist nicht nur musikalisch eine Offenbarung.

Der Vater von John Jürgens war kein Rolling Stone, zumindest nie Mitglied der legendären gleichnamigen Rock-’n’-Roll-Band. Udo Jürgens, der 1934 als Jürgen Udo Bockelmann in Klagenfurt zur Welt kam, war einer der berühmtesten deutschsprachigen Sänger und Songwriter. Und wahrlich kein Kind von Traurigkeit. So gestand er nur wenige Jahre vor seinem Tod in einem Interview, dass Treue nicht zu seinen großen Stärken zählte: „Ich habe mich immer schnell verliebt, da hat es strohfeuermäßig gebrannt“, so der österreichische Star-Komponist. „Ich hatte eine Vielzahl kurzer Beziehungen – manchmal ein paar Stunden, eine Nacht, einen Tag.“ Der Verfasser von Hits wie „Siebzehn Jahr, blondes Haar“ machte dabei auch keinen Hehl aus seiner Vorliebe für junge Frauen: „Ich habe mein Leben lang Mädchen unter zwanzig als sehr anziehend empfunden.“

John Jürgens wurde 1964 als erstes von vier Kindern des 2014 verstorbenen Weltstars geboren. Der Boulevardpresse kann man entnehmen, dass Vater Jürgens zwar in privaten Angelegenheiten als „rolling stone“ unterwegs war, also als unsteter Geselle, in finanziellen Dingen aber wenig anbrennen ließ – und anders als der Papa aus dem Temptations-Hit seinen Hinterbliebenen ein stattliches Erbe vermachte. Ein Großteil des Millionenvermögens wurde nach jahrelangen Rechtsstreitigkeiten (u. a. mit Freddy Burger, dem langjährigen Manager von Udo Jürgens) den beiden Kindern aus Jürgens’ erster Ehe, John und Jenny, zugesprochen. Darunter auch die Tonträgerrechte an dem gewaltigen Musikkatalog mit mehr als 1000 Kompositionen. Hier hat allerdings auch die letzte Lebensgefährtin von Udo Jürgens ein Mitspracherecht.

2024 ist in zweifacher Hinsicht ein Udo-Jürgens-Jubiläumsjahr: Am 30. September wäre der Mann am Klavier 90 Jahre alt geworden, und am 21. Dezember jährt sich sein Todestag zum zehnten Mal. Und so dürfen sich Udo-Jürgens-Fans auf ein neues Album („udo 90“) inklusive eines bisher unveröffentlichten Songs freuen – und auf eine Live-Tour mit alten Weggefährten und den größten Hits des Musikidols.

John Jürgens richtet sich in dieser Ausgabe mit sehr persönlichen Worten an seinen Übervater und verrät, warum die Sehnsucht nach Papa „rolling stone“ in Kindheitstagen „gar nicht so groß“ war. Den bewegenden Sohn-Vater-Brief lesen Sie ab Seite 16.

Möge Ihnen die Oktober-Ausgabe wie eine gelungene Komposition viel Freude bereiten!

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur
boitin@playboy.de

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter **boitin@playboy.de**. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter **www.playboy.de/newsletter**

OKTOBERFEST PLAYMATE

FOTOS: PLAYBOY, PRIVAT

MADE IN BAVARIA

Zur Dirndl-Anprobe kam unsere Wiesn-Playmate 2024, Vroni Sbrizzai, natürlich zu uns in die Playboy-Redaktion nach München. Was sich unter dem feschen G’wand verbirgt, enthüllten meine Foto-Kolleginnen Natasa Mermer und Liyel Baron zusammen mit Playboy-Fotograf Sacha Eyeland beim Shooting in traumhafter Alpen-Kulisse des Salzburger Landes. Zu bestaunen ab Seite 16 (ab Wendecover)

INHALT

UPDATE

First Lady: Stella Stegmann – die neue Bachelorette 11

Ein guter Monat für: Party-People, Sportfreunde und Udo-Jürgens-Fans 12

15 Fragen an … Milla Jovovich 18

Playboy-Umfrage des Monats: Wie treu sind die Deutschen in Beziehungen? 22

Motor: Das elektrische Mini-Auto Fiat Topolino 24

INTERVIEW

Annette Frier und Christoph Maria Herbst: Das so zerkrachte wie lustige TV-Paar über Therapie-Humor, weißen Neid und Kaffee mit Knoblauch 46

STREITSCHRIFT

Zeigt euren Anstand: Beim Feiern und Trinken fallen die Hemmungen. Bei sexueller Belästigung hört der Spaß auf. Dann heißt es: Eingreifen, Gentlemen! 54

REPORTAGE

Duell der Käfig-Könige: Die MMA-Stars Christian Eckerlin und Christian Jungwirth wollen mit ihrem Kampf im Oktober das Frankfurter Fußballstadion füllen. Einblick in eine Parallelwelt des Spitzensports 58

MOTOR & TECHNIK

Mein Schlitten: Thomas Riemer und sein Defender 66

Aston Martin Vantage: Eine Testfahrt mit dem technisch gereiften englischen Gentleman-Racer 68

Uhren-Kolumne: Der Playboy-Experte wird mit der Casio-Taschenrechneruhr „CA-53W“ nostalgisch 73

Gadgets für die Reise: Wir packen auf der IFA in Berlin einen Koffer mit neuen Lieblingsspielzeugen 74

EROTIK

Blende Sechs: Der Fotograf Stefan Rappo inszeniert das Model Tezz vor spektakulären Naturkulissen in aller Welt – ein erotisches Meisterwerk 76

LUST & LEBENSART

Weibliche Wunschträume: Für ihr Buch „Want“ verrieten Frauen aus aller Welt Hollywood-Star Gillian Anderson ihre geheimen Sex-Fantasien 84

Tagebuch einer Verführerin: Sexkolumnistin Sophie Andresky über dämliche Flirt-Fehler 88

28

TITELSTRECKE

Bevor sie in „Das Sommerhaus der Stars“ einzieht, zieht sich Reality-TV-Star Vanessa Schmitt vor unserer Kamera aus. Was für eine Schönheit!

STIL

90 **Mode:** Lässige Herbst- und Winter-Looks hiesiger Männermodemacher

98 **Pflege:** Feste statt flüssiger Männerdüfte

KULTUR

100 **David Gilmour:** Der Pink-Floyd-Sänger und Gitarrist über wilde Zeiten, sein neues Solo-Album und den Versuch, ein guter Kerl zu sein

103 **Literatur:** Die Buchempfehlungen des Monats

OKTOBERFEST-SPECIAL

(ab Rück-Cover)

3 **O’zapft is:** Wissenswertes zum Wiesn-Wahnsinn

4 **Hofbräu:** Porträt einer Münchner Institution

6 **Interview:** Eine Wiesn-Bedienung über ihren harten Job und den ganz besonderen Lohn

8 **Pro & Contra:** Alkoholfreies Bier

9 **Für Siegertypen:** Unser Oktoberfest-Gewinnspiel

10 **Wiesn-Alternativen:** Sechs München-Tipps

12 **Tracht:** Die neue Playboy-Lederhose von Angermaier und was man dazu trägt

16 **Wiesn-Playmate:** Vroni Sbrizzai bringt uns in Feierstimmung

STANDARDS

3 Editorial

6 Making-of

8 Leserbriefe

26 Berater

104 Impressum

105 Bezugsquellen

33 (v. hinten) Cartoon

32 (v. hinten) Witze

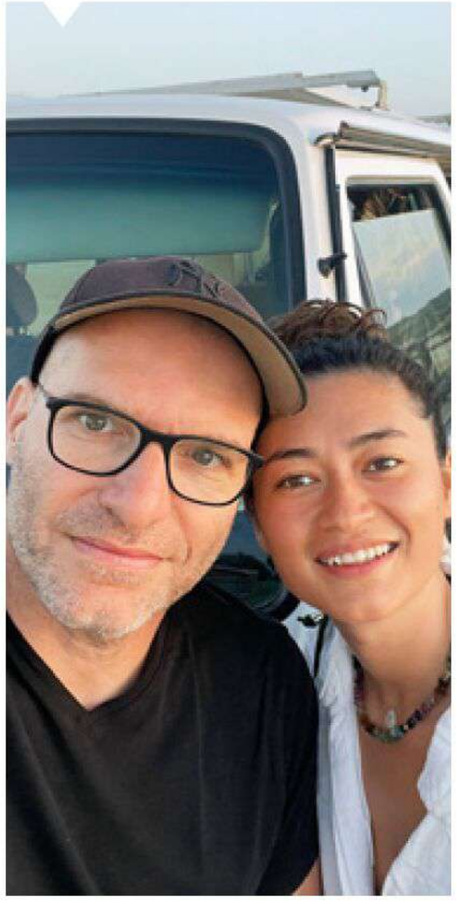
46

Titel-Team

Eigentlich schlägt das Herz unseres Cover-Stars Vanessa Schmitt für Fahrzeuge mit ordentlich PS. Doch auch von dem Retro-VW-Bulli, mit dem wir beim Shooting auf Mallorca gemeinsam die Gegend erkundeten, war die leidenschaftliche Motocross-Fahrerin und Auto-Liebhaberin hin und weg. Zum Glück stoppte das Playboy-Team um Natasa Mermer (3. v. r.) unterwegs für ein paar Schnappschüsse. Die – und noch mehr – sehen Sie ab Seite 28

Stefan Rappo

Für ihr Buch-Projekt reisten der Fotograf und das Model Tezz zwischen 2021 und 2023 an Sehnsuchtsorte auf Ibiza, Teneriffa, in Südafrika und in der Normandie. Was sie dort taten? Zeigen wir Ihnen ab Seite 76



David Gilmour

Autor Steffen Rüth (l.) besuchte den legendären Pink-Floyd-Frontmann auf dessen Hausboot nahe London. Was die zwei dort zu besprechen hatten? Lesen Sie ab Seite 100

Frier & Herbst

Beim sehr lustigen Interview-Termin in Köln mit den Schauspiel-Stars Annette Frier und Christoph Maria Herbst (beide mittig) wären am liebsten noch mehr Redaktionskollegen dabei gewesen. Ging natürlich nicht. Aber zum Glück hat das Team um Bildchefin Corinna Beckmann (l.) und Autorin Mareike Opitz (r.) alles ausführlich festgehalten: ab Seite 46

Käfig-Fighter

Bevor die MMA-Stars Christian Eckerlin (2. v. l.) und Christian Jungwirth (2. v. r.) am 12. Oktober beim bislang größten MMA-Event Deutschlands antreten, gaben sie Fotograf Bernd Hartung (l.) und Autor Thilo Komma-Pöllath (r.) Einblick in ihr Training – und die Wege, die sie in den Käfig führten: ab Seite 58

FOTOS: BORIS BREUER FÜR PLAYBOY, BERND HARTUNG FÜR PLAYBOY (2), PRIVAT (3)

DEFY SKYLINE CHRONOGRAPH

ZENITH
THE FUTURE OF SWISS WATCHMAKING SINCE 1865

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

Begeisterte Schlager- und andere Fans: Anna-Carina Woitschack als Cover-Star unserer September-Ausgabe

TITEL **09/24**

Liebe Anna-Carina Woitschack, mega Respekt davor, ein toller Schritt und ein Zeichen auch für den Schlager, mal etwas Mutiges zu tun! Einfach klasse, bleib so, wie du bist! *Marc H.*

TITEL **09/24**

Lieber Playboy, ich finde, man muss viel Mut haben, um sich so zu zeigen wie Anna-Carina. Respekt! Egal, was andere jetzt von ihr denken, ich finde sie super. Sie hat einen tollen Charakter und, wie man sieht, einen tollen Körper. Ich bleibe weiterhin ihr Fan! *Sandra G.*

REPORTAGE SEGELFLIEGER 09/24

Liebe Redaktion, Segelfliegen! Auf der Titelseite des Playboy! Großartig! Und wenn man nicht mit Klaus *(Ohlmann, Rekordsegelflieger)* um die Wette fliegen will, braucht es für den Zugang zu dieser Welt weder übernatürliche Fähigkeiten noch ein unermessliches Budget. Der Weg zum nächsten Segelflugplatz und ein bisschen Courage reichen! Als Fluglehrer kann ich das einschätzen. Mit 14 Jahren kann man anfangen. Klaus ist 72 und hat noch viel vor! *Robert O.-H.*

SEXKOLUMNE **08/24**

Liebe Frau Andresky, die Frage in Ihrer Kolumne des August-Playboy (Flirten bei tropischem Wetter) muss ich mit Nein beantworten. Ich mach es gern im Winter, im Herbst, im Frühling – aber im Sommer? Nee! Will jetzt nicht heißen, dass ich den Sommer sex- und flirtfrei bestreite. Aber zur Hochform verhilft mir die Hitze nicht. *Daniela T.*

Worin ist Deutschland noch spitze? Die Frage unseres September-Editorials bewegt viele Leser

LESERBRIEF DES MONATS

Lieber Playboy, bewusst oder unbewusst hast Du mir in Deinem jüngsten Editorial zugezwinkert: „Deutschland ist aber tatsächlich amtierender Weltmeister. Und zwar im Faustball.“ Faustball als Leistungs- und Familiensport hat mich mein Leben lang positiv begleitet und in ferne Länder geführt. Ich habe meine Frau zu Beginn ihrer erfolgreichen Zeit in der 1. Bundesliga kennengelernt, und meine Kinder sind frischgebackene Berlin-Brandenburg-Meister in der U12. Faustball könnte Trendsport werden, ist aber Randsport – jedoch eine deutsche Erfolgsgeschichte. Die Nationalmannschaft der Männer dürfte quer über alle Sportarten die meisten Titel bei Welt- und Europameisterschaften eingefahren haben. Und die deutschen Faustball-Frauen stehen dem nicht nach. Nehmen wir uns an den Faustball-Tugenden ein Beispiel, so wird Deutschland in vielen Bereichen wieder Vorbild sein. Lassen wir uns also nicht schlechtmachen und von rechtsaußen kaputtreden. Zeigen wir stolz unsere Perlen, selbst wenn sie klein erscheinen. *Gunnar Hoppe*

SCHREIBEN SIE UNS

und gewinnen Sie eine Flasche des Playboy-Edelbrands „PUR Malt fassgelagert“, produziert in Zusammenarbeit mit der finch® Whiskydestillerie. Ein Genuss für echte Playboy-VIPs – und für Sie, wenn Sie sich die Zeit nehmen.

Ein Sommerhit

Sommerloch 2024? Nicht mit uns! Dass Schlagerstar Anna-Carina Woitschack vor unserer Kamera zeigte, was ihr Ex Stefan Mross „nicht mehr anfassen“ („Bild“) darf, wurde – angereichert durch den Chorus der Stimmen zahlreicher Prominenter – nicht nur für den Boulevard zum medialen Hit der heißen Jahreszeit. Schön für uns, schön für die lieben Kollegen da draußen im Blätterwald!

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy, Kouneli Media GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: **leserservice@playboy.de**

FOTOS: PLAYBOY (3), PR (4)

OLYMP

Boris Herrmann
Profisegler, Klimaschützer und
Botschafter von OLYMP Green Choice

Sports Illustrated
DEUTSCHLAND

OUT NOW!

JETZT IM HANDEL ODER ONLINE BESTELLEN
UNTER SHOP.SPORTSILLUSTRATED.DE

DIE NEUE AUSGABE

sportsillustrated.de | SportsIllustratedDE | sportsillustrated_de | SIGermany

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

Die Bachelorette 2024

Stella Stegmann

Bekannt wurde sie als Wiesn-Playmate 2019, im folgenden Jahr gewann Stella Stegmann die begehrte „Playmate des Jahres"-Trophäe und trat bald darauf auch vor die Fernsehkamera: 2023 war sie auf Netflix in der Reality-Show „Too Hot to Handle" zu sehen. **Alter:** 27. **Ihr Zuhause** ist während der neuen „Bachelorette"-Staffel (die seit 26.8. beim Streaming-Service RTL+ läuft) eine Luxusvilla in Thailand, wo sie als erste bisexuelle Bachelorette Rosen an Männer und Frauen vergibt. Die neue Staffel der Dating-Show ist der perfekte Anlass, um sich unsere Auswahl der besten Playboy-Fotos von Stella anzusehen: in der neuen Playboy Special Edition mit den schönsten „Bachelorettes" & „Bachelor"-Stars aus 20 Jahren. Darunter auch u. a. Sarah Harrison, Monica Ivancan und Eva Benetatou. Die Special Edition bekommen Sie jetzt am Kiosk oder unter shop.playboy.de.

FOTOS: PLAYBOY, IRENE SCHAUR FÜR PLAYBOY

NEWS

Ein guter Monat …

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

LIVE IS LIFE
Insgesamt bietet das Reeperbahn Festival in Hamburg über 600 Veranstaltungen an mehr als 70 Locations rund um das berüchtigte Vergnügungsviertel. Zusätzlich gibt es Konferenzen zu aktuellen Themen der Musikindustrie wie Nachhaltigkeit und die Auswirkungen von KI

für Musik-Begeisterte

Die Festival-Saison ist noch nicht vorbei! Zum 19. Mal verwandelt das Reeperbahn Festival (18. bis 21. September) Hamburg in ein Zentrum der internationalen Musikszene. Fast 200 etablierte Künstler und Newcomer verschiedener Genres sind dieses Jahr zu erwarten. Tickets gibt's ab 59 Euro unter **reeperbahnfestival.com**

für lange Partynächte

Wein-Connaisseurs bitte weghören: Dieser Rosé ist mit Koffein versetzt und soll vor allem junge Menschen ansprechen, die gerne die Nacht zum Tag machen. Wir haben schon probiert und sind positiv überrascht! Weinfly eignet sich pur, funktioniert aber auch als gemixter Drink. Eine Flasche des Party-Weins kostet knapp zehn Euro. Mehr Infos unter **weinfly.com**

für aufregende Filme und Serien

FOTOS: ARD, CRIME+INVESTIGATION/FUTURE STUDIOS/MIRRORPIX, CHRISTOPH EISENMENGER, CHRISTIAN HEDEL, PR, SKY, LIONSGATE, WARNERMEDIA, WARNER BROS, YELLOW FLOWER

„DER PLAYBOY-BUNNY-MORD“

In seiner Doku widmet sich Schriftsteller Marcel Theroux dem Mord an Eve Stratford (ganz oben, Mitte), die in den 70ern in Londons legendärem Playboy-Club arbeitete. Ab 30. September bei Crime + Investigation, auch im Stream und über WOW/Sky, YouTube und Amazon abrufbar

Für Fans von *True Crime*

„MEGALOPOLIS“

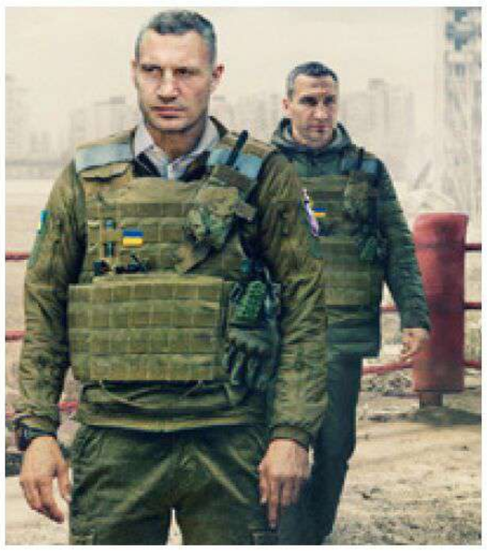
Regie-Großmeister Francis Ford Coppola schuf Klassiker wie „Apocalypse Now“ und „Der Pate“ – sein Epos über das Schicksal der Mega-Metropole New Rome mit Bezug aufs Römische Reich ist die Verwirklichung eines Lebenstraums, an der der heute 85-Jährige lange arbeitete. In der Hauptrolle: Adam Driver als visionärer Architekt, der die Stadt für die Zukunft rüsten möchte. Ab 26. September

Für Fans von *opulenter Science-Fiction*

„KLITSCHKO – DER HÄRTESTE KAMPF“

Bewegender Dokumentarfilm über Leben und Kriegsalltag des ehemaligen Box-Weltmeisters und heutigen Bürgermeisters von Kiew, Vitali Klitschko, sowie dessen Bruder Wladimir. Ab 13. September bei Sky und WOW

Für Fans von *Blicken hinter die Polit-Kulissen*



„HERRHAUSEN – DER HERR DES GELDES“

Miniserie über das Leben des Bankers Alfred Herrhausen (Oliver Masucci), der 1989 bei einem RAF-Attentat starb. Am 1. und 3. Oktober im Ersten und in der ARD-Mediathek

Für Fans von *„Der Baader Meinhof Komplex“*

„THE PENGUIN“

Spin-off der Batman-Saga mit Colin Farrell als Oswald Cobblepot alias „Der Pinguin“: Als Gotham City im Chaos zu versinken droht, beginnt der Aufstieg des skrupellosen Gangsters. Ab 20. September bei Sky und WOW

Für Fans von *„The Batman“ (2022)*

TV / STREAMING

KINO

„BEETLEJUICE BEETLEJUICE“

Auf diese Fortsetzung haben Freunde des abgedrehten Grusel-Klamauks von Tim Burton lange gewartet: Michael Keaton kehrt als Chaos verbreitender Dämon zurück, und auch Winona Ryder sowie Catherine O'Hara sind wie 1988 wieder Teil der Besetzung. Ab 12. September

Für Fans von *Teil 1 der Horror-Comedy*

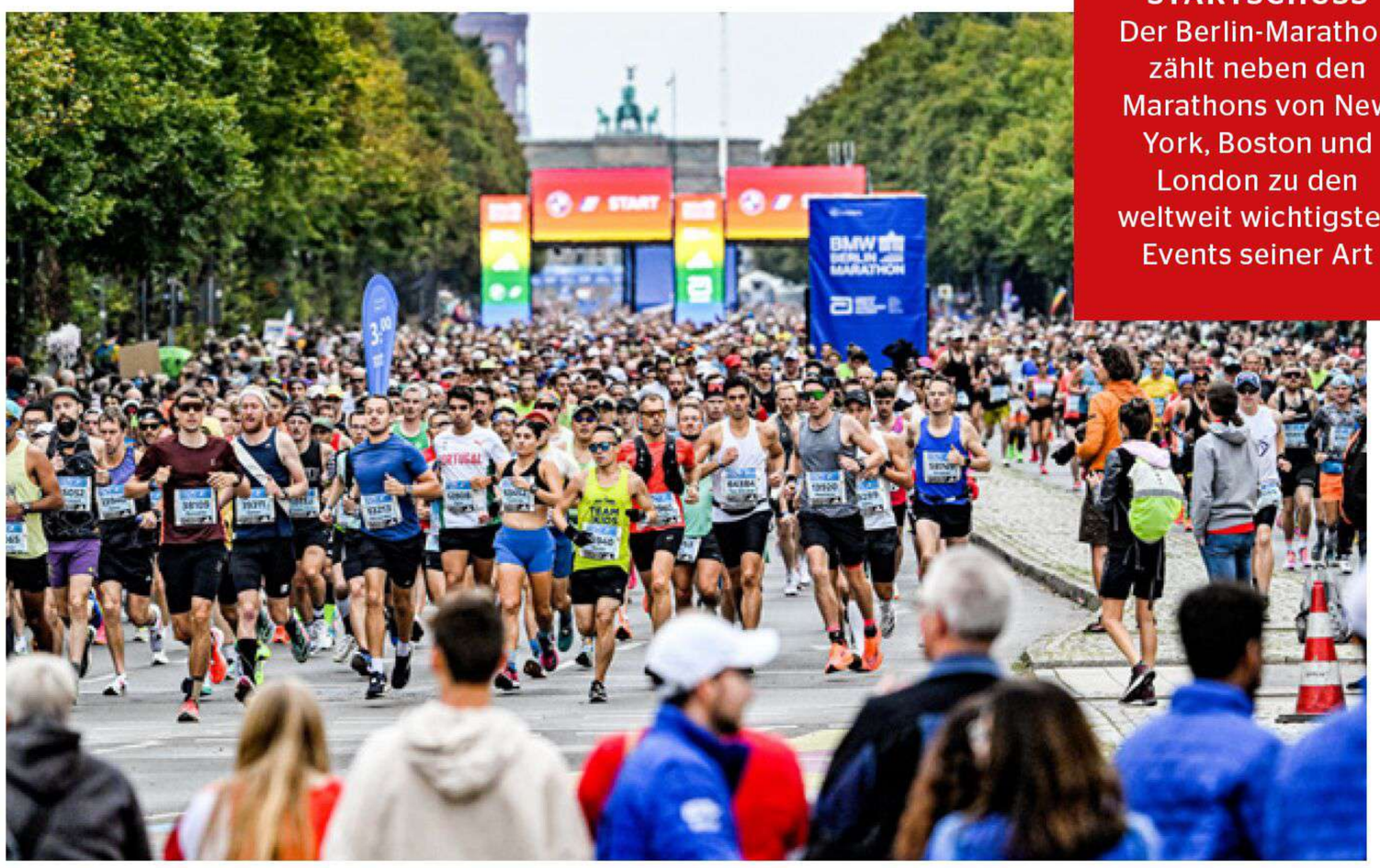
„THE CROW“

Als Eric (Bill Skarsgård) und seine Freundin Shelly (FKA Twigs) brutal ermordet werden, begibt sich Eric als zwischen den Welten wandelnder Getetriebener auf einen düsteren Rachefeldzug. Neuinterpretation der gleichnamigen Graphic Novel. Ab 12. September

Für Fans von *„John Wick“*

für Dauerläufer

Jubiläum in Berlin: Der vom SC Charlottenburg organisierte Lauf wurde erstmals im Oktober 1974 als Berliner Volksmarathon ausgetragen. Dieses Jahr gehen beim BMW Berlin-Marathon am 29. September bis zu 45.000 Läuferinnen und Läufer an den Start. Die Teilnahme kostet 205 Euro, mehr Informationen unter **bmw-berlin-marathon.com**



STARTSCHUSS
Der Berlin-Marathon zählt neben den Marathons von New York, Boston und London zu den weltweit wichtigsten Events seiner Art

FOTOS: IMAGO, ISTOCK, SHUTTERSTOCK

Einer von uns *Keiner* von uns

Der Oktober ist die Saison der Volksfeste, doch er endet mit dem Weltspartag: ein guter Monat, um die eigene EINSTELLUNG *zu checken*

PRASSEN

Ich habe mal eine Zeit lang einen sehr guten Typen gedatet. Und obwohl es mit ihm nichts geworden ist, hat er mich nachhaltig beeindruckt. Unter anderem mit dem Satz, Geldscheine seien Spaßgutscheine. Man müsse sie einlösen, bevor es zu spät ist. Haben Sie jemals etwas so Wahres gehört? Im Leben ist nicht alles „fun and games“, schon klar. Aber wenn man immer nur vernünftig ist, fürs Alter oder oder für Notfälle spart und an schlechte Zeiten denkt, ist alles weder „fun“ noch „games“. Dann verpasst man Spaß und Spiel, weil das Heute dazu da ist, sich für eine düstere Zukunft zu wappnen. Wie deprimierend! Statt mir meine Spaßgutscheine also so lange aufzuheben, bis sie verfallen, löse ich sie lieber ein. In Tickets fürs Whale Watching im ohnehin schon kostspieligen Urlaub, die sich aber gleich doppelt bezahlt machen, weil ich auch Jahre später noch davon schwärme.

In ein paar Runden Achterbahn und noch mehr Runden Festbier auf der Wiesn, zu denen wir gemeinsam schunkeln. In spontane Clubnächte mit überzogenen Eintrittspreisen, weil gutes Feiern eh unbezahlbar ist. Oder in diese besondere Jeans, die ich zwar echt nicht brauche, die meinen Hintern aber noch besser aussehen lässt. Denn das ist bei allem Zweifel an der Zukunft ziemlich sicher: Straffer wird der nicht mehr. Ich feiere ihn – und mich – also jetzt.

SPAREN

Wenn mich eines abtörnt, ist es Geiz. Vielleicht weil ich aus Schwaben komme, wo diese Unart als Tugend gilt, und ich früh erkennen musste, dass dieser Lifestyle nichts für mich ist. Für mich ist Geiz – laut Duden die „übertriebene Sparsamkeit“ – die Verweigerung von Spaß am Leben. Damit meine ich nicht Leute, die auf ein Haus oder ein Auto hinsparen oder die echte Geldprobleme haben. Ich meine Menschen, die sich selbst jede Gönnung verweigern. Die immer nur vernünftig sein wollen, die ständig ans Alter, Notfälle oder an schlechte Zeiten denken und sich ihre Zukunft düster ausmalen. Die so pessimistisch sind, dass sie den Spaß im Heute verpassen. Denen das Leben so wenig wert ist, dass sie sich den Urlaub ihrer Träume niemals spendieren würden, obwohl sie es könnten. Die auf der Wiesn nur eine Maß schlürfen und Achterbahn schon gar nicht fahren, weil sich Spaß für sie erst lohnen muss. Die nicht mehr spontan in den nächsten Club weiterziehen oder dort nichts trinken, weil ihnen die Preise zu happig sind. Die sich die Jeans nicht kaufen, obwohl ihr Hintern darin besser aussähe. Im Hier und Jetzt an sich selbst zu sparen – da bin ich mir sicher – macht auch das Leben in der Zukunft nicht schöner. Und was machen sie dann am Ende mit den ganzen Spaßgutscheinen, die übrig bleiben?

text **Nina Habres**

bugatti-fashion.com

b u g a t t i

für Fans von Udo Jürgens

Am 30. September würde der große Entertainer (1934–2014) seinen 90. GEBURTSTAG *feiern. Zum Jubiläum erscheint sein bisher unveröffentlichter Song „Als ich fortging“, im Herbst startet die „Da Capo Udo Jürgens“-Tour – und hier erinnert sich Sohn John an seinen legendären Vater …*

Lieber Papa,

es fällt mir schwer zu glauben, dass schon zehn Jahre vergangen sind, seitdem Du uns verlassen hast. Dieses Jahr würdest Du Deinen 90. Geburtstag feiern. Irgendwie warst Du für mich immer unsterblich und unbesiegbar.

Du fehlst mir. Deine warme, weiche Hand in meiner, unsere Gespräche. Tausende Gefühle und Gedanken schwirren gerade durch meinen Kopf. So viele schöne Erinnerungen an gemeinsame Zeiten – in München, Wien, Zürich, an Gespräche im Jazz-Lokal über Gott und die Welt, Musical-Besuche und das Subway-Fahren in New York, ans Schnitzelessen mit Wolfgang Petersen in L. A. – und ganz besonders an Portugal, wo wir so viel Zeit mit Deinen Enkelkindern verbracht haben.

Die Geschichte unserer Familie und Deine beispiellose Karriere beschäftigen mich gerade sehr.

Dein Erfolg ging natürlich auch zu Lasten unseres gemeinsamen Familienlebens. Deine Tourneen, Galas, TV-Shows weltweit oder dass Du wieder im Studio warst, um eine neue Platte zu produzieren – das alles hat sehr viel Zeit und Raum eingenommen.

Rückblickend, in meiner Erinnerung an die Kindheit, war die Sehnsucht nach Dir, um ehrlich zu sein, gar nicht so groß. Das muss daran gelegen haben, dass Jenny und ich es nie anders kannten. Und wenn Du Dir die Zeit dann doch mal nehmen konntest, war es einfach nur wunderschön.

Als Dein Sohn habe ich Dich aus nächster Nähe erleben können. Deine Kreativität und Deine Begeisterungsfähigkeit waren einmalig. So war ich zum Beispiel dabei, als Du bei einem Abendessen mit Freunden die Idee für eine Songzeile hattest und alle aufgefordert hast, Dir ihre Einfälle dazu zuzurufen. Das Lied „Alles, was gut tut“ ist so entstanden. Ich werde auch nie vergessen, wie wir spätnachts nach Hause kamen und Du mir am Klavier unbedingt noch einen neuen Song vorspielen wolltest, um ein Feedback von mir zu bekommen. Dir war die Meinung der Menschen wichtig, die Dir nahestanden, und mich hat es sehr geehrt.

Es war immer Dein Wunsch, Musiker zu werden – mit allen Konsequenzen. Mit unglaublicher Disziplin und grenzenloser Leidenschaft bist Du einer der größten Songwriter und Chansonniers im deutschsprachigen Raum geworden. Deine Live-Auftritte waren legendär.

Deshalb freuen wir uns, dass Du mit Deinem Orchester Pepe Lienhard zu Deinem 90. Geburtstag wieder auf „Tournee“ gehst und Deine Fans noch einmal die Möglichkeit haben, Dich zu erleben. Du wirst sie von der Leinwand aus entertainen, und Deine Lieder werden wie früher den Raum mit Freude und Liebe fluten.

Als Idealist und Pazifist hat Dich die politische Weltlage immer interessiert und beschäftigt. Du wärst erschüttert über die aktuellen Geschehnisse und würdest Deine Botschaft sicherlich in ein neues Lied packen.

Als Vater hast Du mir mit viel Zärtlichkeit, Humor und Verlässlichkeit ein Leben lang zur Seite gestanden. Dafür bin ich Dir sehr dankbar. Mein erwachsenes Ich hat Dich oft sehr vermisst. Gerne hätte ich mehr Erinnerungen mit dir geteilt und noch ein bisschen mehr Zeit mit Dir verbracht.

Was war das für eine Überraschung, als wir vor einiger Zeit Deinen noch unveröffentlichten Song „Als ich fortging“ entdeckt haben. Passender hätte dieses Lied nicht heißen können. Unglaublich, dass Du uns diesen Song hinterlassen und Deinen Fans damit noch einmal ein ganz besonderes Geschenk gemacht hast.

Deine Lieder sind unsterblich, und sie haben so vielen Menschen Hoffnung, Trost, Liebe und Freude gespendet! Du hast Menschen mit Deiner Musik tief berührt und ein musikalisches Vermächtnis hinterlassen.

Jenny und ich sind uns unserer Verantwortung sehr bewusst, Dein Werk achtsam zu bewahren, um Dir und Deinen Fans gerecht zu werden.

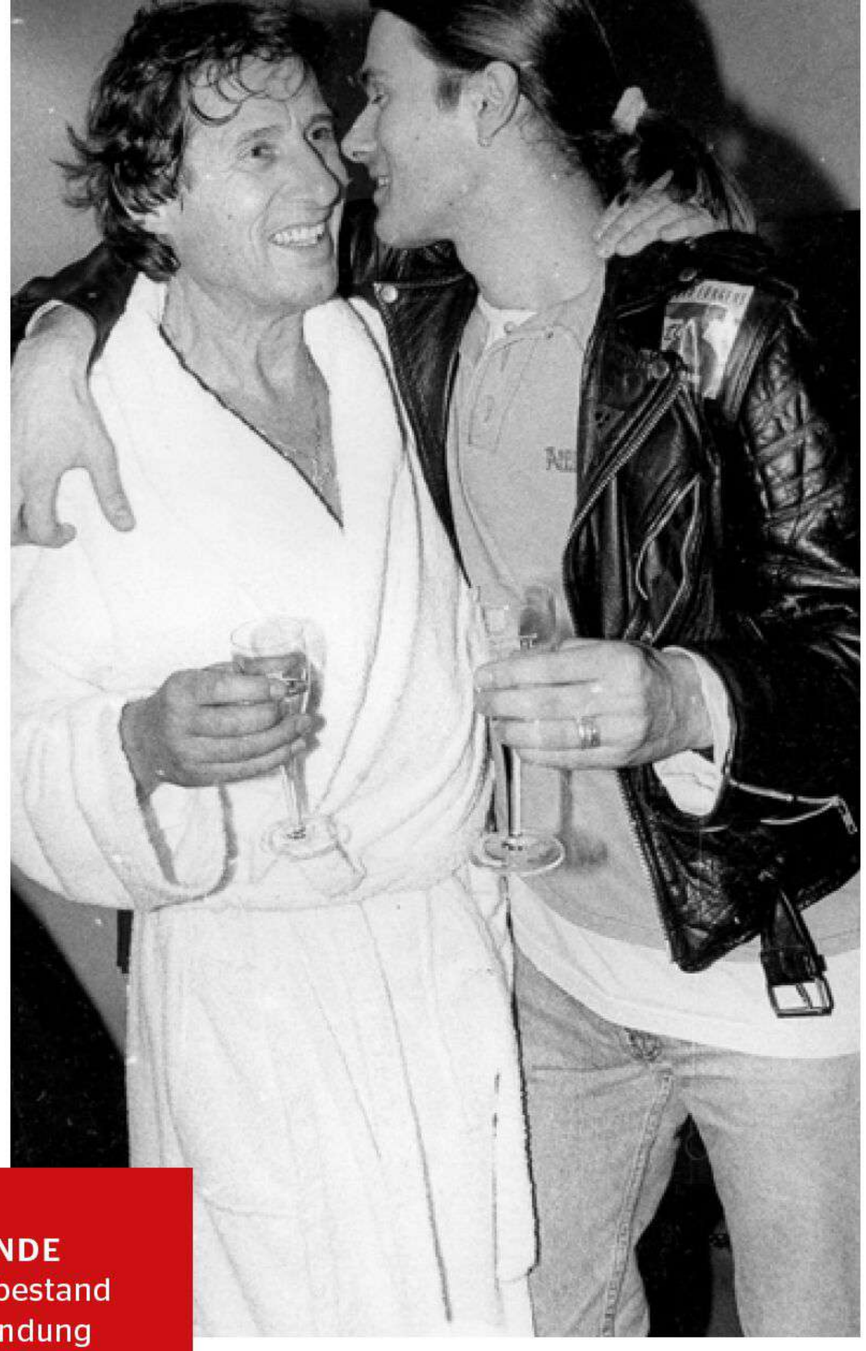
Wie stolz und dankbar bin ich, Dein Sohn zu sein und einen Teil Deiner einzigartigen Reise erlebt zu haben! Wenn auch manchmal nur aus der Ferne – und trotzdem Dir so nah.

In Liebe und Dankbarkeit,

Dein Sohn

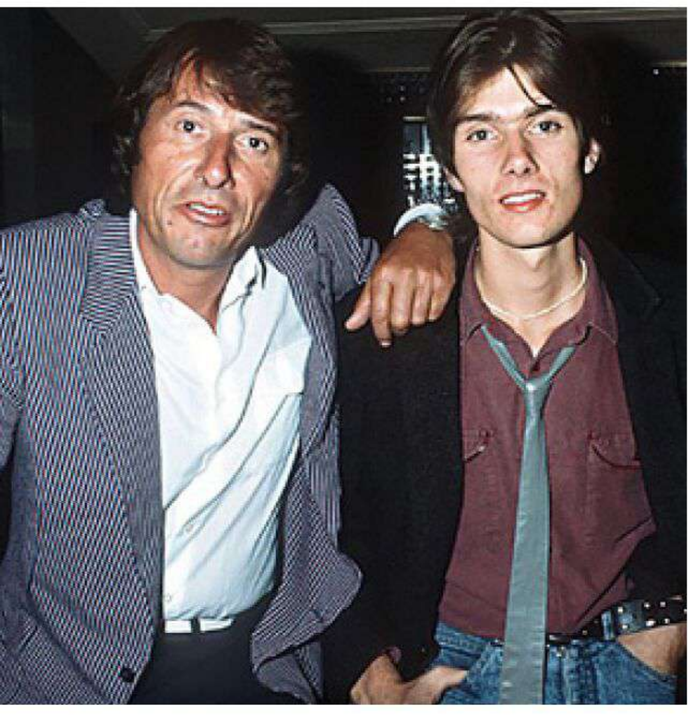
VATER UND SOHN
John Jürgens wurde 1964 in München als ältester Sohn von Udo Jürgens und Erika Meier, genannt Panja, geboren. Das Foto entstand 1969 vor einem Auftritt im Deutschen Museum in München

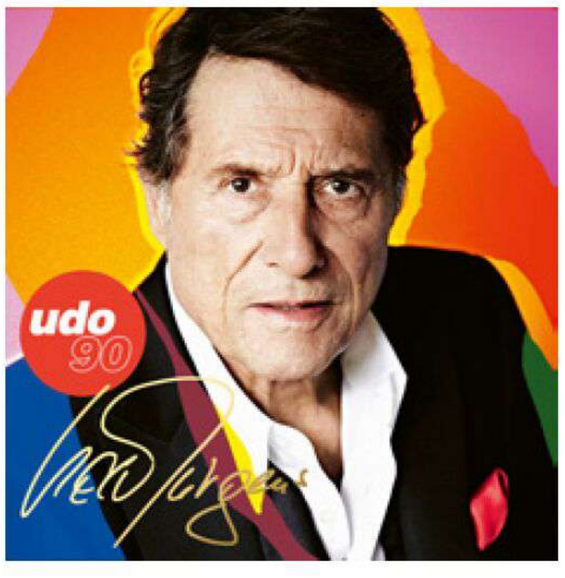
FOTOS: ACTION PRESS, BRIDGEMAN IMAGES, DPA/PICTURE-ALLIANCE, GETTY IMAGES, IMAGO IMAGES (2), PR (3)



FAMILIENBANDE

Nicht nur optisch bestand eine starke Verbindung zwischen Udo Jürgens und seinem 1964 geborenen Sohn John – und das in allen Lebensphasen. Als John Munich machte sich der heute 60-Jährige einen Namen als DJ. Mit Schwester Jenny (Bild r. Mitte) kümmert er sich um den Nachlass des Entertainers. Am 27.9. erscheint das Album „udo 90“ (r. unten) inklusive des bislang unveröffentlichten Songs „Als ich fortging“. Der Song stammt aus einer alten Demo-Aufnahme, produziert wurde er von Komponist und Drummer Curt Cress, der mit Jürgens schon zu Lebzeiten zusammenarbeitete. Auch bei der am 31.10. (öffentliche Generalprobe in Suhl) startenden „Da Capo Udo Jürgens“-Tour spielen mit dem Orchester Pepe Lienhard alte Weggefährten von Udo Jürgens auf. Alle Tour-Infos unter udojuergens.de





15 Fragen an

Milla Jovovich

Im neuen Science-Fiction-Thriller „Breathe“ muss die HOLLYWOOD-SCHÖNHEIT *Angst haben zu ersticken – wovor sie sich im echten Leben fürchtet und warum sie an Männern vor allem Respekt schätzt, erklärt sie hier*

Von „Das fünfte Element“ bis zu den „Resident Evil“-Filmen – Milla Jovovich hat das Image der furiosen Action-Heldin. Im Interview dagegen zeigt sich die 48-Jährige ganz gefühlig und sanft. Sie wirkt fast so fragil, dass man sie am liebsten kurz in die Arme nehmen möchte – was allerdings an der Distanz durch die Zoom-Bildschirme scheitert.

1 Frau Jovovich, Sie sind momentan im Science-Fiction-Thriller „Breathe“ zu sehen, der auf einer Erde mit knapper Luftzufuhr spielt. Haben Sie Angst, dass solche Szenarien einmal Wirklichkeit werden?
Natürlich, ich wäre ja verrückt, wenn ich mir da keine Sorgen machen würde. Ich habe ganz viele solcher Ängste. Denn es ist unbestritten, dass wir unseren Planeten kaputt machen.

2 Woran liegt das eigentlich? Sind wir Menschen so verantwortungslos?
Die Welt ist einfach zu einem Spielball der Konzerne geworden. Und das bedeutet, dass es im Interesse einiger weniger liegt, möglichst viel Geld zu scheffeln. Denen ist es völlig egal, was mit dem Rest der Menschheit und der Erde passiert. Das ist wirklich furchteinflößend.

3 Können Sie als Privatmensch da etwas tun?
In unserem begrenzten Umfeld schon. Unsere Familie versucht, den Plastikverbrauch zu reduzieren. Wir recyceln und kompostieren. Und mein Mann und ich haben unseren Kindern vermittelt, dass sie respektvoll und achtsam mit ihren Mitmenschen und der Umwelt umgehen. Das Problem ist nur: Das bringt alles nichts, wenn nicht die Regierung entsprechende Gesetze erlässt. Was du als Individuum erreichen kannst, ist begrenzt. Und das ist frustrierend.

4 Und Sie sind auch grundsätzlich respektvoll?
Ich glaube, ja. Ich möchte jeden Tag Menschen helfen. Das muss nichts Spektakuläres sein. Es reicht schon, wenn du im Straßenverkehr niemanden anhupst und den anderen in die Spur lässt, wenn er blinkt.

5 Ist das wirklich so eine spektakuläre Leistung?
In Los Angeles schon. Was meinen Sie, wie es da auf den Straßen zugeht. Meine Tochter drehte vor ein paar Jahren einen Film in Vancouver, und so war ich dort viel unterwegs. Es war schockierend zu sehen, wie höflich da die Fahrer sind. Wenn ich einfädeln wollte, musste ich nur blinken, und die Leute ließen mich hinein. Das hat mich zutiefst beeindruckt, weil ich das aus Los Angeles ganz anders gewohnt war. Ich habe das für mich übernommen, und wenn ich jetzt am Steuer sitze, dann versuche ich, das Leben für andere leichter zu machen, selbst wenn es nur um Kleinigkeiten geht.

6 Sie erwähnten gerade die Schauspielkarriere Ihrer Tochter Ever Anderson, die schon mit neun zum ersten Mal vor der Kamera stand. Wollen Sie sie nicht vor dem Haifischbecken Hollywood beschützen?
Zuerst muss ich vorausschicken, dass sie schon mit fünf Schauspielerin werden wollte. Ich habe sie immer wieder gewarnt, aber sie ließ sich nicht davon abschrecken. Ich muss auch zugeben, dass ich von ihrem Talent zutiefst beeindruckt bin. Ein Problem wäre es, wenn sie in der Schule schlecht wäre. Aber sie schreibt lauter Einser. Ich wollte nur, dass sie ein bisschen wartet und reifer wird, weil sie auch mit Absagen klarkommen musste. Der Großteil unseres Jobs besteht darin, dass wir für Rollen abgelehnt werden. Zum Glück hat man sie in einigen sehr coolen Projekten wie

FOTO: TAYLOR JEWELL/DPA/PICTURE-ALLIANCE

ZU HAUSE IM KINO-OLYMP
Ende der 90er-Jahre wurde die damals 22-Jährige mit „Das fünfte Element“ berühmt. Heute zählt sie zu den größten Action-Stars der Welt. Vor allem wegen ihrer Auftritte als Hauptfigur Alice in der „Resident Evil“-Reihe – bei der ihr Ehemann Paul W. S. Anderson teils Regie geführt hat

„Ich bin total stolz auf meinen Mann. Wenn er mich nicht gerade umzubringen versucht“

„Black Widow“ besetzt, und ihr war klar, dass das alles andere als eine Selbstverständlichkeit war.

7 Ablehnungen sind eine der harmloseren Gefahren in dieser Branche. Sexuelle Belästigung oder Missbrauch – siehe den Fall Weinstein – eine wesentliche größere …
Ich mache es wie meine Mutter. Die kümmerte sich immer um mich, wenn ich gearbeitet habe. Natürlich gibt es die Gefahr, dass mein Kind irgendwie sexualisiert gezeigt wird. Aber da passe ich schon auf, zumal ich ja diese Branche in- und auswendig kenne. Alles, was Ever macht, soll zu ihrem Alter passen.

8 Sie haben insgesamt drei Töchter. Wie fühlt sich eigentlich Ihr Mann, der Regisseur Paul W. S. Anderson, in diesem reinen Frauenhaushalt?
Der mag das total. Am liebsten hat er es, wenn wir alle zusammen auf einem Bett liegen und schmusen. Er ist ganz anders, als mein Vater es war. Sosehr ich meine Eltern liebe und so viel ich von ihnen gelernt habe, bei ihnen musste man einfach gehorchen. Die haben nicht großartig erklärt, warum man etwas machen sollte. Es war eben einfach so. Unsere Kinder haben viel mehr Mitspracherechte.

9 Sie drehen ja immer wieder mit Ihrem Mann – unter anderem die „Resident Evil“-Filme. Zuletzt

1

2

3

ACTIONREICHE KARRIERE

1 Über 14 Jahre und sechs Teile hinweg prägte Milla Jovovich die extrem erfolgreiche „Resident Evil"-Reihe. In der Rolle der Hauptfigur Alice bekämpfte sie Zombies und größenwahnsinnige Schurken. **2** Der neueste Film, in dem sie glänzt: „Breathe" (als Stream und ab 12.9. auf DVD/Blu-ray zu sehen). Der starbesetzte Science-Fiction-Thriller (oben links im Bild Sam Worthington) spielt in einer dystopischen Zukunft, in der die Erde wegen Sauerstoffmangels fast unbewohnbar geworden ist. **3** Seit 2009 ist Jovovich mit dem Drehbuchautor, Regisseur und Produzenten Paul W. S. Anderson verheiratet. Das Paar hat drei Kinder

arbeiteten Sie zusammen am Fantasy-Abenteuer „In the Lost Lands". Ist das nicht stressig, wenn man neben dem Bett auch noch den Beruf teilt?

Im Gegenteil. Wir haben da eine gigantische Spielwiese. Es ist ein Geschenk, wenn wir zusammen drehen können. Ich bin total stolz auf meinen Mann. Wenn er mich nicht gerade umzubringen versucht.

10 **Wie kann man sich diesen Mordversuch denn vorstellen?**

Bei einem Dreh ließ er uns in ein superkleines Flugzeug steigen. Und mir war klar: Den Flug überlebst du nicht. Die Maschine wird abstürzen.

11 **Hat sie aber dann doch nicht gemacht.**

Ja, zum Glück. Dafür drehten wir dann so lange in der Wüste, dass ich auf den Augen einen Sonnenbrand bekam. Nicht lustig. Trotzdem würde ich wieder und wieder mit Paul drehen.

12 **Sie haben in Ihrem Privatleben ein paar Regisseure eingesammelt. Früher waren Sie mit Luc Besson, dem Macher von „Das fünfte Element", verheiratet. Was macht Ihr Mann richtig, das Ihre früheren Partner falsch gemacht haben?**

Er hat Respekt vor mir. Ich hatte Partner, die die ganze Aufmerksamkeit für sich beanspruchten. Wenn ich dann arbeitete und im Mittelpunkt stand, hatten sie damit ein Problem. Paul ließ und lässt mich einfach ich selbst sein. Für ihn war es immer okay, wenn ich mal wegen meiner Jobs wenig Zeit für ihn hatte. Er war völlig glücklich und zufrieden, wenn wir dann doch mal ein Wochenende zusammen verbringen konnten. Da gab es keine Eifersucht. Gleichzeitig respektiere ich auch ihn total. Nur so kann eine Beziehung funktionieren. Abgesehen davon finde ich ihn total attraktiv. Er gehört zu den Typen, die nicht wissen, wie gut sie aussehen. Das macht ihn noch anziehender.

13 **Mentalitätsmäßig wirken Sie beide aber unterschiedlich.**

Das ist richtig. Ich kann auch mal ausgeflippt sein, und er ist immer harmonisch drauf und erhebt praktisch nie seine Stimme. Aber Gegensätze ziehen sich nun mal an. Abgesehen davon haben wir eben viele gemeinsame Interessen.

14 **Machen Sie sonst noch etwas Spannendes zusammen – außer Filme drehen und mit den Kindern kuscheln?**

Wirklich abenteuerliche Geschichten haben wir nicht erlebt. Zum letzten Mal war das, bevor ich unsere erste Tochter bekam. Da waren wir auf den Malediven tauchen, und über uns waren diese vielen Mantarochen – die hatten eine Spannweite von über fünf Metern. Ich filmte sie, aber einer kam mir zu nahe, ich bekam Angst und ließ meine Kamera fallen – die an meinem Handgelenk befestigt war. Deshalb gibt es Aufnahmen von mir, wie ich in Panik davonschwimme.

15 **Hatten Sie eigentlich vor lauter Familienleben und Karriere noch Zeit für sich selbst?**

Es war teilweise schon schwierig. Früher machte ich alle möglichen anderen Sachen neben der Schauspielerei – vor allem Musik und Design. Und das war nicht mehr möglich. Einmal meinte ich zu Ever, als sie noch klein war und mich beim Lesen unterbrach: „Warte mal, ich möchte noch dieses Kapitel beenden." Und dann dachte ich mir: „Was hast du gerade zu deinem Kind gesagt? Das geht nicht! – Sag lieber den Büchern für ein paar Jahre Lebewohl." Aber alles im Leben kommt in Wellen. Und mit dem Kinderkriegen ist es für mich jetzt sowieso vorbei.

Interview: Rüdiger Sturm

FOTOS: ACTION PRESS, DPA/PICTURE ALLIANCE, IMAGO IMAGES

Bound by Excellence

“For me, performance and design are equally important.
I need my headphones to look as good as they sound.”

David Beckham

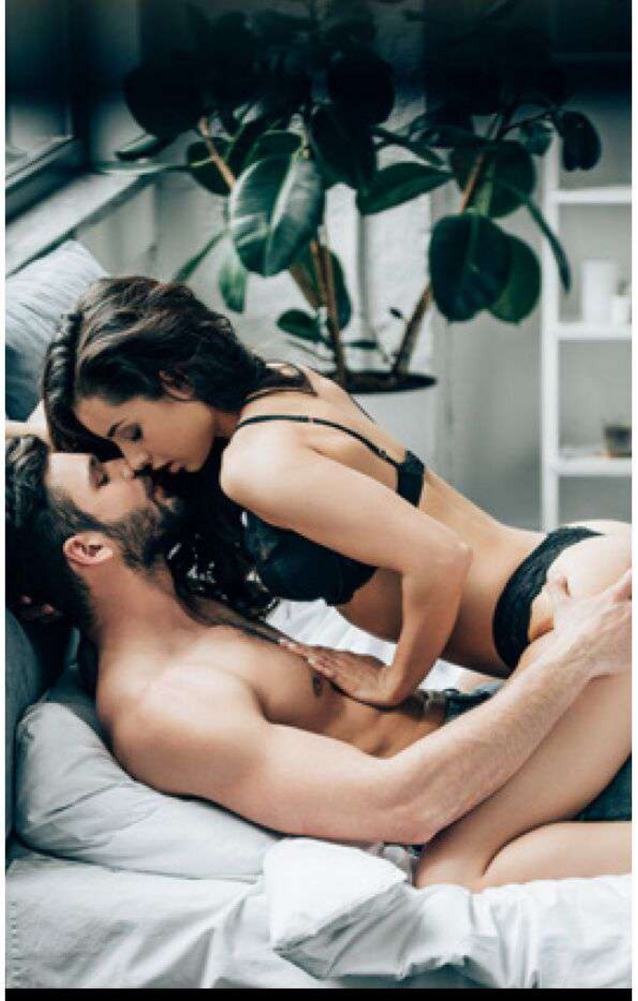
Bowers & Wilkins

BOWERSWILKINS.COM

UMFRAGE
DES MONATS

Wie treu sind die Deutschen?

Die Wiesn, der Wasen, die Weinfeste: Der Herbst liefert viele Gelegenheiten zum Feiern, Trinken – und natürlich Flirten. Aber was geht eigentlich noch als Flirt durch, und was gilt schon als Fremdgehen? Und wie halten wir Deutschen es überhaupt mit der Treue? Unsere bundesweite Umfrage zu dem Thema ergab: Jede(r) vierte Deutsche ist schon mindestens einmal fremdgegangen. Und dies meist ungeplant. Seitensprünge passieren Männern (84 %) wie Frauen (88 %) meist spontan, was zu dem Ergebnis passt, dass Internet-Dating-Portale bei der Anbahnung keine große Rolle spielen (9 %). Interessant: 76 % beantworteten die Frage, ob sie sich wünschen würden, dass ihr(e) Partner(in) einen Seitensprung gesteht, mit „Ja" oder „eher Ja". Aber nur 20 % glauben, einen solchen Seitensprung auch verzeihen zu können.



25 %

der Deutschen (24 % der Männer und 26 % der Frauen) sind in einer Beziehung schon mindestens einmal fremdgegangen. Dagegen waren 63 % stets treu. Weitere 12 % hätten sich einen Seitensprung vorstellen können, verzichteten aber bislang darauf

Wo beginnt Untreue?

DIE TOP 5

01	35 %	**beim Küssen**
02	18 %	beim Flirten mit Blicken/Worten
03	17 %	beim Geschlechtsverkehr
04	13 %	beim Bekunden von Liebe oder Verliebtsein
05	10 %	beim bloßen Drandenken

DIE TOP 5

01	32 %	**beim Küssen**
02	23 %	beim Geschlechtsverkehr
03	16 %	beim Flirten mit Blicken/Worte
	15 %	beim Bekunden von Liebe oder Verliebtsein
04	8 %	bei Körperkontakt (z. B. Tanzen, Arm in Arm spazieren

99 %

der Deutschen ist Treue in einer Beziehung sehr wichtig (84 %) **oder wichtig** (15 %).

Die kleinen Unterschiede zwischen den Geschlechtern:

88 %	sehr wichtig	80 %
12 %	wichtig	17 %
0 %	nicht so wichtig	3 %

PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT norstat

Gründe fürs Fremdgehen

DIE TOP 5*

01	41 %	**Liebe in Beziehung war nicht mehr so stark.**
02	30 %	Wollte die Beziehung ohnehin beenden.
03	24 %	Vertrauen in Beziehung war erschüttert.
04	19 %	Es gab eine verlockende Gelegenheit.
05	17 %	Sex in Beziehung hatte an Reiz verloren.

DIE TOP 5*

01	41 %	**Es gab eine verlockende Gelegenheit.**
02	26 %	Sex in Beziehung war mir zu selten.
03	23 %	Abenteuerlust war so groß.
04	22,5 %	Liebe in Beziehung war nicht mehr so stark.
05	22 %	Vertrauen in Beziehung war erschüttert.

Wäre eine offene Beziehung für Sie vorstellbar?

6 %

der Deutschen sagen klar: JA

(Männer 9 %, Frauen 3 %)

55 %

der Deutschen sagen eindeutig: NEIN

(Männer 44 %, Frauen 6 %)

Wo Seitensprünge und Affären am häufigsten ihren Anfang nehmen

im Freundeskreis	28 %	26 %
beim Ausgehen	17 %	22 %
an der Arbeitsstelle	17 %	17 %

Könnten Sie einen Seitensprung verzeihen?

Ja oder **eher Ja** sagen

13 %	27 %
der Frauen	**der Männer**

Für den Großteil der Frauen (52 %) und Männer (45 %) kommt es „auf die Umstände" an.

Klar „Nein" sagen jeweils 16 %.

FOTO: SHUTTERSTOCK

*Mehrfachnennungen möglich | repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Norstat unter 1043 Frauen und Männern in Deutschland

SCHÖNE SCHEISSE!

NITRO.

SCHLEFAZ

DIE SCHLECHTESTEN FILME ALLER ZEITEN

FREITAG 21.50

und vorab streamen auf RTL+

MINIMALISTISCH
Positiv formuliert, wirkt das Interieur des Topolino sehr aufgeräumt. Anders gesagt: Auf viele Standards wie Klima- oder Stereoanlage muss man verzichten. Auch einen Kofferraum sucht man vergeblich, das Gepäck muss der Beifahrer zwischen seinen Füßen oder hinten am Gepäckträger unterbringen

MOTOR

Hier kommt die Maus

Ohne Dach und mit Kordeln statt Türen: Wie kein anderes Fahrzeug versprüht der FIAT TOPOLINO *italienische Sommer-Vibes*

text **MICHAEL BRUNNBAUER**
fotos **HENRI HOFMANN**

Topolino, das bedeutet im Italienischen so etwas wie kleine Maus – und galt lange Zeit als Spitzname für den ersten Fiat 500 aus dem Jahr 1936. Jetzt bringt Fiat unter dem Namen ein vollelektrisches Micro-Car heraus, das sogar von Teenagern ab 15 Jahren gefahren werden darf. Das liegt daran, dass der Wagen mit nur 8,2 PS und einer Höchstgeschwindigkeit von 45 km/h quasi als Roller durchgeht (technisch gesehen, spricht man von der Kategorie der elektrischen vierrädrigen Leichtkraftfahrzeuge L6e) und daher mit einem Führerschein der Klasse AM gefahren werden darf. Mehr oder weniger baugleich verkauft der Stellantis-Konzern auch den Citroën Ami sowie den Opel Rocks-e.

Das besondere am Topolino: Ihn gibt es in der „Dolcevita"-Variante auch als Cabrio. Wie bei einer Sardinenbüchse lässt sich hier nämlich das Dach nach hinten einrollen, und statt Türen gibt es einfach nur Kordeln zum Einhängen. Das eigentümliche Design scheint außerdem Passanten nahezu magisch anzuziehen. Selbst in einem Ferrari, Lamborghini oder Aston Martin wurde ich noch nie so oft angesprochen wie in dieser kleinen Knutschkugel. Nur wenn es plötzlich anfängt zu regnen, kann es unangenehm werden. Denn ohne Türen werden die Füße schnell nass. Aber eigentlich gehört der Topolino auch an den Strand der Riviera. Dann sollte man ihn aber unbedingt mit eingebauter Handdusche (ja, richtig gelesen!) als Extra bestellen. Das Interieur ist ohnehin wasserfest und abwaschbar.

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

ELEKTRO-ZWERG
Die schwache Motorisierung sorgt schon mal dafür, dass man bei Steigungen am liebsten aussteigen und anschieben würde. Unser Autor hatte trotzdem sehr viel Spaß

FIAT TOPOLINO

Geschwindigkeit
45 KM/H
Leistung
8,2 PS
Drehmoment
44 NM
0–45 km/h
CA. 11 SEKUNDEN
Reichweite
75 KM
Gewicht (EU)
562 KG
Preis
9890 EURO

BERATER

Wie werde ich ein Dating-Kerl?

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für Sie da*

Warum werden Bordelle eigentlich auch als Puff bezeichnet? T. O.

Der Ausdruck geht zurück auf ein fast 1000 Jahre altes Brettspiel dieses Namens, das grob an das heutige Backgammon erinnert und früher in Freudenhäusern gespielt wurde. Bordellbesuche umschrieb man deshalb früher gerne, indem man sagte: „Wir gehen zum Puff." Funktioniert heute als dezente Umschreibung eher nicht mehr so gut. Seinen Namen verdankt das Spiel übrigens dem „Puff"-Geräusch, das die Würfel machten, wenn sie auf das Brett fielen.

Mein Sohn ist 14 Jahre alt und möchte mitkommen, wenn ich ins Fitness-Studio gehe. Was meint ihr, sollten Kinder in dem Alter schon Muskeltraining machen? Y. Ö.

Unbedingt. Unsere Muskeln haben nämlich ein Gedächtnis. Wenn der Filius in frühen Jahren die Muckis aufpumpt, wird es ihm später auch nach langer Trainingspause leichterfallen, wieder in Form zu kommen. Wichtig ist bloß, dass Sie ihn vernünftig anleiten und er die Übungen korrekt ausführt. Sonst kann das zu Schäden führen. Und machen Sie ihm klar, dass die Bodybuilder im Gym nicht unbedingt zu den Ottonormalsportlern gehören. Der Bub entwickelt sonst noch ein völlig verzerrtes Körperbild.

Neulich wurde ich im Freundeskreis ausgelacht, weil ich meine neue Freundin beim Grillen „Hase" nannte. Was haltet ihr von Kosenamen in einer Beziehung? V. I.

Wir ticken ähnlich wie Ihre Freunde und finden es je nach Situation mehr oder weniger albern. Viel wichtiger: Was hält Ihre Freundin davon?

Gibt es bei Sportwetten einen Trick, mit dem ich meine Siegchancen erhöhe? K. F.

Am besten lassen Sie die Finger von Mannschaftssportarten! Da sind so viele Spieler involviert, dass der Zufall einen relativ großen Einfluss auf den Ausgang des Spiels hat. Fußballspiele sind besonders schlimm. Denn je weniger Punkte im Durchschnitt bei einer Sportart erzielt werden, desto stärker fallen die Glückstreffer ins Gewicht. Oder hätten Sie gedacht, dass Georgien ins EM-Achtelfinale einzieht? Eben. Also wetten Sie lieber auf Basketball- als auf Fußballspiele. Noch höher liegen Ihre Erfolgschancen bei Einzelsportarten wie Tennis. Da gewinnt meistens der Favorit.

Wir sind das reichste Land in Europa – warum ist unsere Bahn trotzdem so mies? Z. S.

Zur Verteidigung der Bahn müssen wir zumindest anmerken, dass wir auch das einwohnerreichste Land in Europa sind und viele Großstädte haben. Entsprechend groß ist die Herausforderung. Aber natürlich wurden auch Fehler gemacht. Seit der Bahnreform 1994 wurden mehr als 5000 Kilometer Schienennetz stillgelegt. Das führt zu Staus, wenn ein Zug Verspätung hat. Obendrein kämpft die Bahn mit Personalmangel. Im Regionalverkehr werden daher im Rahmen eines Entwicklungsprojekts („Automated Train") momentan Züge getestet, die ohne Lokführer fahren. So sollen Züge künftig flexibler eingesetzt werden können. Hoffen wir mal das Beste …

Immer wenn ich eine Frau kennenlerne, endet es damit, dass ich einer ihrer besten Kumpel werde und zugucken muss, wie sie andere Typen datet. Könnt ihr mir bitte mal erklären, wie ich in Zukunft einer von diesen Dating-Kerlen werde? S. H.

Vielleicht strengen Sie sich zu sehr an, um den Damen zu gefallen, und erfüllen ihnen jeden Wunsch. Kann das sein? Die meisten Frauen hätten nämlich lieber einen Mann auf Augenhöhe. Keine wird Sie in die Wüste schicken, weil Sie lieber Burger essen wollen, statt ins Sushi-Restaurant zu gehen. Was Männer anziehend macht, ist: wenn sie sagen, was sie wollen und was sie denken.

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy, Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Stichwort: Playboy-Berater. Per Mail: *leserservice@playboy.de*

FOTO: LARA KINNMAN MIT MIDJOURNEY

Abmessungen: 24 cm x 19,5 cm x 9 cm | 9.45“ x 7.68“ x 3.54“ (L x H x W) | Volumen: ca. 4 L
Außenmaterial: Nylon Twill | Futter: Poly-Satin (recycelt) | offene Einschubfächer und RV-Fach innen

ZWEI LEGENDÄRE MARKEN – EINE REVOLUTIONÄRE KREATION

10x PLAYBOY *lesen und Washkit von* FLOYD *im Sparpaket sichern!*

IHR PLAYBOY-SPARPAKET*:

1 PLAYBOY x Floyd Washkit UVP	119,00 €
10 *Ausgaben* PLAYBOY	119,00 €
Regulärer Preis	~~238,00 €~~
Ihre Ersparnis ggb. UVP/Handel	138,00 €
GESAMTPAKET NUR	**100,00 €**

Die streng limitierte Washkit-Kreation inkl. einem Sticker-Set repräsentiert das Beste aus beiden Welten. Die **Playboy x Floyd Edition** besticht durch ihr elegantes Äußeres, das einen dezenten Hauch von 70er-Jahre-Glamour versprüht. Doch das wahre Highlight offenbart sich im Inneren: Ein mutiger, farbenfroher Mix aus PLAYBOY-Covern dieser Ära. Diese außergewöhnliche Kombination macht jeden Reisemoment zu einem besonderen Erlebnis. Unser Tipp: Gleich sichern – Prädikat: unbezahlbar.

Gleich bestellen:
Tel. 0451 4906840**
shop.playboy.de/floyd

*Enthält ein Sparbundle aus 10x PLAYBOY und den streng limitierten Playboy x Floyd Edition Washkit-Set inkl. Sticker für nur 100 €. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren und **solange der Vorrat reicht.** Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.

TITEL

Unterwegs *mit* Vanessa

In der RTL-Show „Das Sommerhaus der Stars“ gibt VANESSA SCHMITT *gerade ihr Reality-TV-Debüt. Wir durften die 28-Jährige schon vorher etwas besser kennenlernen – und luden die „Miss Tuning 2017“ zu einer ganz besonderen Mallorca-Reise ein*

fotos **PHILIP LA PEPA**
produktion **NATASA MERMER**
text **NINA HABRES**

Frau Schmitt, dass das Ihr erstes Akt-Shooting war, können wir bei dieser selbstbewussten Ausstrahlung überhaupt nicht glauben.

Ich muss schon zugeben, dass ich davor ziemlich aufgeregt war *(lacht)*. Ich bin nicht so shooting-erfahren, schon gar nicht im Aktbereich. Aber ab dem ersten Moment, in dem ich ausgezogen vor dem Team stand, war die Nervosität komplett weg. Ich habe mich sofort wohl und sicher gefühlt, das hätte ich davor überhaupt nicht gedacht.

Wieso nicht?

Ich war eigentlich immer zufrieden mit meinem Körper und hatte nichts großartig an ihm auszusetzen. Allerdings habe ich letztes Jahr sechs, sieben Kilo zugenommen und damit einen Punkt erreicht, an dem ich mir manchmal wünsche, dass ich wieder so sportlich und schlank wie davor wäre. Dieses Jahr ist das erste, in dem ich etwas Zweifel an meinem Körper habe. Und deswegen dachte ich, dass ich in den Shooting-Pausen bestimmt sofort wieder in Kleidung schlüpfe und auch währenddessen die ganze Zeit eingeschüchtert mit überkreuzten Armen durch die Villa laufe, um meinen Körper etwas zu verstecken. Das war aber überhaupt nicht so, man musste mich teilweise darauf hinweisen, dass ich mir gerne einen Bademantel anziehen könne *(lacht)*.

Mit Verlaub, verstecken müssen Sie sich nun wirklich nicht.

Als eure Anfrage kam, habe ich natürlich schon gedacht: Warum aus-

Fortsetzung auf Seite 36

Die Authentische

Vanessa Schmitt, geboren 1995 in Bruchsal, gelang mit dem Gewinn des Titels Miss Tuning 2017 der Schritt in die Öffentlichkeit. Für die gelernte Erzieherin folgten verschiedene Engagements unter anderem als Moderatorin bei „Grip – Das Motormagazin“. Auf Instagram begeistert sie als Influencerin aktuell über 85.000 Follower. Sie ist mit dem Schauspieler Raúl Richter (u. a. „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“, „Notruf Hafenkante“) liiert. Und kämpft gemeinsam mit ihm in der neuen Staffel von „Das Sommerhaus der Stars“ um 50.000 Euro und den Titel „Das Promipaar 2024“. Die Reality-TV-Show ist ab 17.9. auf RTL zu sehen und schon ab 10. 9. im Stream auf RTL+

„Wir leben alle nur einmal,
und da sollte man sich nicht
reinreden lassen“

gerechnet jetzt? *(Lacht)* Zeit, die sieben Kilo noch runterzubekommen, war keine mehr. Aber am Ende habe ich die Bilder gesehen und finde sie superschön. Man muss ja nicht immer aussehen wie ein Model, das einen Sixpack hat.

Sehen Sie Ihren Körper nach dem Shooting also anders?

Das nicht unbedingt, aber ich bin noch mal selbstbewusster geworden. Das Shooting hat mir auch noch mal bestätigt, dass sich Frauen jederzeit frei fühlen können und dürfen.

Ist das auch die Botschaft, die hinter Ihren Bildern steckt?

Ja, ich wünsche mir, dass Frauen das machen, worauf sie Lust haben. Wir leben alle nur einmal, und da sollte man sich nicht reinreden lassen.

Sie sind seit einigen Jahren mit dem Schauspieler Raúl Richter liiert. Wie hat er auf die Bilder reagiert?

Ich zeige sie ihm erst, wenn sie im Magazin gedruckt sind. Aber er hat mich die ganze Zeit unterstützt und ist sowieso auch kein Typ, der mich einschränkt. Im Gegenteil, er macht ja auch die ganzen Instagram-Fotos im Bikini von mir. Ich glaube auch, dass es ihn stolz macht.

Gemeinsam mit ihm geben Sie im „Sommerhaus 2024“ Ihr Reality-TV-Debüt. Davor durften wir Sie vor allem im Bereich des Motorsports kennenlernen.

Eigentlich hat alles damit angefangen, dass ich 2017 im Rahmen der Messe Tuning World am Bodensee zur Miss Tuning gekrönt wurde. Meine Mama hatte mich zu der Wahl angemeldet, weil ich ein neues Auto gesucht habe und man da eins gewinnen konnte. Mein getunter VW Lupo ist immer stehen geblieben *(lacht)*. Und dann habe ich da tatsächlich gewonnen, einen Nissan Micra bekommen und war dann auch für ein Jahr auf vielen Veranstaltungen, bei 24-Stunden-Rennen oder Tuning-Treffen. Irgendwann kam „Grip“, das Motormagazin auf mich zu. Dort habe ich dann eine Zeit lang moderiert.

Fortsetzung auf Seite 41

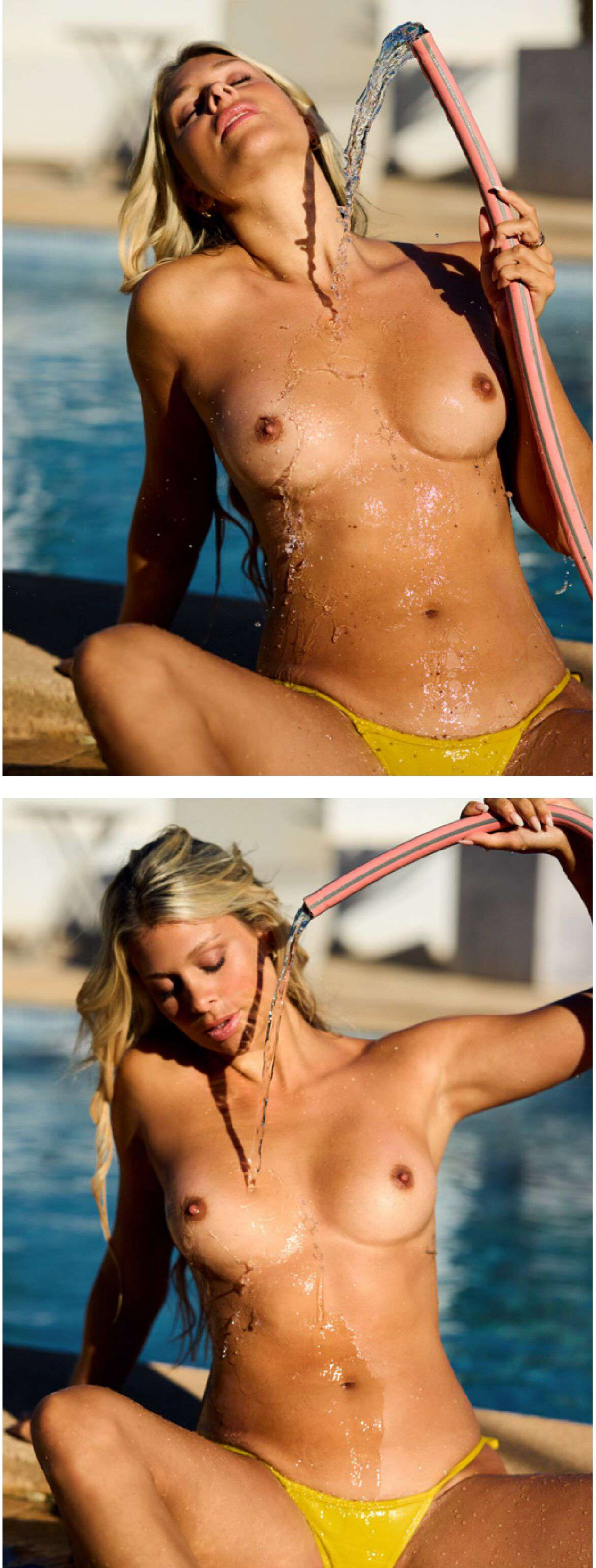
Woher kommt Ihre Affinität zu Motoren und Tuning?
Ich war schon als Kind bei Formel-1-Rennen und fahre Motocross, seit ich 16 bin. Ich mag die Kombination aus Schweiß, Dreck, Adrenalin, Geschwindigkeit und liebe den Benzingeruch. Leider habe ich das Hobby etwas schleifen lassen und bin meine Honda lange nicht mehr gefahren. Verkaufen würde ich sie aber trotzdem nie.

Was ist das für eine?
Eine Honda 250er Viertakt, die hat mir ein Freund verkauft, als ich aus meiner ersten Maschine rausgewachsen war. Mit der bin ich schon über Stock und Stein gefahren und hab mich ganz schön dreckig gemacht. Ich hoffe, dass ich es bald mal wieder draufschaffe.

Die Wahl zur Miss Tuning gibt es seit 2022 nicht mehr. Die Veranstalter begründen das damit, dass sie mit der Zeit gehen möchten, das Tuning-Auto und seine Facetten in den Vordergrund stellen und im Female Empowerment nicht zurückstehen möchten. Wie sehen Sie das?
Das sehe ich ganz anders, da bin ich ehrlich. Ich war schockiert, als ich gelesen habe, dass es keine Miss Tuning mehr gibt. Das ist genau wie mit den Grid Girls bei der Formel 1. Wir haben das ja freiwillig gemacht, weil wir Lust darauf hatten, und ich fand es cool, dass Frauen da mitmischen konnten. Es war ja auch nicht so, dass wir nur dämlich rumgestanden sind und in die Kamera gegrinst haben. Es gab auch Challenges, bei denen wir zum Beispiel mit einem Kamerateam losgeschickt wurden und ein Thema moderieren mussten. Aber ja, das ist ein Thema, bei dem man nur verlieren kann, wenn man seine Meinung sagt. Für mich ist es eine Ehre, zur Miss Tuning gewählt worden zu sein.

Nun wagen Sie sich in neue Gefilde. Was hat Sie an der Teilnahme am „Sommerhaus“ gereizt?

Fortsetzung auf Seite 44



FOTOASSISTENZ: TITO BOSCH; HAARE & MAKE-UP: SUSIE KENNETT; STYLING: MARIA ANTONIA SAMPOL; PRODUKTION VOR ORT: GUIDO FRAUENRATH @ REDPOINTPRODUCTION

MEHR EXKLUSIVE PLAYBOY-BILDER
von
VANESSA SCHMITT
gibt's hier:
premium.playboy.de

Ich bin ein Riesen-Reality-TV-Fan. Als die Anfrage kam, dachte ich: Geil, endlich kann ich das auch mal live erleben. Es war echt eine Ehre, dabei zu sein.

Wie haben Sie die Aufzeichnung der Show erlebt?

Genau so, wie ich sie erwartet habe: dass es stressig wird, dass es Intrigen gibt und dass man da auf Menschen trifft, mit denen man sich im Privatleben nicht unbedingt zu einem Spieleabend an den Tisch setzen würde *(lacht)*. Es war ein krasses Experiment, aber ich würde es jederzeit wieder machen.

Hatten Sie und Raúl im Voraus Angst um Ihre Beziehung? Schließlich ist schon die eine oder andere Liebe am Format zerbrochen.

Nee, eigentlich nicht so richtig. Wir kennen uns seit sechs Jahren, wir wissen, wie der andere tickt und was den anderen verletzen könnte.

Sie haben in Ihrer Beziehung auch schon einiges miteinander durchgemacht. Im Vorfeld der Ausstrahlung wurde öffentlich, dass er Sie betrogen hat.

Das ist zwei Jahre her und war wirklich ein harter Schlag. Wir waren dann auch kurze Zeit getrennt. Aber ich bin ein Freund von Kommunikation, und wir haben viel darüber geredet – auch weil ich das gebraucht habe. Dadurch habe ich gesehen, dass er sich verändert, und mich dazu entschieden, es noch mal zu probieren. Ich hatte nichts zu verlieren. Wenn ich gemerkt hätte, dass ich zwar verzeihen, aber nicht vergessen kann, dann wäre es so gewesen. Aber jetzt sind wir wieder seit zwei Jahren zusammen.

Was muss ein Mann mitbringen, um Ihr Herz zu erobern – und es dann auch zu behalten?

Früher habe ich immer gesagt, er muss Humor haben. Mittlerweile sage ich, er muss ehrlich sein und kommunizieren können. Denn wenn mich etwas stört, muss ich das sofort sagen. Ich fresse das nicht in mich hinein, bis ich dann irgendwann explodiere. Und ich glaube, das ist auch das Rezept für eine lange, glückliche Beziehung, dass du mit deinem Partner tatsächlich über alles reden kannst. Danach kommen dann Sachen wie Humor und die gleichen Lebenseinstellungen. Auch wichtig finde ich, dass es auf der sexuellen Ebene passt. Da merkt man schnell, ob man zusammenpasst oder nicht – das geht für mich schon beim Küssen los.

„Ein Mann muss ehrlich sein und kommunizieren können“

„Ich glaube, ich habe Annette noch nie mit schlechter Laune erlebt.“

Christoph Maria Herbst

INTERVIEW

Im TV spielen sie seit Jahren ein zerkrachtes Ex-Ehepaar, uns lieferten Christoph Maria Herbst und Annette Frier ein blendend aufgelegtes Wortgefecht: über ihr Kennenlernen mit hohen Hacken, Therapie-Humor, weißen Neid aufeinander und Kaffee mit Knoblauch

text **MAREIKE OPITZ**
fotos **BORIS BREUER**
produktion **CORINNA BECKMANN**

„Nee, so was machen wir nicht“

Annette Frier

Sind sich grün

In der TV-Serie „Merz gegen Merz“ und den gleichnamigen Filmen bringen sich Christoph Maria Herbst und Annette Frier als Ex-Ehepaar regelmäßig auf die Palme, privat harmonieren sie dagegen bestens

E

Eigentlich sollte es nur eine Verabredung zum Interview und begleitenden Foto-Shooting sein, doch nach spätestens 20 Sekunden ist es eine höchst amüsante Impro-Comedyshow. Bereits als Annette Frier, 50, und Christoph Maria Herbst, 58, miteinander das kleine Studio in Köln-Nippes betreten, scheint das Programm gesetzt. Hier wird ab sofort Schlagfertigkeits-Pingpong gespielt, sich gegenseitig nicht geschont und ordentlich „was angeboten", wie sie das nennen: Frier testet, ob für die Bilder eine Pose unter dem Stuhl gut aussehen würde, Herbst wirft sich mit einer von Heidi Klum inspirierten Drehung die imaginären Haare über die Schulter. Auch beim anschließenden Gespräch ist der Showmodus-Regler auf Anschlag gedreht, was bestimmt mit daran liegt, dass die beiden Schauspieler derzeit ein paar Hundert Meter weiter den neuesten Teil ihrer „Merz gegen Merz"-Saga drehen, der am 12. September im ZDF läuft.

Frau Frier, Herr Herbst, wie haben Sie beide sich eigentlich kennengelernt?

FRIER: Ich glaube, wir sind uns das erste Mal bei den TV-Studios in der Schanzenstraße in Köln begegnet. Christoph hat damals noch in „Ladykracher" gespielt, und ich war bei der „Wochenshow". Also, es ist wirklich schon sehr lange her, möglicherweise könnte es im letzten Jahrtausend gewesen sein, aber ich meine, Christoph wäre in hohen Hacken an mir vorbeigelaufen und hätte „Hallohooo, guten Tag!" gerufen.

HERBST: Besser als andersrum, wenn du die hohen Hacken angehabt hättest, wären wir uns vielleicht nicht weiter aufgefallen. Aber erinnerst du dich wirklich daran? Oder hoffst du gerade, dass das so war?

FRIER: Ich weiß, dass du in einer „Ladykracher"-Verkleidung warst. Ralf Günther, der Produzent der Sendung, lief links von dir und vielleicht sogar der Husmann rechts *(Anm. d. Red.: Gemeint ist Ralf Husmann, ehemaliger Playboy-Kolumnist und Drehbuchautor von „Stromberg" sowie „Merz gegen Merz").*

HERBST: Der Husmann hatte doch gar nix mit „Ladykracher" zu tun! Den habe ich erst kennengelernt, als es mit „Ladykracher" nicht mehr weiterging und er noch Producer zweifelhafter, fiktionaler Shows war. Da schrieb er mir eine Mail, die mit den Worten begann: „Wenn du willst, dass ich das hier ewig weitermache, dann melde dich bitte nicht zurück. Wenn du aber willst, dass auch ich noch eine Zukunft habe, dann lies doch bitte meine beige-

1

2

3

Frau Frier

1 Annette Frier, geboren 1974 in Köln, studierte klassisches Schauspiel und lernte Christoph Maria Herbst während ihrer Zeit bei der TV-Sendung „Wochenshow" kennen – hier im Jahr 2000 mit den Kollegen Bastian Pastewka, Ingolf Lück und Markus Maria Profitlich. **2** Von 2004 bis 2007 war sie in der Improvisations-Comedyshow „Schillerstraße" zu sehen – unter anderem an der Seite von Dirk Bach. **3** Für ihre Paraderolle der Danni Lowinski in der gleichnamigen Fernsehserie (2010 bis 2014) erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen, zum Beispiel den Deutschen Comedypreis

Paar-Probleme

Nach drei Staffeln der Comedy-Serie über den Alltag der Ex-Partner Anne und Erik Merz (Annette Frier, Christoph Maria Herbst) ist „Merz gegen Merz – Geheimnisse“ die zweite 90-minütige Fortsetzung des unterhaltsamen Beziehungsdurcheinanders. Der Film läuft am 12. September im ZDF und ist außerdem in der Mediathek zu sehen

1

2

3

Herr Herbst

1 Christoph Maria Herbst, geboren 1966 in Wuppertal, wurde dem breiten TV-Publikum vor allem ab 2002 durch die Sketch-Show „Ladykracher“ bekannt, er war Mitglied in Anke Engelkes Comedy-Ensemble (hinterste Reihe, 2. v. l.). **2** Der große Solo-Erfolg kam ab 2004 mit der Büro-Serie „Stromberg“ – für seine Rolle des ungelenken Versicherungs-Abteilungsleiters Bernd Stromberg wurde Herbst vielfach geehrt, unter anderem mit dem Grimme-Preis. **3** Darüber hinaus ist Herbst als Synchron- und Hörbuchsprecher tätig sowie immer wieder in Kinofilmen zu sehen, zum Beispiel in „Der Vorname“ (2018)

FOTOS: BABIRADPICTURE, CONSTANTIN FILM, DPA/ PICTURE-ALLIANCE (3), PR, MARTIN VAELNTIN MENKE/ZDF

fügte Datei.“ – Und diese Datei war ein Pitch mit dem Arbeitstitel „Stromberg“.

FRIER: *(Gelangweilt)* Ja, die Mail hat mir Ralf Husmann auch geschrieben. Aber ich hab gesagt: „Frag den Christoph.“

HERBST: *(Schaut kurz irritiert, steigt dann aber sofort auf den Gag ein)* Ja, ja, er hatte das breit gestreut, Erkan und Stefan waren damals auch noch im Gespräch, Ingolf Lück, Bernd Stelter … *(Frier lacht laut jauchzend),* und irgendwann sind sie dann bei mir gelandet. Als „Stromberg“ dann auch nicht richtig funktionierte, haben wir mit „Merz gegen Merz“ angefangen.

Als – mittlerweile geschiedenes – Ehepaar Merz stehen Sie nun schon seit vier Jahren gemeinsam vor der Kamera, und auch einige andere Filme haben Sie zusammen gedreht: Wie begrüßen Sie einander, wenn Sie sich auf der Straße treffen?

HERBST: Wir sind immer die füreinander, die wir gerade noch in homöopathischen Dosen in unserem System hängen haben. Nach einem „Jim Knopf“-Film sind das Frau Waas und Herr Ärmel, aber weil wir gerade wieder die Merzens drehen, entfährt uns jetzt eher ein „Herr Merz!“ – „Frau Merz!“. Wie Sie gerade sagten: Diese beiden begleiten uns nun schon eine ganze Weile, und das ist wirklich schön. Wenn es nach uns geht, könnte das noch ein paar Jährchen so weitergehen.

Die Chancen stehen bestimmt nicht schlecht, denn was Sie da spielen, gefällt auch den Zuschauern – die bisherigen „Merz gegen Merz“-Serienstaffeln und -Filme waren recht erfolgreich.

HERBST: Ob die Quoten sooo wahnsinnig exorbitant waren, kann ich gar nicht sagen, aber es wird sehr gut gestreamt, auch von den Jüngeren. Und ich glaube, das ZDF will sich uns einfach einmal im Jahr leisten.

FRIER: Bestimmt gibt es da auch viel Patchwork am Lerchenberg *(Anm. d. Red.: die Sendezentrale des ZDF)*, die wissen Bescheid! Und denken sich, ah, ein geschiedenes Paar, das sind ja alles wir!

Ist dieses Wiedererkennen der Erfolgsfaktor der Reihe? Oder was denken Sie, wo die Faszination herrührt, einem Paar dabei zuzuschauen, wie es seine Beziehung nicht auf die Reihe bekommt?

FRIER: Ich glaube schon, dass das einer der Gründe ist. Wenn ich mich selbst in meinem Freundeskreis umgucke, dann kenne ich mittlerweile mehr geschiedene Pärchen als solche, die noch glücklich auf die nächsten 20 Jahre blicken. Und das bleibt ja trotzdem Beziehung!

HERBST: Ja, auch eine zerrüttete Beziehung ist eine Beziehung. Ich glaube, Ralf Husmann bringt da für die Drehbücher auch aus seinem persönlichen Background einiges mit rein. Wo wir gerade bei Hus-

mann sind, wurden eigentlich seine gesammelten Playboy-Kolumnen irgendwann gebündelt veröffentlicht?

Bislang nicht.

HERBST: Ich würde die wahnsinnig gerne als Hörbuch einsprechen und bringe mich hiermit offiziell dafür ins Gespräch. Ich schlafe mich da rein!

FRIER: Das ist so schmierig von dir.

HERBST: Ich finde diese Texte wirklich äußerst schlau, witzig und lesenswert. Wie eigentlich alles von ihm.

Was ist es in Ihren Augen, das diesen Husmann-Humor ausmacht? Das Menschenverachtende? Oder in seinem extremen Zynismus dann doch das Menschenliebende?

HERBST: Nee, das Menschliche müssen so Leute wie wir erst in das Verachtende hineinbringen. Wir müssen es durch unser Spiel schaffen, das zu humanisieren. Denn wenn du dich auf die Husmann'schen Texte mit breitestmöglichem Arsch draufsetzen würdest, eins zu eins, dann wäre das so ein zynischer Kosmos, dass man die Leute damit nirgendwo abholen könnte. Die würden sich dann abwenden.

FRIER: Man sollte mit einem Husmann-Text nicht ausschweifend umgehen, sprich: eher wie mit Bach als mit Chopin. Dann funktionieren seine Texte perfekt. Man muss das ganz knapp wegspielen. Aber das ist ja das Tolle an Husmann: dass er so verkürzt schreibt und ganz viel weglässt. Beim Lesen denke ich mir manchmal, das ist ja gar kein Satz, aber wenn ich es dann genau so spiele, wie es dasteht, ist es ein Gedicht.

„Ich meditiere, seit ich Christoph kenne"

Annette Frier

Bringen Sie beide auch eigene Ideen in die Drehbücher mit ein?

FRIER: Wir versuchen es. Ich rufe Husmann ab und zu an oder besteche ihn mit Essen. Man kann bei ihm zu Hause in Berlin klingeln, und dann fragt er über die Gegensprechanlage: „Was soll das, was machst du hier?" Und ich sage: „Ich hab Kuchen dabei." Sssssst, dann geht die Tür auf. Und ich kann ein paar Sachen nachfragen oder vorschlagen, und er sagt: „Jaja. Jajaja."

HERBST: Also du kannst Ideen haben und die auch äußern – aber dir zu 130 Prozent sicher sein, dass genau die nicht stattfinden. Vielleicht ist das auch ganz gut so, wir würden uns ja auch verbitten, dass er uns sagt, wie wir das Zeug zu spielen haben.

Ist das eher Frauen-Humor, den Husmann bedient, oder Männer-Humor? Oder beides?

FRIER: Ich würde sagen, es ist Therapie-Humor. Wir müssten eigentlich viel Geld von befreundeten Paaren einsammeln, die sich regelmäßig bei uns bedanken und sagen: „Ach, toll, nachdem wir das gesehen haben, mussten wir schon wieder nicht zur Therapie gehen!"

HERBST: Ich finde, er hat den Spagat ganz gut hingekriegt, während „Stromberg" noch ein sehr männlicher Humor war, ist „Merz gegen Merz" nun in die Breite gegangen. Und zwar nicht nur bezogen auf Mann und Frau, sondern auch auf verschiedene Altersgruppen. Es ist eine Serie für die komplette generationenübergreifende Familie. Wie „Die Waltons" in lustig.

FRIER: Letztlich ist es aber auch einfach ein ganz trauriges Stück deutscher Mittelstand. Je nachdem, wie ich drauf bin, gibt es da für mich gar nicht viel zu lachen.

Frau Frier, Sie meinten gerade, dass die Serie vielen Menschen über ihre Beziehungsprobleme hinweghilft. Wäre auch das Gegenteil denkbar? Dass sie Paare in ihren Trennungsgedanken bestärkt?

FOTOASSISTENZ: HENK SZANTO; HAARE & MAKE UP: IRIS MÜTHER; LOCATION: STUDIO C104 IN KÖLN

FRIER: Sie meinen, wir bringen die auseinander und tun dann so, als ob wir da irgendwie helfen würden? Nee, nee! Ich glaube, dass wir dazu beitragen, das Unaussprechliche in Beziehungen zu enttabuisieren. Und viele merken dann: Ist vielleicht gar nicht so schlimm, das geht auch wieder vorbei. Es muss nicht das Ende sein.

HERBST: Wobei die Merzens das nicht gerade beweisen – die trennen sich ja. Bei denen geht es nur zweckmäßig und zwanghaft weiter, weil da dieser Sohn und die alten Eltern sind. Überwiegend zeigen wir den Menschen, die uns zugucken, schon eher, wie es nicht geht.

FRIER: Aber es geht auch bei den Merzens trotzdem weiter, weil du mit so einer Familie eben eine Verantwortung übernommen hast – auch für Eltern und Schwiegereltern.

HERBST: Husmann würde sagen: „Mit Scheiße am Schuh geht man ja auch weiter." Die beiden haben einfach schon viel gelebtes Leben auf dem Buckel, und ich glaube, eine wichtige Schnittmenge war und ist bei denen immer der Humor.

FRIER: Ich kann mir vorstellen, dass man sich an so was auch nach dem Ende einer Beziehung noch gerne erinnert: „Lustig war's immerhin!"

Diese messerscharfen Dialoge aus der Serie, probieren Sie die eigentlich auch manchmal im Privaten zu Hause aus?

HERBST: Meine Liebste fragt mich die Texte regelmäßig ab, und wir beömmeln uns darüber gemeinsam am Küchentisch, aber dann ist das auch wieder Geschichte und aus meinem Kurzzeitgedächtnis gelöscht.

FRIER: Bei mir hat es sich so ergeben, dass mein Sohn mich immer die Texte von „Merz gegen Merz" abhört, und er spielt Christoph besser, als Christoph sich selbst spielt. Noch knapper!

HERBST: Ja, hinter mir stehen viele Schlange *(lacht)*.

Schauen Sie selbst im echten Leben anderen Paaren auch gerne beim Streiten zu?

HERBST: Total. Meistens sind deren Dialoge nicht so klug wie das, was wir im Drehbuch stehen haben, aber der Voyeur in mir kommt da immer auf seine Kosten.

FRIER: Ich zitiere dazu gerne meinen Lieblingsdialog aus dem Podcast „Paardiologie" mit Charlotte Roche und Martin Keß, in dem sie erzählen, dass der schönste Moment in harten Zeiten ihrer Beziehung der ist, wenn sie erfahren, dass ein anderes Paar sich getrennt hat. Da klatschen sie sich dann erst mal ab und sagen sich: „Guck mal, denen geht's noch schlechter!" Als ich das gehört habe, saß ich gerade in der Straßenbahn und hab so laut gelacht, dass ich fast rausgeflogen bin. Weil das von so einer entwaffnenden Schrecklichkeit war. Aber es ist etwas Wahres dran, wenn es einem selbst nicht gut geht, hat man nicht viel Empathie für andere Leute übrig.

Bedeutet das, auch Sie verfolgen gerne die Zankereien Dritter?

FRIER: Christoph hat schon recht, das hängt stark davon ab, wie viel Geist da hin- und herwandert. Und zuweilen ist es auch einfach wahnsinnig enervierend. Wenn ich mich mit befreundeten Paaren treffe und merke, jetzt geht das Ding wieder los, das krieg ich nun den ganzen Abend zu hören, dann bin ich ganz nah an: „Oh, eines

„Und ich muss nicht mehr meditieren, seit ich Annette kenne"

Christoph Maria Herbst

meiner Kinder hat gerade angerufen, ich muss nach Hause."

Ist es ratsam, in einer solchen Situation zu schlichten und zu vermitteln? Oder ist Einmischen tabu?

FRIER: Boah, da haben sich schon viele vertan! Ich glaube, gute Tipps sind bei so was eine ganz beschränkte Idee. Außer zuhören kann man letztlich nicht viel machen.

HERBST: Sehe ich genauso. Das würde ich ja auch in meiner eigenen Beziehung nicht wollen, dass ein Freund von mir Mediator spielt. Dafür gibt's schließlich Therapien! Damit da eben nicht jemand ist, der sich dann doch auf die Seite des einen schlägt, weil er mit dem schon viel länger befreundet ist. Also, mein innerer Dr. Sommer würde – wenn ich das als Dr. Herbst mal so sagen darf – immer davon abraten.

In unserem letzten Interview haben Sie erzählt, dass Ihr eigener Umgang mit Trennungen in Ihrem Leben bisher der war, aufzuhören zu essen – sich einzuigeln wie ein Tier.

HERBST: Ja, das habe ich mit Elefanten gemein. Dass ich mich dann erst mal in den Busch zurückziehe und bei mir ankomme. Das passiert Gott sei Dank nicht zweimal im Jahr, aber natürlich hab auch ich in meinem Leben schon die eine oder andere Trennung hinter mir.

Frau Frier, haben auch Sie ein Rezept, um mit Trennungsschmerzen umzugehen?

FRIER: Nee, da wär ich ja reich, wenn ich da eine geile Antwort drauf hätte. Dann würd ich das beruflich machen! Trennungsschmerz ist einfach etwas Fürchterliches. Es ist lange her, dass ich mich getrennt habe, aber das hat ewig gedauert, mindestens anderthalb Jahre. Wer's erlebt hat, weiß: Etwas stirbt da in einem, und damit es einem irgendwann besser gehen kann, muss man erst einmal alles komplett durch den Körper durchlassen. Das ist nicht mit dem Kopf zu regeln.

Wo wir gerade bei Beziehungsproblemen sind: Nachdem Sie schon so lange ein Berufs-Paar sind – sind Sie manchmal eifersüchtig, wenn einer von Ihnen plötzlich in neuen Filmen oder Serien auftaucht und mit anderen Kollegen spielt?

FRIER: Ich erlaube das dem Christoph schon lange nicht mehr, mit anderen Leuten zu drehen! Das steht alles in seinem Vertrag! *(Lacht sehr laut quietschend)* Nee, darüber habe ich bisher wirklich noch nicht nachgedacht ...

HERBST: So etwas Besitzergreifendes, dass ich denke, Scheiße, warum macht der das jetzt, das ist doch meine Annette, das hab ich nicht. Dafür respektiere und mag ich sie zu sehr, als dass ich da nicht gönnen könnte. Und wenn, dann wäre es immer nur weißer Neid oder eine weiße Eifersucht.

Weißer Neid heißt guter Neid?

HERBST: Keine Ahnung, was das heißt – aber es klang gerade gut, fand ich. Gemeint ist ein Neid, der mich nicht zerfrisst, der eher konstruktiv ist. So nach dem Motto: „Wow, wie toll ist das denn bitte? Hätte ich mir für mich auch vorstellen können, aber hat jetzt nun mal der gemacht. Also, ich hätte es natürlich viel besser gemacht ..."

FRIER: Ha! Und schon mischt sich das Dunkle in deinen weißen Neid!

Ich würde gerne in einem kurzen Spiel mit ein paar Fragen testen, wie gut Sie sich gegenseitig inzwischen kennen.

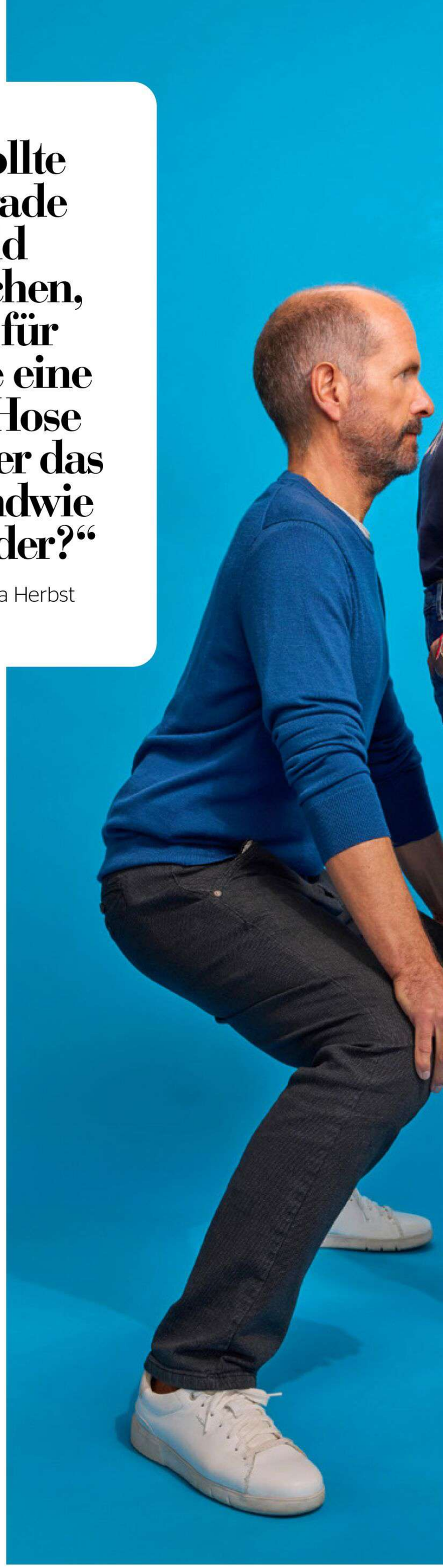
FRIER und HERBST: *(Gleichzeitig)* Gerne!

Wann bekommt die oder der jeweils andere schlechte Laune?

(Überlegen beide sehr lange)

„Ich wollte jetzt gerade das Bild aufmachen, dass ich für Annette eine offene Hose bin – aber das ist irgendwie schief, oder?"

Christoph Maria Herbst



„Versuch's ruhig mal, viel Glück mit dieser Aussage!"

Annette Frier

HERBST: Dass uns da jetzt spontan nichts einfällt, erzählt schon eine Menge. Ich glaube, ich muss sagen, ich habe Annette noch nie mit schlechter Laune erlebt. Dafür hat sie eine viel zu große Gelassenheit und viel zu weit ausgebreitete Arme, wenn sie am Set ist.

FRIER: Nee, so was machen wir nicht. Wobei: Ich glaube, ich hab dir beim Spielen irgendwann mal ins Ohr gefasst, und das hat dir nicht gefallen.

HERBST: Stimmt! Was hast du auch an meinem Ohr zu suchen?

FRIER: Uuh, da kommt dieses Gesicht wieder. Ich glaube, wenn ich das noch mal gemacht hätte – was ich mir jetzt für morgen vornehme, wo ich so explizit danach gefragt werde –, dann hätte das schlechte Laune gegeben.

Was braucht die oder der andere, um zu funktionieren?

FRIER: Knoblauch!

HERBST: Ja, ich esse wahnsinnig gerne Knoblauch. Aber das auch nicht über die Nasen und Köpfe der anderen hinweg, ich frage neue Kollegen am Set immer zu Beginn, ob das ein Problem ist. Was Annette schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt verneint hat. Aber wenn jemand doch ein massives Problem damit hätte, würde ich es lassen.

FRIER: Er meint die Dreharbeiten. *(Lachen)*

HERBST: Dann würde ich den Aufhebungsvertrag aufs Fax legen, ja. Also die Antwort auf diese Frage war von Annette jetzt ein bisschen übers Knie gebrochen, wenn ich wirklich etwas brauche, um zu funktionieren, dann ist das Kaffee. Wenn da dann ein Hauch Knoblauch drin ist, umso besser.

Und was braucht Frau Frier, um zu funktionieren?

HERBST: Annette braucht genug Zeit, um zu proben. Dafür kommt sie viel zu sehr vom Theater, als dass sie sich einfach so gehen lassen würde.

Welche Art von Witz lässt der oder die andere auf keinen Fall auf der Straße liegen?

FRIER: Leider fast alle! Das ist auch ein Problem.

HERBST: Klar, bevor jemand drauf ausrutscht! Oder bevor jemand anders ihn aufhebt oder einem die Zunge verfault.

Was versucht die oder der jeweils andere zu verbergen?

HERBST: Nichts. Ich wollte jetzt gerade das Bild aufmachen, dass ich für Annette eine offene Hose bin – aber das ist irgendwie schief, oder?

FRIER: Versuch's ruhig mal, viel Glück mit dieser Aussage!

Was ist die größte Macke des jeweils anderen?

FRIER: Warten Sie kurz, ich hol die Liste! Aber vor allem würde ich sagen: dass er manchmal so technisch wird, wenn er an Szenen herangeht.

HERBST: Erst die Form, dann der Inhalt, das hat schon Schiller gesagt.

Das waren auch schon die Spiel-Fragen, Sie haben sich beide ziemlich gut geschlagen.

HERBST: Und wer hat gewonnen?

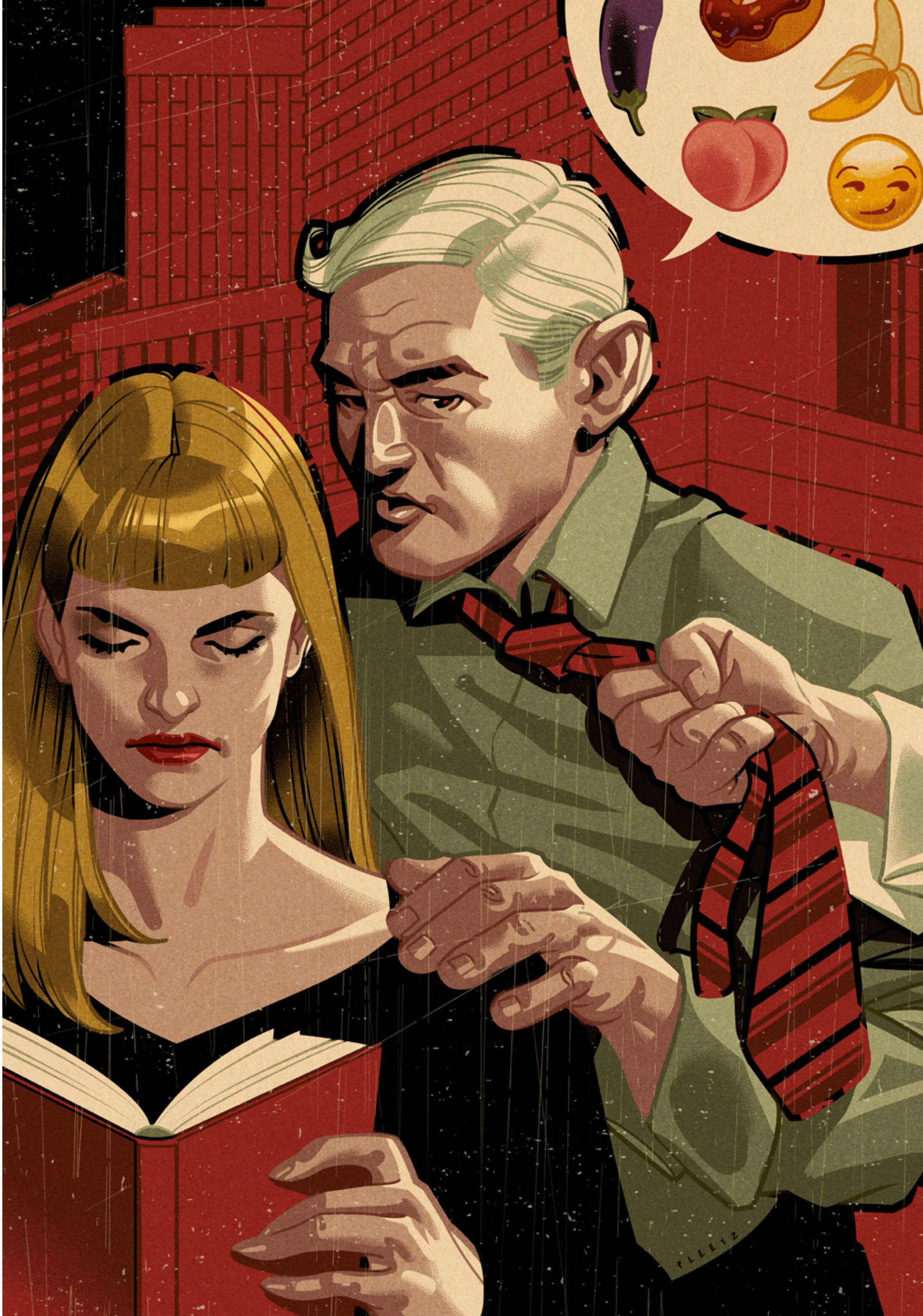
FRIER: Wir denken doch nicht kompetitiv, Christoph!

Was ich zum Schluss noch gerne wissen würde: Diese Show-Stimmung, die angeknipst ist, sobald Sie zusammen in einem Raum sind, dieses gut gelaunte Dialog-Dauerfeuer – müssen Sie sich davon eigentlich auch manchmal erholen? Was ist Ihr Ausgleich? Frau Frier, Sie meditieren zum Beispiel regelmäßig, oder?

FRIER: Ja, seit ich Christoph kenne.

HERBST: Und ich muss nicht mehr meditieren, seit ich Annette kenne.

FRIER: Fertig! (*Lacht laut*) Ich finde, diesen letzten Worten ist nichts mehr hinzuzufügen.



Männer, steht uns zur Seite!

Im Alltag, auf Festen, in Clubs: Für Frauen sind sexuelle Übergriffe eine schlimme Erfahrung. Und eine ständige Bedrohung. Unsere Autorin wünscht sich mehr Verständnis für dieses Problem – und gute Typen, die eingreifen

DIE AUTORIN

Nina Habres, 29, ist Playboy-Redakteurin mit Sinn für Trends auf Social Media. Als in letzter Zeit immer mehr Frauen dort teilten, was sie im Alltag für die eigene Sicherheit tun, fiel ihr und ihren Freundinnen auf, wie vorsichtig und bedacht jede von ihnen durchs Leben geht. Und dass dies ein allgemeines, kein reines Frauenthema bleiben sollte

Mein Jahr hat sechs Jahreszeiten. Neben dem Sommer sind die Karnevals- und die Wiesn-Saison meine liebsten. Die Tage sind fröhlich und lustig und unbeschwert. Meistens jedenfalls.

Der letzte Karnevalssamstag in Köln: Mein Tag ist fröhlich und lustig – bis plötzlich zwei Arme quer über den Tisch greifen, an dem ich stehe, und mir ohne jede Vorwarnung an die Brüste packen. Die Hände gehören zu einem der Typen, die wir beim ersten Kölsch vormittags kennengelernt haben. Ein Junggesellenabschied, alles Endzwanziger oder Mittdreißiger, die Ken-Kostüme tragen. Der Bräutigam muss als Barbie gehen. Sie sind lustig, herzlich und offen, fast alle tragen einen Ring am Finger. Bis zu diesem Moment haben wir geschunkelt, angestoßen und über bunte Sticker gelacht, die ein Fremder an uns verteilt hat. So was wie „Geiles Stück“ steht auf einem, „Es gibt nur ein Gas, Vollgas“ auf einem anderen.

Der Typ lacht immer noch, ich lache nicht mehr. Er trinkt schon wieder Kölsch, ich stehe unter Schock.

Niemand um mich herum reagiert. Ich zweifle an meinen Sinnen. Hat er das gerade wirklich getan? Und weil es ein paar Sekunden dauert, bis ich das begreife, verpasse ich den Moment für die Reaktion, die wohl am angebrachtesten gewesen wäre: eine blitzschnelle, kompromisslose Backpfeife.

Stattdessen stehe ich jetzt hier, fühle mich überrumpelt, verletzt und werde von Sekunde zu Sekunde wütender. Dass ich heule, wenn ich sauer bin, weiß ich – aber dass hier gleich jeder denken wird, ich sei die Art Frau, die unter Alkoholeinfluss losflennt, macht mich rasend. Ich versuche, die Tränen wegzuatmen. Was mache ich denn jetzt? Ausflippen und als hysterisch dastehen? Wortlos gehen und als Zicke in Erinnerung bleiben? Ich will weder Stress, noch möchte ich unseren Stehtisch räumen. Und schon gar nicht will ich ihnen den Gefallen tun, meine Reaktion mit dem Klischee der anstrengenden Frau abtun zu können. Ich fühle mich in die Enge getrieben. Übertreibe ich? Schließlich ist mir, so gesehen, nichts passiert, es gibt Frauen, denen ist weitaus Schlimmeres, Unvorstellbares, widerfahren. Aber was könnte noch passieren, wenn ich das nicht ernst nehme – und er bei einer anderen Frau die Hand, an der übrigens auch ein Ring steckt, nicht so schnell wieder wegnimmt?

Wissen Sie, wir Frauen gehen nicht unbedacht auf so ein Event. Eigentlich gehen wir nicht einmal unbedacht durch den Alltag. Wir tun viel, um Situationen wie die in Köln oder noch weit schlimmere auszuschließen. Das Problem ist aber: Wenn wir frei und uneingeschränkt leben wollen, ist es unmöglich, sie zu vermeiden.

Wir versuchen es trotzdem. Wir gehen im Winter nach der Arbeit nicht joggen, weil es da zu dunkel ist. Wir gehen nicht durch den Park, sondern nehmen lieber einen Umweg, falls wir sonst in der Dunkelheit unterwegs wären. Und wir rufen dabei manchmal jemanden

ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY; FOTO: LARA KINNMAN FÜR PLAYBOY

an, damit wir nicht ganz allein sind. Und wir halten manchmal einen Schlüsselbund in der Faust. Wir könnten uns so nämlich besser wehren, falls wir es müssen.

Wir tracken bei Taxifahrten in fremden Städten den Weg oft live mit, damit wir sehen, wo uns der Fahrer hinbringt. Wir bestellen in Bars und Clubs Bier in Flaschen, weil man da die Öffnung mit dem Finger verschließen kann. Wir haben auch schon als Jugendliche gelernt, dass wir keine Drinks annehmen sollen, bei denen wir nicht gesehen haben, wie sie gemixt wurden. Wir geben mindestens einer unserer Freundinnen euren kompletten Namen und die Adresse, bevor wir auf ein Date zu euch nach Hause gehen.

Das meinen wir alles nicht persönlich. Wir wissen, dass die meisten Männer da draußen anständige Typen sind. Keine Frage. Wir wissen aber auch, dass es ein paar schlechte gibt. Sonst könnte man keine K.-o.-Tropfen-Schutzarmbänder in Drogeriemärkten und Apotheken kaufen. Oder das „Heimwegtelefon" anrufen, das Frauen telefonisch auf dem Nachhauseweg begleitet. Oder in Taxi-Apps wie Uber und Bolt die Sharing-Funktion nutzen, die Freunden den Live-Standort zeigt. Oder die Notfalltaste wählen.

Natürlich ist uns klar, dass in gut gelaunten Massen, die auf der Wiesn oder im Karneval feiern, das miese Verhalten von Einzelpersonen meistens im Trubel untergeht. Dass die Hemmungen sinken, sobald der Alkoholpegel steigt. Dass man Fremde vielleicht ein bisschen zu schnell zu Freunden macht. Haben Sie Ihrer Partnerin oder Tochter als Abschiedsgruß auch schon mal mit auf den Weg gegeben, dass sie gut auf sich aufpassen soll? Gut auf uns aufpassen können wir in vielen Fällen nur so lange, bis andere entscheiden, eine Grenze zu überschreiten. Wie hätte ich das Grapschen aus eigener Kraft verhindern sollen? Sollten wir Frauen angetrunkene Männer im Feiermodus generell meiden? Das wäre nicht nur eine ziemlich krasse Einschränkung, sondern auch schade, weil wir dann viele der guten Kerle niemals treffen würden. Eine Strafe für alle – während die miesen Typen davonkommen. Einfach so.

Es ist die Schuldumkehr, die jedes Gerechtigkeitsempfinden zutiefst verletzt

Genau das macht mich im Nachhinein und auch ganz grundsätzlich richtig wütend: dass Frauen und besorgten Müttern und Vätern und Partnern die Aufgabe zugeschoben wird, über angemessenes Verhalten nachzudenken. Dass sie es sind, die Wege zum Umgang mit übergriffigen Triebtätern finden müssen. Als ob wir Übergriffe sonst provozierten. Es ist diese Schuldumkehr, die jedes Gerechtigkeitsempfinden zutiefst verletzt: Wir Frauen sind nicht mitschuldig an solchen Situationen. Nie. Selbst wenn wir in den heißesten Klamotten und kürzesten Röcken des Planeten feiern gehen, mit Alkohol oder ohne, gilt eins: Finger weg! Sonst gibt's was auf die Ohren!

Die verbale Backpfeife gab es am Ende auch für den übergriffigen Karnevals-Ken. Erst sprang der Barbie-Bräutigam mir zur Seite: Er habe gesehen, was sein Kumpel getan habe, und wolle fragen, ob es mir gut gehe oder ich etwas brauche. Er habe in der Zwischenzeit auch mit dem übergriffigen Ken geredet und ihm gesagt, dass sein Verhalten total daneben sei.

Und auch ich knöpfe mir den Kerl noch einmal vor. Er fragt mich, was er tun könne, um es wiedergutzumachen. Ich sage, dass eine ernst gemeinte Entschuldigung und das Versprechen, so etwas nie wieder zu tun, ein Anfang seien. Er gibt mir beides. Und ich hoffe bis heute, dass das reicht.

Wer mir von diesem Abend wirklich im Gedächtnis bleibt, ist aber der Barbie-Bräutigam. Er hat mich gesehen, als ich am liebsten im Boden versunken wäre, und seine Stimme für mich erhoben, als ich meine gerade nicht gefunden habe. Er hat sich für mich stark gemacht, bis ich es selbst wieder war. Tage wie solche wären so viel fröhlicher und unbeschwerter, wenn wir uns sicher sein könnten, dass es mehr von diesen guten Typen um uns herum gibt.

Wenn Sie zeigen können, dass Sie einer von ihnen sind – tun Sie es! Und wenn Sie sehen, dass eine Frau in Ihrer Umgebung angegangen, begrapscht oder sonst wie belästigt wird – gehen Sie dazwischen. Wir werden es Ihnen nie vergessen!

WER STIEHLT MIR DIE SHOW?

A Kurt Krömer

B Nina Chuba

C Tommi Schmitt

D *Wildcard*

SONNTAGS • 20:15

JETZT VORAB STREAMEN joyn

SCHMERZBEREIT

Beide mussten einst ihre Fußball-Profi-Ambitionen beerdigen, beide teilten schon bei Hooligan-Kämpfen aus, beide wurden im Käfig zu Stars: Am 12. Oktober treten Christian Eckerlin (l.) und Christian Jungwirth im Frankfurter Waldstadion gegeneinander an – zum bislang größten MMA-Kampf in Deutschland

REPORTAGE

Das Duell der Käfigkönige

text
THILO KOMMA-PÖLLATH
fotos
BERND HARTUNG

Der Kampfsport Mixed Martial Arts wird immer populärer. Tausende strömen zu Fights, die wegen ihrer Brutalität erst ab 18 Jahren freigegeben sind. Nun wollen die deutschen MMA-Stars CHRISTIAN ECKERLIN *und* CHRISTIAN JUNGWIRTH *mit ihrem Kampf ein Fußballstadion füllen. Report über eine Parallelwelt des modernen Hochleistungssports*

Ein Industriegebiet am Rande von Frankfurt Ende Juni. Die Fußmatte vor der Tür des Gyms propagiert „Kein Platz für Rassismus“, im Terrarium am Eingang döst eine Boa constrictor, an der Flurwand hängt ein Filmplakat von „The Wrestler“, signiert von Hauptdarsteller Mickey Rourke. „Keep it hard“, hat der Hollywoodstar draufgeschrieben, und ein paar Meter weiter tut Christian Eckerlin, Tätowierungen bis zum Hals, akkurat getrimmter Vollbart, kantig definierte Muskeln, genau das: Er bleibt eisern. Eckerlin kniet vor seinem Trainingspartner, umklammert dessen Hüfte und versucht, ihn aus der Position zu hebeln. Der wehrt sich mit Griffen und Schlägen. Eckerlin schnauft, stöhnt, schwitzt. Coach Mehdi steht daneben und korrigiert, er ist nicht zufrieden. Er will, dass Eckerlin seinen Körper dem Gegner noch stärker aufzwingt. „Du musst enger an ihn ran, tiefer zupacken, sonst kann er sich leicht mit den Beinen befreien.“

Wir sind im großen Trainingsraum des MMA-Spirit in Frankfurt, „Home of the Champions“ steht auf einem Werbebanner an der Wand. Der Boden ist mit Gummimatten ausgelegt, Sandsäcke hängen von der Decke, in der Mitte ein achteckiger Kampfkäfig. Es riecht so intensiv nach Schweiß, als wären die Gummimatten damit imprägniert. Knapp eine Stunde lang übt Eckerlin Boden- und Ringertechniken mit seiner Trainingsgruppe, dann ist die Gummimatte nass geschwitzt und Eckerlin bereit für ein Gespräch. Er setzt sich in die Mitte des achteckigen Käfigs und pumpt noch lange nach. Eckerlin beginnt zu erzählen. Fast prosaisch klingt es, als er sagt, dass er nicht mehr derselbe Mensch sei, wenn er höre, wie die Käfigtür ins Schloss falle. Als lege sich bei ihm ein Schalter um. Gesicht und Oberkörper von Eckerlin sind immer noch puterrot, am linken Oberarm ist ein Chip befestigt, der Puls, Stress, Sauerstoffsättigung misst. Eckerlin nennt es „Datenbanktraining“. Da überlässt einer nichts dem Zufall vor dem größten Fight seines Lebens.

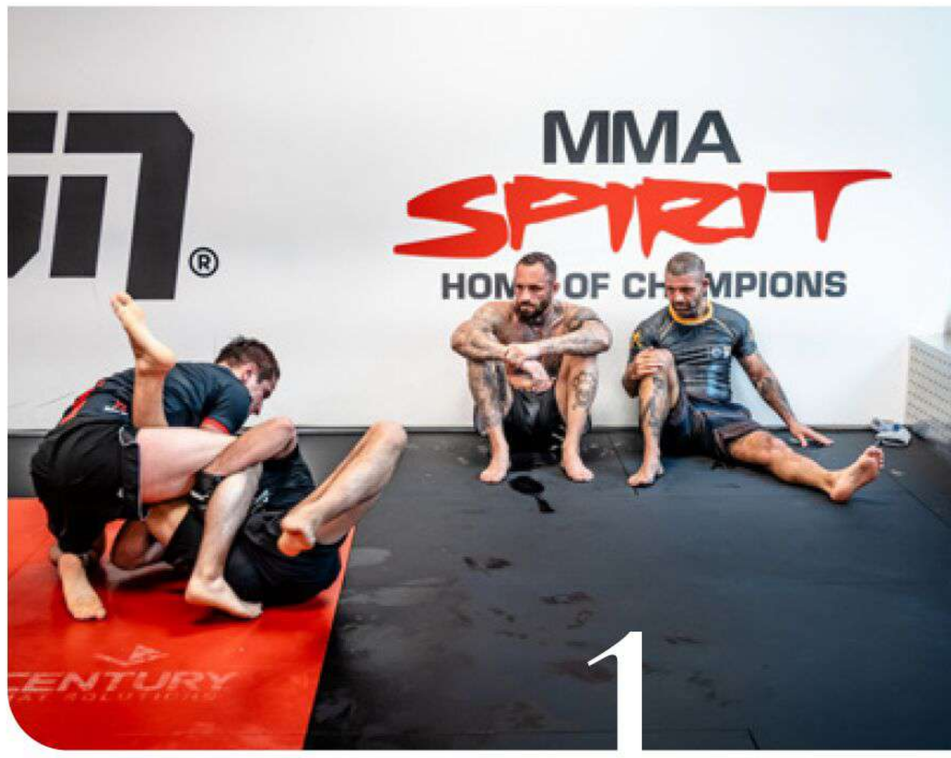
Am 12. Oktober will Christian Eckerlin im ausverkauften Frankfurter Waldstadion (heute offiziell Deutsche Bank Park) zu einem Mixed-Martial-Arts-Kampf antreten, den es so in Deutschland noch nicht gegeben hat: Christian „König von Frankfurt“ Eckerlin, 37, gegen Christian „The Kelt“ Jungwirth, 37. Es ist der Fight zweier deutscher Käfigstars, deren Namen in der Fußgängerzone wohl meist nur ein Schulterzucken verursachen, in der deutschen Kampfsportszene aber ein nachhallendes Raunen. Und wenn Eckerlin, im Käfig seines Frankfurter Gyms sitzend, über den anstehenden Kampf gegen Konkurrent Jungwirth sprechen soll, dann klingt das ganz ironiefrei so: „Ich bin ein kompletter Kämpfer, guter Boxer, stark am Boden – ich bin in allen Disziplinen besser als er.“

„Ich bin ein kompletter Kämpfer, guter Boxer, stark am Boden – ich bin in allen Disziplinen besser als er“

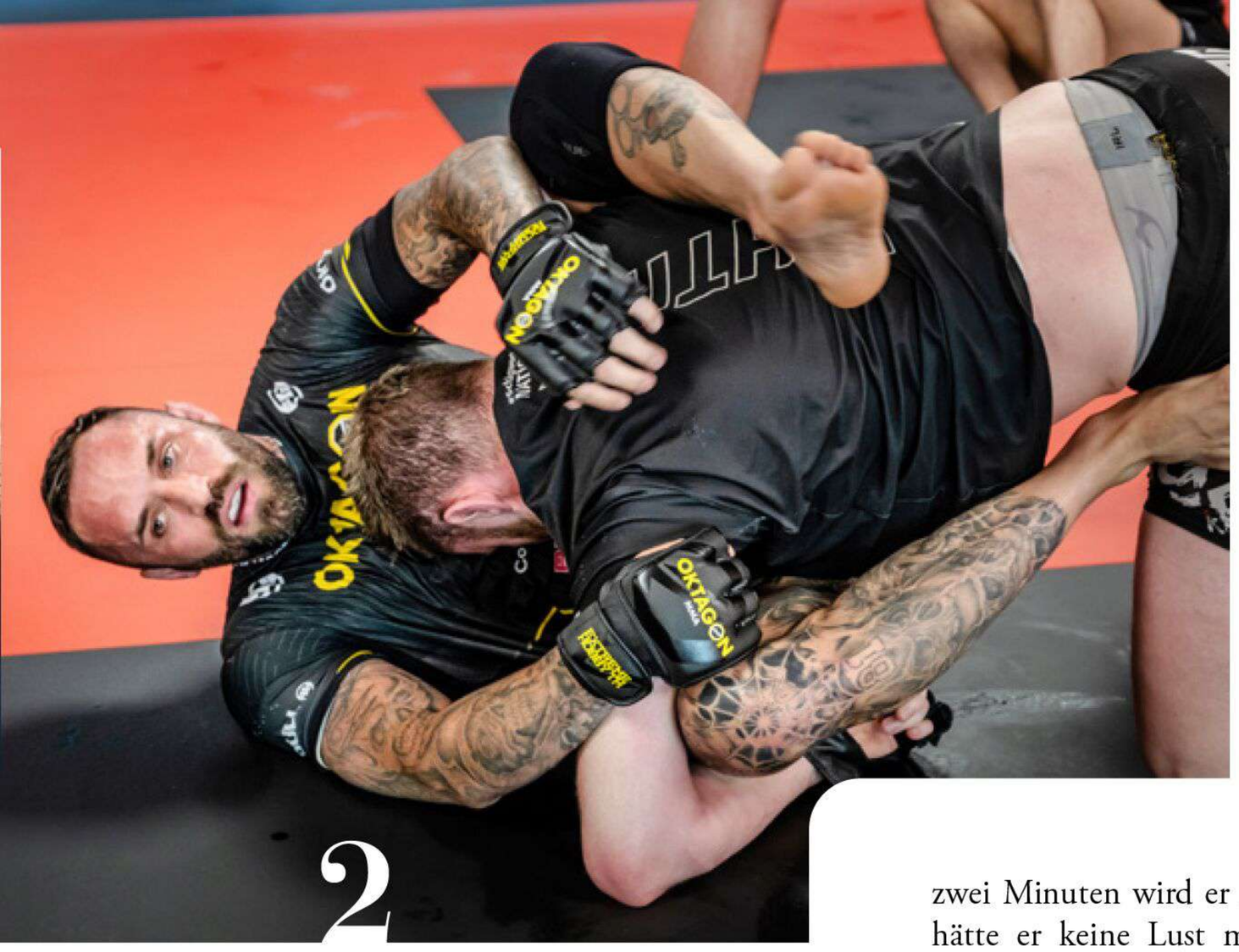
Christian Eckerlin über Gegner Jungwirth

Dass sich erwachsene Menschen in einen gut 50 Quadratmeter großen Käfig sperren lassen, um sich mithilfe aller möglichen Tricks und Techniken bis aufs Blut zu verprügeln, mögen manche für abstoßend halten. Andere für bekloppt, selbst Jungwirth sagt das manchmal im Spaß. Zehntausende aber halten es für das nächste große Ding. Mixed-Martial-Arts-Kämpfe sind kein neues Phänomen, neu ist aber ihre steigende Popularität in weiten Teilen der Gesellschaft. Sie überrascht, weil der moralisch sensible Zeitgeist gerade völlig anders tickt. Wohl auch aufgrund der offensichtlichen Brutalität des Sports gibt es hierzulande (noch) keine Live-Übertragungen der Kämpfe bei den großen Free-TV-Sendern, die immer gerne Boxen zeigten. Wer in Deutschland MMA sehen will, ist auf Streaming-Dienste angewiesen. Dennoch schafft es der größte europäische MMA-Veranstalter Oktagon mittlerweile mit seinen Kampf-Events in Stuttgart, Köln, Frankfurt mühelos, die größten Hallen zu füllen. Und jetzt auch ein Fußballstadion.

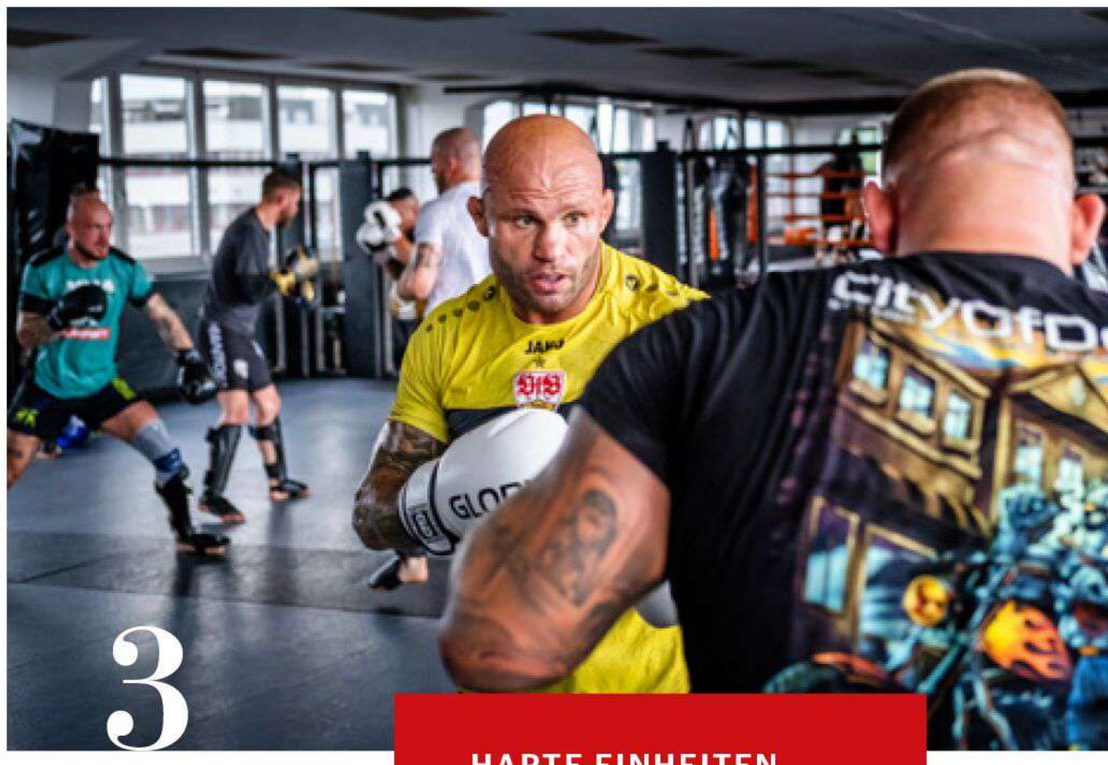
Mit dem Kampf in Frankfurt (Livestream auf oktagon.tv) will Oktagon nach eigenen Worten einen „Weltrekord für MMA-Events“ aufstellen. Rund 50.000 Tickets sind bereits weg, bei knapp 60.000 Zuschauern wäre das Frankfurter Waldstadion ausverkauft. Das haben weder Muhammad Ali noch Wladimir Klitschko geschafft, die beide dort zu ganz anderen Zeiten geboxt haben. Jetzt bewegen also die im Mainstream beinahe unbekannten Käfigkämpfer Christian Eckerlin und Christian Jungwirth die Massen. Was passiert da gerade? Was fasziniert viele so am MMA-Sport? Und wer sind diese zwei Deutschen, die im Käfig zu Stars geworden sind?



1



2



3

HARTE EINHEITEN

1 Christian Eckerlin (2. v. r.) bereitet sich mit seiner Trainingsgruppe in einem Frankfurter Gym auf den Oktober-Fight vor. **2** Heute auf dem Plan: Boden- und Ringertechniken. **3** Christian Jungwirth trainiert nahe Stuttgart für den Kampf, in dem er die Chance, „auf die ich ein Leben lang gewartet habe“, sieht

Zwei Wochen später, wieder ist es ein heißer Tag, wieder ein schmuckloses Industriegebiet am Rande der Stadt, diesmal das Kongs Gym in Fellbach bei Stuttgart. Seit einer Woche absolviert hier Christian Jungwirth sein Training für die Chance, „auf die ich ein Leben lang gewartet habe“. Bei ihm steht heute Sparring auf dem Plan. Achtmal vier Minuten gegen drei verschiedene Sparringspartner aus seiner Trainingsgruppe, allesamt selbst Hauptkämpfer bei MMA-Events. „Das wird hart heute“, sagt Jungwirth, der bis in die Nacht am Grill stand und „Balkanburger“ gegrillt hat. Gerade ist Ipfmess, ein traditionelles Volksfest in seiner Heimatstadt Bopfingen, in der Mama Marica, eine gebürtige Serbin, seit 45 Jahren eine Gaststätte betreibt. Jungwirth hat nichts getrunken, hält Diät, er ist schon im Tunnel.

Eine Massagepistole tackert jetzt über seinen Oberkörper und aktiviert die Muskeln, ein „Neurotraining“ beendet sein Aufwärmprogramm: Dabei streckt Jungwirth beide Arme vom Körper weg und fokussiert mit den Augen im blitzschnellen Links-rechts-Wechsel seine Finger, „um beide Gehirnhälften anzusteuern“, wie er sagt. In den ersten Sparringsrunden wartet er nur ab, die Hände tief, selbst schlägt er kaum, so, als hätte er wegen der Grillzange vom Vorabend noch Muskelkater in den Armen. Immer wieder wird er am Kopf getroffen. Trainer Oliver Maier ist sauer: „Du bist gar nicht da, viel zu steif. Was ist los mit dir?“

Erst im letzten Sparring erwacht in Jungwirth das Kampftier, für das er berüchtigt ist. Jetzt trommeln seine Fäuste auf die Deckung des Trainingspartners. In den letzten zwei Minuten wird er regelrecht wild – als hätte er keine Lust mehr, gedemütigt zu werden. Kurz vor dem Schlussgong quetscht er mit seinem ganzen Körper den Gegner an die Wand und beackert ihn mit Schlägen aus kürzester Distanz. Als das Sparring endet, ist Jungwirth hellwach, vollgepumpt mit Adrenalin, läuft er mit weit aufgerissenen Augen, offenem Mund und Stoßatmung drei Runden um die Trainingsmatten. Als er sich wieder beruhigt hat: Manöverkritik. Jungwirth sitzt mit seinem Coach und den drei Sparringspartnern im Kreis und muss sich anhören, was heute nicht gut war. „Du lässt mich viel zu sehr kommen“, kritisiert sein Freund Daniel Schwindt. „Du musst die Runden dominieren, sonst hast du gegen ihn keine Chance“, sagt Danijel Popovic. Er meint Eckerlin. Jungwirth ganz cool: „Ich bin auf eine Schlacht vorbereitet.“

MMA ist in Amerika schon lange ein Milliardengeschäft mit landesweiten TV-Verträgen. Mit dem Iren Conor McGregor brachte der Sport seinen ersten Weltstar hervor. Im Jahr 2021, als McGregor seinen bislang letzten offiziellen Kampf absolvierte, war er laut „Forbes“ der am besten verdienende Sportler der Welt (vor Messi und Ronaldo), kürzlich gab er sein erfolgreiches Hollywood-Debüt im Action-Film „Road House“. Er dürfte seinen Teil dazu beigetragen haben, dass der Sport jetzt auch in Deutschland trendet. Mixed-Martial-Arts-Kämpfer kombinieren Techniken aus unterschiedlichen Kampfsportarten: darunter Boxen, Kickboxen, Judo, Ringen, Ju-Jutsu, Taekwondo und Karate. Athleten und Fans verstehen ihren Vollkontaktsport als Königsdisziplin des Kampfsports. Sehr oft wird es sehr blutig. Unter bestimmten Umständen sind auch Knie- und Ellenbogenschläge erlaubt. Die Boxhandschuhe sind mit vier Unzen Gewicht kaum gefüttert, auch deshalb enden viele Kämpfe vorzeitig mit einem Knock-out.

MMA sei abwechslungsreicher als das oft statische Boxen, wenn in zwölf Runden kaum etwas passiere, sagen Kämpfer wie Christian Eckerlin. Gefährlicher sei es nicht. Beim Boxen gingen 90 Prozent der Schläge auf den Kopf, das sei bei MMA schon wegen der Vielfalt der Techniken völlig anders. Gefühlte Wahrheiten, die Wissenschaft ist sich noch uneins darüber, welche Sportart nun nachweislich gefährlicher ist für die Kämpfer. Will man bei MMA erfolgreich sein, glaubt Jungwirth-Trainer Oliver Maier, müsse man jede einzelne Disziplin, ob das Boxen oder das Ringen, gut

1

3

2

ERBARMUNGSLOS

1 Brutale Szenen gehören bei MMA-Fights dazu. **2** Aber die Schlacht, die sich Christian Jungwirth und Bojan Veličković im Juni 2023 lieferten, war auch für MMA-Verhältnisse extrem. **3** Drei Runden lang schlugen, traten, würgten sie einander. Die Ringrichter sahen Veličković als Sieger – die Fans aber feierten Jungwirth

FOTOS: OKTAGON MMA (3)

beherrschen. Zudem brauche man die eine Stärke, in der man alle anderen übertreffe. „Das ist beim Chris die Luft, sein Cardio-System, das ist seine Superstärke."

Es gibt einen Jungwirth-Fight, der zeigt, welch eigentümliche Faszination MMA-Kämpfe entfalten können, wenn man das Blut und die Gewalt akzeptieren kann. Es ist der 17. Juni 2023, die erste Runde gegen Bojan Veličković in Oberhausen. Jungwirth liegt mit dem Rücken auf dem Bauch des Serben, der von hinten einen schraubstockartigen Würgegriff angesetzt hat, den sogenannten Rear Naked Choke. Jungwirth scheint keine Luft mehr zu bekommen, sein Kopf wird rot, die Stirnader drängt hervor, alle erwarten, dass er jetzt mit der Hand auf den Boden klopft („tappt") und seine Aufgabe signalisiert. Was dann geschieht, gilt in der europäischen MMA-Szene schon jetzt als legendär.

Statt aufzugeben, dreht sich Jungwirth mit all seiner Kraft irgendwie auf die Seite und schafft es, mit seinem Gegner huckepack auf dem Rücken, zitternd auf die Beine zu kommen. Veličković kann sich nicht mehr halten, fällt von Jungwirths Rücken zu Boden – und plötzlich ist der Deutsche obenauf, bearbeitet ihn mit heftigen Schlägen ins Gesicht. Drei Runden lang geht das so, brutale Attacken mit den Fäusten, unnachgiebige Ringkämpfe am Boden, bei denen sie aussehen, als wollten sie sich gegenseitig auffressen. Als der Fight endet, sind ihre Gesichter, ihre Oberkörper, der weiße Käfigboden blutverschmiert. Jungwirth hat einen mehrere Zentimeter langen Cut auf der Stirn, die Zuschauer johlen, ein grenzwertiges Gemetzel, das die Kampfrichter knapp für Veličković entscheiden. Für die 11.000 in der Halle aber scheint es nur einen Sieger zu geben: Christian Jungwirth. Für den Sport brauche man einen positiven Schaden, hat Jungwirth einmal über seine Disziplin gesagt, ein normaler Mensch mache den nicht. „Ich aber", sagt er im Gym, „bin dafür geboren."

Christian Eckerlin und Christian Jungwirth sind die populärsten MMA-Kämpfer in Deutschland, wohl auch, weil sie die überzeugendsten Lobbyisten in eigener Sache sind. In der MMA-Weltrangliste im Weltergewicht spielen sie keine große Rolle, ihrer Fan-Gemeinde ist das egal. Eckerlins YouTube-Kanal ist mit über 250.000 Abonnenten der erfolgreichste in der hiesigen Kampfsportwelt. Auch Jungwirth betreibt einen eigenen YouTube-Kanal. Weit über die Nische seiner Disziplin hinaus bekannt gemacht hat ihn eine fünfteilige ARD-Dokumentation („The Kelt"), die sich ausführlich mit der Relevanz des Sports und seinen Abgründen, auch denjenigen seiner Protagonisten, auseinandersetzt. Denn ganz ähnlich wie der Sport selbst sind auch einige seiner prominentesten Kämpfer nicht unumstritten.

Die Lebensgeschichten der beiden Kontrahenten Eckerlin und Jungwirth lesen sich stellenweise wie eine Parallelbiografie. Beide kommen aus der deutschen Provinz. Eckerlin wird in Erbach im Odenwald groß, Jungwirth in Bopfingen auf der Schwäbischen Alb. Beide träumen von der großen Profi-Karriere im Fußball. Verteidiger Eckerlin schafft es bis in den Oberligakader des SV Darmstadt. Als er in die zweite Mannschaft versetzt werden soll,

1

2

überwirft sich der „Hitzkopf“ (Eckerlin über sich selbst) mit dem Trainer. Jungwirth schafft es als Torhüter bis in die B-Jugend des VfB Stuttgart, spielt zusammen mit dem späteren Nationalspieler Andreas Beck und wird von Thomas Tuchel trainiert. Doch Jungwirth bricht sich den Knöchel, verletzt sich das Knie, wird sechsmal operiert. Beim VfB setzen sie irgendwann nicht mehr auf ihn, mit 22 ist für Jungwirth Schluss mit dem Fußball.

Das Loch, in das beide fallen, ist tief. Es fehlt die Perspektive, sie driften ab in die Hooligan-Szene, werden kriminell. Ganz offen erzählt Eckerlin in einem der YouTube-Videos, dass es etwa 25 bis 30 Strafanzeigen gegen ihn gegeben habe – wegen Körperverletzung, Haus- und Landfriedensbruchs, „Waffengeschichten“, nicht nur einmal habe er andere gegen Geld verprügelt. Warum er das gemacht habe, könne er sich heute nicht mehr erklären, sagt er im Gespräch.

Ein normaler Mensch mache den Sport nicht, findet Jungwirth. „Aber ich bin dafür geboren“

Christian Jungwirth

Jungwirths Hauptschulabschluss ist schlecht, er findet zunächst keinen Ausbildungsplatz. Als seine Mutter ihm über persönliche Kontakte noch eine Azubi-Stelle als Kfz-Mechatroniker besorgt, vermasselt er es. Jungwirth jobbt, lebt zeitweise von Hartz IV, vertickt Drogen und landet für ein halbes Jahr in U-Haft im Münchner Stadelheim-Gefängnis.

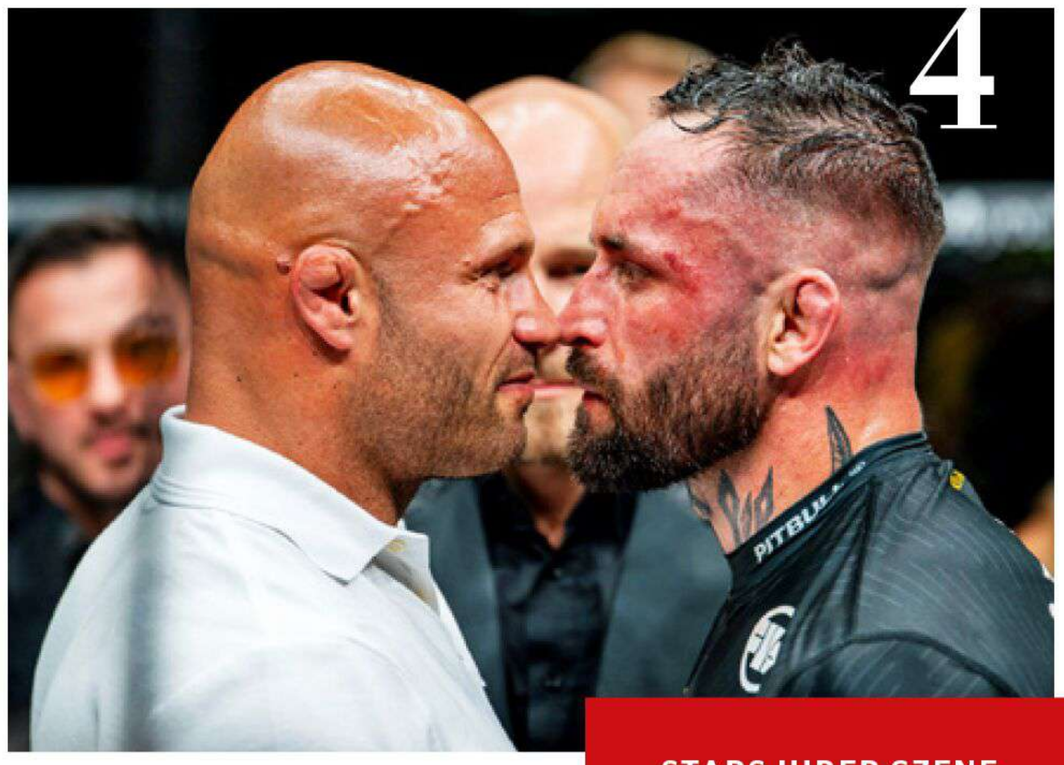
Glaubt man dem Klischee, dann ist der MMA-Kosmos auch ein Tummelplatz für Schläger aus dem kriminellen oder rechtsextremen Milieu, die den Sport nutzen, um sich für illegale Massenschlägereien fit zu machen. Zu gewissen Teilen ist an dem Klischee wohl auch was dran. Gleichzeitig, so scheint es, kann der MMA-Käfig auch der Ort sein, an dem Einzelne ihre Vergangenheit hinter sich lassen. Jungwirths Trainer Oliver Maier ist überzeugt davon, dass es keinen anderen Sport gebe, in dem man sich als Mensch so intensiv mit sich selbst beschäftigen müsse, mit all seinen Ängsten und Aggressionen, viele in seinem Gym würden sich selbst erst durch den regelbasierten Kampfsport besser verstehen lernen und ihre Probleme auf die Reihe kriegen. Es scheint, als bewahrheiteten die Lebensläufe von Eckerlin und Jungwirth das, wovon Coach Oliver Maier überzeugt ist.

Eckerlin, der seit seinem 14. Lebensjahr boxt, lernt im Gym junge Männer kennen, die als Türsteher im Frankfurter Rotlichtviertel ihr Geld verdienen. Er wird Türsteher eines Tabledance-Ladens, lernt die Tochter von Walter Burkhard kennen, besser bekannt als „Schnitzel-Walter“, einst Präsident eines Hells-Angels-Charters und bekannte Rotlichtgröße in Frankfurt. Eckerlin verliebt sich in Burkhards Tochter, sie heiraten, bekommen zwei Kinder.

Heute arbeitet er als Geschäftsführer von drei Laufhäusern und einem Tabledance-Club. In einem seiner offenherzigen YouTube-Videos erzählt Eckerlin, dass er für Kämpfe schon bis zu 50.000 Euro Gage erhalten habe, hinzu kommen Gelder von Sponsoren, Einnahmen durch seine YouTube-Videos. Er wohnt in einer Villa, fährt mehrere Luxuswagen, zeigt sich mit prolligen Figuren wie Prinz Marcus von Anhalt oder Rapper Gzuz.

Das Gespräch im Frankfurter Cage ist nun fast zu Ende, in Anbetracht seiner Milieukarriere wirkt Eckerlin erstaunlich sympathisch. Dennoch möchte der Playboy-Reporter klarstellen, dass man Menschenhändlern und Zuhältern keine Plattform geben werde. Eckerlin reagiert souverän und unaufgeregt, er sei kein Zuhälter, er vermiete den selbstständigen Frauen lediglich die Zimmer, sorge für Hygiene und Security. Und überhaupt: „Die Leute, die meine Geschäfte moralisch am lautesten anprangern, sind alle Kunden bei mir.“ Ein schneller Verbalkonter, an dessen Inhalt man durchaus Zweifel haben darf.

FOTOS: INSTAGRAM (2), OKTAGON MMA (2)



STARS IHRER SZENE

1 Auf seinen Instagram-Fotos zeigt Eckerlin seinen 300.000 Followern gern, was er hat. **2** Jungwirth, hier ein Instagram-Bild mit Ehefrau Cigdem, präsentiert sich öffentlich etwas zurückhaltender **3** Rund 11.000 Fans kamen zu seinem Fight gegen Veličković. **4** Beim Eckerlin- Kampf werden es weit mehr sein

Auch bei Christian Jungwirth geht es irgendwann um die Frage, ob man ihm glaubt, was er sagt. Denn was er getan hat, ist schwer zu verstehen. Jungwirth kommt erst mit 28 im Gym eines Freundes zum Boxen. Zwei Jahre später sieht er seinen ersten MMA-Fight in Stuttgart und verspürt unmittelbar den Drang, selbst zu kämpfen. Noch im selben Jahr macht er ohne jedes Training seinen ersten Amateur-, im Jahr darauf seinen ersten Profi-Kampf, ein weiteres Jahr später sind es schon vier. Jungwirth schmeißt seinen Schichtjob in einer Batteriefabrik hin, er sieht jetzt eine Zukunft für sich, die ihm was bieten kann. Über die Jahre lässt er sich mehrere Tätowierungen stechen. Ein Engelsgesicht, einen Tiger, einen Gorilla, ein Zitat, das ihm aus der Seele spricht. „Ich bereue nichts“, so beginnt ein längerer Spruch auf seiner rechten Brust. „Stünde ich wieder am Anfang, würde ich wieder handeln, wie ich handelte, auch wenn ich wüsste, dass am Ende ein Scheiterhaufen für meinen Flammentod brennt.“ Das Zitat ist noch länger, ein Schwur, der völlig unproblematisch wäre, hätte ihn Aragon in „Herr der Ringe“ gesagt, tatsächlich aber entstammt er dem Schlusswort der Nazi-Größe Rudolf Heß im Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozess von 1946.

Nach dem Training im Kongs Gym springt Jungwirth schnell unter die Dusche und dann in seine Audi-Limousine. Für seine schmerzende Schulter hat er endlich einen Termin bei einem Chiropraktiker im nahen Ellwangen bekommen. Beim Interview während der Fahrt erklärt Jungwirth, der Heß-Spruch habe damals so gut zu ihm und seiner Situation gepasst, es sei ihm schlicht egal gewesen, von wem er stammt. Inzwischen ist es ihm nicht mehr egal, er hat seine Brust mit dem Zitat schwärzen lassen. Jungwirth ist seit zwölf Jahren mit einer modernen türkischstämmigen Frau liiert. Als er sich das Tattoo stechen ließ, waren sie schon ein Paar. Heute sind sie verheiratet und haben eine zehnjährige Tochter. Seine Beteuerungen, dass er kein Nazi sei, dass er „mit denen nichts zu tun haben will“, wirken glaubhaft, aber seine Erklärung zu seinem Spruch-Tattoo wird ihn nicht davor bewahren, immer wieder beantworten zu müssen, wie er nur auf diese dämliche Idee habe kommen können.

Oktagon, der Veranstalter des Megafights im Frankfurter Waldstadion, erklärt auf Anfrage dazu, dass man fest an die Möglichkeit einer zweiten Chance glaube, und verweist auf seinen Verhaltenskodex, wonach jeder, „der extremistisches oder diskriminierendes Gedankengut vertritt, von unseren Veranstaltungen ausgeschlossen wird“.

Und jetzt also der 12. Oktober. Zynisch könnte man sagen: Zwei ehemalige Hools kloppen sich darum, wer der „King of GerMMAny“ (so das Oktagon-Marketing) wird. Tatsächlich sind sie sich in ihrem früheren Leben schon einmal gegenübergestanden, ohne dass sie es wussten. 2016 in Frankfurt, bei einem sogenannten Waldspaziergang zwischen Hooligans der „Brigade Nassau“ und solchen aus dem Umfeld des VfB. Sowohl Eckerlin als auch Jungwirth sagen, dass sie an jenem Tag dabei waren, auch wenn sie sich wohl nicht persönlich vor den Fäusten hatten.

Das holen sie jetzt nach in einem achteckigen Käfig mit Maschendrahtzaun in einem voll besetzten Fußballstadion, von dem sie als kleine Jungs immer geträumt haben. Nicht als asoziale Kleinkriminelle, sondern als Stars einer boomenden Branche für eine, so ist zu hören, sehr stattliche Börse. Der Käfig als Resozialisierungsmaßnahme für Heißsporne, Angeber, Abgedriftete und Gestrauchelte, das wäre eine neue Sicht auf eine Sportart, an die sich die Breite der Gesellschaft erst noch gewöhnen muss. Das Leben verläuft nicht immer gradlinig, es ist viel mehr Bruch und Widerspruch, als wir alle gerne zugeben möchten. Jungwirth sagt es so: „Der Käfig hat mich gerettet.“

Mein Schlitten & ich

Der mittlerweile in Ungarn lebende Thomas Riemer genießt den frühen Ruhestand mit abenteuerlichen Ausfahrten in seinem LAND ROVER DEFENDER

Ein Nachbar von mir, ein ehemaliger Balletttänzer, besaß diesen heruntergekommenen Defender. Er hatte ihn als Abschiedsgeschenk bekommen, als er das Königliche Ballett in England verließ. Der Wagen war nur leider in einem katastrophalen Zustand. Also habe ich ihn gefragt, ob er ihn nicht verkaufen wolle. Er sagte Ja, und so wurde ich für 6000 Euro stolzer Besitzer eines Defender. Zum Glück hatte das Auto keinen Rost, aber alles andere war komplett marode. Lichtmaschine, Anlasser, Kupplung, Federung, Kühlung – nichts an dem Auto hat noch funktioniert. Insgesamt musste ich weitere 6000 Euro in notwendige Reparaturen stecken und über die nächsten Jahre noch einmal den gleichen Betrag. Ein paar Macken hat er nach wie vor. Er ist zum Beispiel nicht ganz dicht. Wenn man damit im Regen fährt, wird man immer ein bisschen nass. Und wenn man einen Fluss durchquert (der Wagen hat eine Wattiefe von über 80 Zentimetern), läuft meistens ein bisschen Wasser in den Innenraum. Aber wenn der nass wird, ist das nicht so schlimm. Denn mein Defender ist einer der letzten, die noch komplett ohne Elektronik auskom-

text & fotos
THOMAS RIEMER

WERTERMITTLUNG: CLASSIC-ANALYTICS.DE

MACHEN SIE MIT!

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: **meinschlitten @playboy.de**

MOTOR

men. Dafür gibt es weder Klimaanlage noch Zentralverriegelung oder elektrische Fensterheber.

Ein- bis zweimal im Jahr fahre ich damit durch die Karpaten. Das sind oft Tagestouren von bis zu acht Stunden. Wenn man da irgendwo liegen bleibt, hat man ein Problem. Es gibt dort größtenteils keinen Handy-Empfang, bei einer Panne muss man mehrere Stunden zu Fuß laufen, um wieder in die Zivilisation zu kommen. Und das in einer Gegend, in der relativ viele Bären herumlaufen. Das ist dann schon ein bisschen Abenteuerurlaub.

Einmal bin ich dort tatsächlich stecken geblieben. Für diesen Fall habe ich eine Seilwinde am Wagen, so kann ich mich theoretisch wieder selbst rausziehen. Aber ausgerechnet an der Stelle gab es natürlich keinen Baum. Glücklicherweise hatte ich einen ortskundigen Führer dabei. Der hatte die Idee, mit einer Axt ein paar Sträucher abzuschlagen und diese unter die Reifen zu legen. Mit diesem Trick haben wir das Fahrzeug wieder flottbekommen.

Das Schönste ist, dass niemand einem das Auto neidet. Egal, ob man damit durch die Wildnis oder in ein 5-Sterne-Resort fährt, überall freuen sich die Menschen über das Auto. Ein Defender ist einfach ein großer Sympathieträger.

LAND ROVER DEFENDER

Geschwindigkeit
135 KM/H
Leistung
113 PS
0–100 km/h
18 SEKUNDEN
Hubraum
2495 CCM
Gewicht
2200 KG
Neupreis 1994
K. A.
Wert heute
15.000 EURO

POWER-UPGRADE

Mehr als ein Facelift: Die neue Variante des Aston Martin Vantage besitzt mit 665 PS knapp 30 Prozent mehr Leistung als der Vorgänger. Und wurde sowohl innen wie außen auf den neuesten Stand der Technik gebracht

ASTON MARTIN VANTAGE COUPÉ

Geschwindigkeit
325 KM/H
Leistung
665 PS
Drehmoment
800 NM
0–100 km/h
3,5 SEKUNDEN
Hubraum
3982 CCM
Gewicht (trocken)
1605 KG
Preis
198.000 EURO

MOTOR

Englisch *für* Rasen

Der neue ASTON MARTIN VANTAGE *ist nicht nur optisch, sondern auch technisch gereift: 665 PS und ein modernes Infotainment-System machen ihn zum perfekten englischen Gentleman-Racer*

text **ROLAND LÖWISCH**
fotos **MAX EAREY**

James Owen weiß, was sich Autotester wünschen. Denn der Senior Vehicle Engineering Manager, so der offizielle Titel von Owen, ließ bei unserem Testwagen gleich von Anfang an den größten Feind aller überzeugten Selbstfahrer komplett ausgeschaltet: den Lane Assist. Der taucht nicht mal mehr als Symbol auf dem Knopf an der Mittelkonsole auf. So lässt sich der neue Vantage von Aston Martin am besten fahren.

Das passt auch genau zum neuen Anspruch der Marke: „for real drivers“. Wahrscheinlich hätte Aston Martin gerne auch ganz regulär (und nicht nur bei unserem Testwagen) auf alle elektronischen Entmündiger verzichtet, aber laut einer neuen EU-Verordnung müssen sämtliche neuen Fahrzeuge damit ausgestattet werden. Doch beim neuen Vantage soll der Fokus auf Werten wie Power, Präzision und Luxus liegen. Oder kurz gesagt, auf dem Fahrspaß.

Fangen wir mit der Power an, denn der neue Vantage macht gegenüber seinem Vorgänger hier wohl den größten Schritt: Der überarbeitete 4-Liter-Biturbo-V8 mobilisiert jetzt 665 PS, das sind mal eben 30 Prozent oder 155 PS mehr als beim Vorgänger. Auch beim maximalen Drehmoment gab es einen Schub nach vorne, mit 800 Newtonmetern immerhin 15 Prozent mehr. Das haben die Briten unter anderem durch größere Turbolader und eine bessere Kühlung erreicht: Ein zusätzlicher Niedertemperaturkühler wurde an den Wasserkreislauf des Ladeluftkühlers angeschlossen, außerdem wurde, um die thermische Luftführung zu optimieren, der Zufluss von kalter Luft zu den Kühlern um 50 Prozent erhöht.

Übrigens: Die Modellbezeichnung Vantage bei Aston Martin ist bereits 74 Jahre alt. Sie tauchte 1950 zum ersten Mal auf und galt zunächst für eine verstärkte Motorvariante des DB2. 1964 bekam die leistungsstärkste DB5-Version diesen Beinamen. Anfang der 1970er-Jahre nannte Aston Martin erstmals ein neues Modell Vantage.

Die neueste Version ist nun nicht nur die stärkste und schnellste Variante, die es jemals unter diesem Namen gab, sondern vielleicht auch die beste. Das liegt zum einen an der beibehaltenen Kombination von Frontmotor und Heckantrieb sowie der perfekten Sportwagengewichtsverteilung von 50 : 50. Zum anderen aber auch an einem neuen Fahrwerk und optimierter Fahrwerkelektronik samt adaptiven Dämpfern. Durch eine Steigerung der Bandbreite in der Kraftverteilung um satte 500 Prozent im Vergleich zur vorherigen Generation ermöglichen die Dämpfer eine umfassende Kontrolle und blitzschnelle Reaktion.

Und auch optisch ist der neue Vantage sofort als solcher zu erkennen – trotz einer gewachsenen Karosserie und dem 38 Prozent größeren und neu geformten Kühlergrill, der knapp 30 Prozent mehr Luft zum Motor lässt als der Vorgänger. An den Seiten des Kühlergrills findet man zusätzliche Lufteinlässe zur Radhausentlüftung. Das Matrix-LED-Scheinwerferdesign ist komplett neu, und ein Heckbürzel hinten sorgt für 77 Kilo Downforce bei voller Geschwindigkeit. Alle Radkästen wurden verbreitert – genauso wie hinten der Heckstoßfänger. Und auch die vierfach angeordneten Auspuffendrohre wurden deutlich vergrößert und weisen auf die gesteigerte Potenz hin.

Wenn man es humorlos deutsch nimmt, dürfte der Wagen mit seiner Breite von 2,124 Metern bei ausgeklappten Spiegeln eigentlich nicht mehr die linke Spur in deutschen Autobahnbaustellen befahren. Aber das ist ohnehin nicht das natürliche Habitat des Vantage, auch wenn er mit 325 km/h zu den schnelleren Linksfahrern gehören dürfte. Denn Kurven machen mit diesem Wagen deutlich mehr Spaß als Geradeausfahren auf der Autobahn.

Auch beim Interieur hat sich viel getan: Endlich ist Schluss mit veralteter Infotainment-Software. Das erste von Aston Martin selbst entwickelte System (das bereits im DB12 Verwendung fand) wirkt intuitiv und hochmodern. Die Bedienung über den Touchscreen wird mit der angenehmen Haptik physischer Bedienelemente kombiniert, wobei die Schalter für die wichtigsten mechanischen Vorgänge wie Gangschaltung, Wahl des Fahrantriebs, Heizung und Lüftung erhalten bleiben. Zudem gibt es Knöpfe für das Fahrwerk, ESP und den Auspuff sowie den eingangs erwähnten, von vielen Fahrern ungeliebten Spurhalteassistenten. Das

EVOLUTION
Auch wenn der neue Vantage sofort als Aston Martin erkennbar ist, hat er sich sowohl beim Design als auch der Technik deutlich weiterentwickelt

DREHFREUDIG
Auf den kurvigen Straßen rund um Sevilla fühlt sich der Aston Martin Vantage besonders wohl – genau wie unser Autor hinter dem Steuer

integrierte Multi-Screen-System mit Internet-Konnektivität verfügt über einen 10,25-Zoll-Touchscreen mit Ein- und Mehrfinger-Gestensteuerung.

Doch jetzt wird es langsam Zeit, den Startknopf zu drücken und mit dem Wagen eine kleine Tour über die Straßen rund um die spanische Stadt Sevilla zu fahren. Die leeren Landstraßen laden zum Cruisen ein. Zuerst müssen wir natürlich die Launch Control ausprobieren. Dazu benötigt man keine Knöpfe oder Tricks: Linker Fuß voll auf die Bremse, rechter Fuß voll aufs Gas, linken Fuß schlagartig lösen, und der 1,6-Tonnen-Bolide schießt nach vorne. Die Bordelektronik koordiniert dabei Antriebsstrang, Getriebe und das elektronische Stabilitätsprogramm, um den Schlupf am Rad während des gesamten Starts im optimalen Bereich zu halten. Das sorgt zumindest auf dem Papier für einen Sprint von 0 auf 100 km/h in 3,5 Sekunden.

Um nicht in Gefahr zu geraten, gleich am Anfang meiner Ausfahrt mit der örtlichen Polizei in Kontakt zu treten, muss ich jetzt die Geschwindigkeit schnell wieder nach unten fahren. Dafür besitzt der Wagen gelochte Stahl-Bremsscheiben mit einem Durchmesser von 400 Millimetern vorne und 360 Millimetern hinten, die die Geschwindigkeit des Wagens im richtigen Moment wieder nach unten treiben. Wobei man den idealen Bremsdruck im Bein nicht wirklich üben muss, denn der Bremskraftverstärker wurde überarbeitet, um dem Fahrer eine perfekte Mischung aus sofortiger Bremskraft und progressiver Reaktion anzubieten. Vielleicht sollte ich jedoch noch erwähnen, dass unser Testwagen das optionale Carbon-Keramik-Bremssystem besaß, das auch nach vielen Kilometern auf der Straße oder nach Dutzenden Runden auf der Rennstrecke in seiner Wirkung nicht nachlässt. Netter Nebeneffekt: Mit dem Keramiksystem spart man im Vergleich zum Bremssystem aus Gusseisen 27 Kilogramm an ungefederter Masse.

Will man übrigens den Showeffekt für zufällig anwesende Passanten steigern, gibt es dafür eine wunderbare Möglichkeit: ein einstellbares Traktionskontrollsystem. Dazu drückt man den ESP-Knopf ein paar Sekunden und stellt am Drehrad in der Mittelkonsole die gewünschte Traktionskontrolle ein – Stufe null bedeutet volle Kontrolle, Stufe acht lässt die Hinterräder frei drehen, und der Pilot übernimmt die uneingeschränkte Steuerung des Fahrzeugs, allein durch Gasgeben und Lenken. Wird der ESP-Knopf nur kurz gedrückt, stellt sich das System auf die mittlere Stufe fünf – genug, um Spaß zu haben, aber auch genug, um im Ernstfall von der Elektronik gerettet werden zu können. So kann sich jeder Fahrer schrittweise an seine eigenen Grenzen herantasten, ohne gleich befürchten zu müssen, sein liebstes Spielzeug im nächsten Straßengraben zu versenken.

HANDARBEIT
Jeder Vantage hat eine Plakette unter der Motorhaube, die namentlich bestätigt, welcher Mechaniker für die finale Inspektion und Abnahme des Fahrzeugs verantwortlich war

Mehr Sinn macht das System allerdings auf der Rennstrecke, wo man es perfekt und vor allem gefahrlos als Fun-O-Meter einsetzen kann. Denn damit lässt man das Heck je nach Spaß, Talent oder Mut mehr oder weniger in schnellen oder engen Kurven kontrolliert ausbrechen. Eine herrliche Angelegenheit, solange einem die Rundenzeiten und das Abfahren der Reifen egal sind. Wobei zugegebenermaßen die extra für den Vantage gebackenen Michelin-Pilot-Sport-S-5-Reifen (mit 21-Zoll-Leichtbau-Schmiedefelgen in den Größen 275/35 R21 vorne und 325/30 R21 hinten) dank einer speziellen Gummimischung relativ viele Runden aushalten, ohne allzu viel an Profil zu verlieren.

An die Räder geleitet wird die Power mithilfe des bekannten ZF-8-Gang-Automatikgetriebes. Für die Fahrwerte wurden die Achsübersetzung verkürzt und die Schaltzeiten reduziert. Tatsächlich agiert die Automatik angenehm schnell, wenn auch nicht so schnell wie bei einem Doppelkupplungsgetriebe. Die elektronische, servounterstützte Zahnstangenlenkung lässt den Piloten das Auto zielsicher um die Kurve zirkeln. Die Übersetzung ändert sich je nach gewähltem Fahrprogramm, wobei sich ihr Grad schrittweise verringert bei den Fahrmodi „Wet“, „Individual“, „Sport“, „Sport+“ und „Track“. Gleichzeitig ändern sich Dämpfung, die Sensibilität des Gaspedals und die Getriebereaktion. Anders ausgedrückt: Je weniger aggressiv der gewählte Fahrmodus, desto braver agieren die Systeme.

So fühlt man sich auf Anhieb wohl im Vantage, sei er nun bestückt mit Sportsitzen oder gepolsterten Rennschalen. Wie man es vermutet, umgibt einen viel Leder und Sichtcarbon, und mit dem serienmäßigen 390-Watt-Audio-System von Bowers & Wilkins mit elf Lautsprechern (optional sind bis zu 15 Speaker zu haben) kann man das natürliche Motor- und Auspuffkonzert übertönen – was man aber eigentlich nicht will. Tatsächlich haben die Ingenieure laut James Owen darauf verzichtet, beim Vantage mit Ventilen oder Klappen künstlichen Sound zu generieren – da ist noch die alte, vornehme, britische Zurückhaltung vorhanden. Was nicht heißt, dass der Vantage keinen tollen V8-Sound besitzt.

So gibt es nur wenig zu meckern am neuen Vantage – zumal bald auch noch eine offene Roadster-Variante folgen soll. Am meisten stören, zumindest auf der Rennstrecke, die viel zu klein geratenen Angaben im Zentralinstrument über den jeweils gewählten Gang und den gewählten Fahrmodus (was laut Owen noch geändert werden wird). Der Kaufpreis ist dagegen nicht diskutabel: 198.000 Euro sind eine klare Ansage.

Die Summe beinhaltet allerdings einen funktionierenden Lane Assist. Den kann man zwar nicht völlig lahmlegen, aber immerhin ausschalten.

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

RECHENWUNDER
Wie schon beim Original beherrscht die Casio „CA-53W“ alle vier Grundrechenarten und hat eine Stopp- und eine Alarm-Funktion

CASIO „CA-53W-1ER“
Durchmesser
34 MM
Gehäuse
RESIN
Band
RESIN
Zifferblatt
DIGITAL
Werk
QUARZ
Besondere Funktion
TASCHENRECHNER
Preis
CA. 50 EURO

text
MICHAEL BRUNNBAUER

FOTOS: CAROLINE ARENDS (2), PR

UHREN-KOLUMNE

Der Retro-Charmebolzen

Begeistert vom Design und den technischen Daten einer Uhr, weiß man noch lange nicht: Wie macht sich das gute Stück am Handgelenk? Unser Uhrenexperte Michael Brunnbauer sucht darauf Antworten – und testet jeden Monat ein anderes Modell. Dieses Mal packte ihn die Nostalgiewelle, und er wandelte mit der CASIO CA-53W *auf den Pfaden seiner Jugend*

Mein erster Einduck

Ich war gerade zwölf Jahre alt, als ich zum ersten Mal in meinem Leben die Casio-Taschenrechneruhr trug. Ich weiß noch genau, wie eine heftige Diskussion mit meiner Mathelehrerin entbrannte, ob ich die Uhr während des Unterrichts tragen durfte oder nicht. Wir einigten uns dann darauf, dass ich sie zwar während einer normalen Schulstunde, nicht aber bei Schulaufgaben oder anderen Tests am Handgelenk lassen durfte. Leider verlor ich die Uhr ein paar Jahre später. Umso mehr freute es mich, als ich vor ein paar Monaten herausfand, dass Casio die Taschenrechneruhr wieder im Programm hat.

Das sagt der Juwelier

Natürlich liegt die Wertentwicklung einer 50-Euro-Quarzuhr im überschaubaren Bereich. Abgesehen von den günstigen Einstiegsuhren gibt es von der Marke Casio aber auch einige limitierte Modelle wie zum Beispiel die regenbogenfarbene „G-Shock“ (MTG-B2000PH-2AJR) oder die „G-Shock Frogman“ (GWF-A1000BRT-1AJR), die sich als Investment lohnen könnten. Die teuerste Casio-Uhr bisher war eine „G-Shock G-D001“ aus massivem 18-Karat-Gold, die bei einer Auktion im Dezember 2023 für rund 290.000 Euro über den Tisch ging. Der ursprüngliche Listenpreis lag bei 64.000 Euro.

Das habe ich erlebt

Einen besseren Eisbrecher, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen, gibt es wahrscheinlich nicht. Egal, wem ich begegnete, so ziemlich jeder hatte sofort eine Geschichte über die Casio-Uhr aus seiner Kindheit parat. Fast könnte man meinen, in den 80er- und 90er-Jahren habe es nur eine Uhrenmarke in Deutschland gegeben, und die hieß Casio. Mein persönlicher Höhepunkt war eine Retro-Tennis-Party namens Glam Slam, die ich Anfang August besuchte. Um mich herum hatten sich irgendwann acht gestandene Männer und Frauen, alles Rolexträger, eingefunden und bestaunten meine Uhr.

Mein Fazit

Ich bin nun wirklich kein Fan von Quarzuhren, und einen Taschenrechner mit Tasten, so klein wie Stecknadelköpfe, brauchte man schon damals (genauso wie heute) nicht wirklich am Handgelenk. Aber diese Uhr ist einfach Nostalgie pur.

Ähnlich wie ein Oldtimer verbreitet sie überall um einen herum ihren Retro-Charme und verwandelt jeden Uhrenträger in einen Sympathieträger. Mehr geht nicht für diesen Preis.

1
AMBIENT SOUND
ANC
2
3
4
5
6
7
8
SONOS

Gadgets für die Reise

text
MICHAEL BRUNNBAUER
foto
STUDIO SCHÖTTGER

Wir packen einen Koffer in Berlin: mit Neuheiten der Internationalen Funkausstellung (IFA). Auf der wichtigsten deutschen Unterhaltungselektronik-Messe fanden wir diese LIEBLINGS-SPIELZEUGE

1 ÜBER DEN WOLKEN

Die In-Ear-Kopfhörer „Tour Pro 3“ von JBL sind besonders für Vielflieger geeignet. Neben Funktionen wie aktiver Geräuschunterdrückung bietet der Smart Charging Case einen eigenen Klinkeneingang, über den man analoge Audiosignale (wie aus dem Inflight-Entertainment-System eines Flugzeugs) auf die Hörer legen kann. 299 Euro

2 RUNDE SACHE

Wer seine Fitness und Gesundheit tracken, aber kein Fitness-Band am Handgelenk tragen will, für den könnte der „Galaxy Ring“ von SAMSUNG eine unauffällige Alternative sein. Dank einer Laufzeit von bis zu sieben Tagen muss man den Ring nur einmal pro Woche kurz zum Laden abnehmen. 449 Euro

3 UNTERWASSER-MUSIK

Ein normaler kabelloser Kopfhörer funktioniert beim Schwimmen leider nur bedingt, denn das Wasser beeinträchtigt die Bluetooth-Verbindung. Der „OpenSwim Pro“ von SHOKZ löst dieses Problem elegant mit einem integrierten MP3-Player inklusive einer Speicherkapazität von 32 GB. 199 Euro

4 SPORTFREUNDE

Die neuen Open-Ear-Kopfhörer „PDT30“ von PORSCHE DESIGN liegen im Gegensatz zu In-Ears außen auf dem Ohr. Dadurch fühlen sie sich für den Träger weniger invasiv an, man kann sie nicht so leicht verlieren, und daher eignen sie sich besonders gut zum Joggen oder zum Wandern – auch weil sie spritzwasser- und schweißresistent sind. 179 Euro

5 MATERIAL-MIX

Das Beste aus zwei Welten: Der „19 Degree Frame“ von TUMI (hier in Pearl Grey und in Handgepäckgröße) kombiniert die Leichtigkeit einer Polycarbonathülle mit der Robustheit eines Aluminiumrahmens. Dadurch eignet sich der Koffer perfekt als Flug-begleiter. 850 Euro

6 KLANGPERLE

Nach zwei Jahren Auszeit bringt die mittlerweile zu Apple gehörende Marke BEATS endlich eine neue Version des legendären Bluetooth-Lautsprechers „Pill“ heraus. Der Speaker ist in den Farben Schwarz, Rot und Champagner erhältlich, hat eine Laufzeit von bis zu 24 Stunden und kann selbstverständlich mit zwei Speakern auch im Stereomodus betrieben werden. Circa 170 Euro

7 SMART ORIGAMI

Schon im geschlossenen Zustand hat das neue „Galaxy Z Fold6“ von SAMSUNG ein Frontdisplay von circa 16 Zentimetern. Klappt man es auf, bekommt man einen fast doppelt so großen Bildschirm mit einer Diagonalen von 19,3 Zentimetern. Zusätzlich wurde in die neueste Version des Klapphandys eine Vielzahl diverser KI-Funktionen integriert. Ab 1999 Euro

8 DAUERLÄUFER

Zu Hause vor dem Fernseher bietet der Kopfhörer „Ace“ von SONOS einen 3-D-Sound wie aus der Heimkino-Anlage. Doch dank einer Akku-Laufzeit von bis zu 30 Stunden eignet er sich auch für Menschen, die viel unterwegs sind. Besonders praktisch: Ist die Batterie leer, kann man in nur drei Minuten den Akku für weitere drei Stunden Musikhören wieder aufladen. 499 Euro

9 GITARRENBOX

Wie der Name schon vermuten lässt, ist der TEUFEL-Lautsprecher „Fender × Teufel Rockster Go 2“ inspiriert vom legendären Design der Fender-Gitarren und -Verstärker – und macht dank einer passiven Bassmembran auch ordentlich wumm. Circa 150 Euro

10 LICHTGESTALT

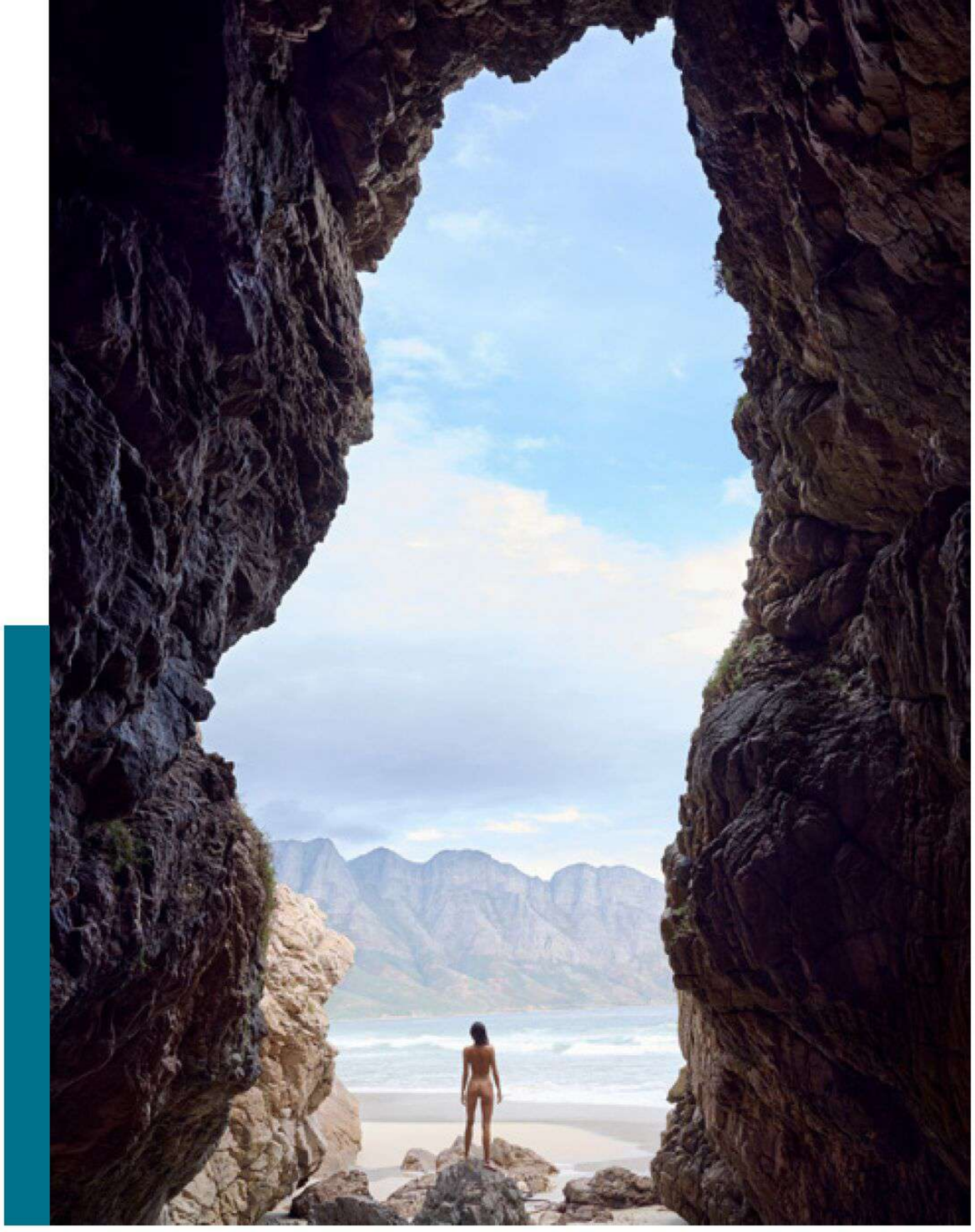
Die Kamera „D-Lux 8“ von LEICA passt in jede Reisetasche. Aufgrund ihrer kompakten Größe liegt sie gut in der Hand und kann dank einem lichtstarken Zoomobjektiv (entsprechend einem Kleinbildformat von 24 bis 75 Millimetern) extrem flexibel eingesetzt werden. 1590 Euro

fotos **STEFAN RAPPO**

Für seinen neuen Bildband reiste der Schweizer Fotograf Stefan Rappo mit Model Tezz nach Ibiza, Teneriffa, Südafrika und in die Normandie. Zusammen schufen die beiden ein INTIMES MEISTERWERK, *das die Schönheit von Mensch und Natur festhält. Ein Vorgeschmack …*

BLENDE
SECHS

So frei, so stark, so schön ...



„Ich will eine andere Art Fotografie zeigen“

Für die Fotokunst ließ Stefan Rappo mit 30 Job und Heimat hinter sich. Mit uns sprach er über sein neues Buch „Tezz“, AKTFOTOGRAFIE *und die Hürden moderner Medien*

Herr Rappo, Sie haben als Konstrukteur für Forstmaschinen gearbeitet. Was führte Sie zur Fotografie?

Fotografie hatte mich schon länger interessiert, ich habe es aber nur als Hobby betrieben. Ich ging dann für ein Jahr nach Frankreich und besuchte eine Fotografenschule in Toulouse. Die Fotografie hat mich dann voll gepackt, und ich bin in Paris gelandet, wo ich immer noch lebe und arbeite.

Sie haben mit renommierten Fotografen gearbeitet, waren Assistent von Peter Lindbergh. Wie hat er Sie beeinflusst?

Man wird ja immer und überall beeinflusst, das addiert sich dann zum Stil, den man schon hat. Wenn man mit großen Fotografen arbeitet, wird dieser Effekt noch multipliziert. Es gilt, die Sachen herauszufiltern, die zu einem passen. Peter Lindbergh hat sicher die Art und Weise beeinflusst, wie ich fotografiere. Ich arbeite heute viel dynamischer – und Sachen, die ich vorher nicht zugelassen habe, die mir unperfekt schienen, sind heute mehr als willkommen.

Was können Sie uns über Ihr neues Buch „Tezz“ erzählen?

Es ist eine Zusammenarbeit zwischen mir und Tezz. Es zeigt sie in verschiedenen Locations rund um die Welt in ihrer reinen Schönheit. Angefangen hat alles mit einem Shooting auf Ibiza 2021. Das lief so gut, dass wir möglichst bald wieder zusammen fotografieren wollten. Nicht nur die Fotos waren großartig, wir verstanden uns auch auf menschlicher Ebene sehr gut. Die Inspiration hinter dem Buch ist eine klare Botschaft: den freien Spirit von Tezz zu zeigen und damit Leute zu inspirieren. Die Bilder im Buch werden mit Texten von ihr verstärkt. Ich lasse meinen Modellen sehr viel Spielraum, damit sie sich frei ausdrücken und sich möglichst frei vor der Kamera bewegen. Ich wollte eine andere Art von Aktfotografie zeigen, bei der das Model in den Prozess involviert ist und sich selbst ausdrücken kann. Perfektion und Retusche rücken in den Hintergrund.

Wie hat sich der Umgang mit Nacktheit – insbesondere durch Social Media – geändert?

Mit der MeToo-Bewegung hat sich einiges geändert. Sehr viel im guten Sinn. Allerdings wird das Ganze auch ein bisschen zu extrem betrieben, und die Aktfotografie hat im Moment keinen sonderlich guten Ruf. Medien und Galerien distanzieren sich, weil sie Angst haben, in ein schlechtes Licht gerückt zu werden. Dabei spielt es keine Rolle, um welche Art von Aktfotografie es sich handelt. Ich habe zum Beispiel als Cover ein Porträt und kein Aktbild gewählt, da es für die Vermarktung des Buches über die sozialen Medien zu kompliziert gewesen wäre.

Was ist das Wichtigste bei der Arbeit mit Models?

Respekt.

Interview: David Goller

STEFAN RAPPO

Der großformatige Bildband des 52-Jährigen, „Tezz“, zeigt Akte vor spektakulären Naturkulissen auf 192 Seiten und erschien kürzlich im Eigenverlag. Ergänzt werden die Fotos durch Worte der Frau im Mittelpunkt, der 29-jährigen Tezz. Preis: 58 Euro, unter stefan-rappo.com

FOTOS: PR, CLAUDIA ROSTEING

LUST

Weibliche *Wunschträume*

In ihrem neuen Buch „Want“ versammelt Hollywood-Star Gillian Anderson Briefe von Frauen, die anonym ihre geheimsten und kühnsten SEX-FANTASIEN *teilen. Acht davon verraten wir hier*

redaktion
NINA HABRES
illustrationen
TIM MÖLLER-KAYA

Wenn sie wüssten, dass sie niemand – kein Ehemann, aber auch keine Freundin – dafür verurteilen würde: Wie würden Frauen über ihre Sexualität sprechen? Wie würden sie von ihren Fantasien erzählen, von den Szenen, zu denen sie masturbieren und die sie erregen?

Das wollte Hollywood-Star Gillian Anderson von Frauen aus aller Welt wissen. Auf den Gedanken kam die Schauspielerin, als sie in Vorbereitung auf ihre Rolle als Dr. Jean Milburn in der Netflix-Erfolgsserie „Sex Education" auf den Bestseller „Die sexuellen Phantasien der Frauen" von Nancy Friday stieß, der bei seinem Erscheinen 1973 ein Beben in den USA auslöste. Schwarz auf weiß und in einer bis dahin ungekannten Offenheit gaben Frauen darin tiefe Einblicke in ihre Sexualität. Unverblümt zwar, aber keineswegs frei von Schamgefühl. Zu groß war das Tabu um die weibliche Lust.

Aus Andersons Neugierde, wie die Sex-Träume von Frauen heute, rund 50 Jahre später, wohl aussehen und wie sie selbst darüber denken, entstand ihr neues Buch „Want: Sexuelle Fantasien der Frauen im 21. Jahrhundert". Darin finden sich Briefe, die Frauen aus aller Welt anonym an die Schauspielerin schicken konnten. Manche von ihnen sind schüchtern, andere selbstbewusst formuliert, einige Fantasien wurden zuvor nie erzählt, die meisten – denn darin unterscheiden sie sich von sexuellen Wünschen, die man sich erfüllen möchte – nie gelebt. Doch alle haben eines gemeinsam: Sie sind eine Hommage an die Freiheit der weiblichen Sexualität – und möchten genau so gelesen werden.

Büfett

[…] Gerne stelle ich mir vor, ich würde in einem Bankettsaal auf dem Tisch liegen (als wäre ich sozusagen das Festmahl) und masturbieren, und um den Tisch herum geifern mich dicke, alte, reiche Männer mit zum Himmel gerichteten Schwänzen an. Es sind alle möglichen Größen und Formen dabei, einige sind winzig und pummelig, andere riesig und überzeichnet. Aber ficken wollen sie mich alle.

Nationalität: britisch • Ethnischer Hintergrund: weiß • Religion: k. A. • Jahreseinkommen: < 60.000 € • Sexuelle Orientierung: bisexuell/pansexuell • Beziehungsstatus: mit Partner/Partnerin zusammenlebend • Kinder: ja

Programmiert

[…] In meiner Fantasie bewahre ich meine Roboter in einem extra dafür eingerichteten, begehbaren Lagerraum auf, wo ich meine Sexualität in sicherer Abgeschiedenheit mit ihnen erkunden kann. Roboter sind für diese Fantasie wichtig, denn eine Gruppe echter Männer, geschweige denn ein einzelner, könnte sich niemals so gut auf eine Frau konzentrieren. […] Nun denn – was würde ich also mit meinen Robotern machen?! Natürlich würde ich sie so programmieren, dass sie meine sexuellen Fantasien erfüllen. Ich würde eine Playlist an Szenarien und Rollen zusammenstellen und je nach Stimmung eine Fantasie plus die dazugehörigen Figuren auswählen. Ein Beispiel: In vielen Fantasien habe ich in unterschiedlichen Szenarien Sex mit mehreren Männern. Dann bin ich etwa ihre Lehrerin oder eine Babysitterin, und wenn ich ankomme, ist die Frau nicht zu Hause, und die anwesenden Männer beschließen, nicht auszugehen, sondern daheimzubleiben und mit mir zu spielen. Die Roboter sind alle wunderbare Liebhaber; ihr größtes Vergnügen besteht darin, mich zu befriedigen. Und sie wissen genau, wie sie es tun müssen, schließlich bin ich ja diejenige, die sie programmiert hat! […]

Nationalität: kanadisch • Ethnischer Hintergrund: weiß • Religion: Buddhistin • Jahreseinkomen: > 60.000 € • Sexuelle Orientierung: heterosexuell • Beziehungsstatus: Single • Kinder: ja

Im Zentrum

[...] Mein Sexleben entspricht dem traurigen Sinkflug vieler langjähriger Ehen. Sex ist ein seltenes Ereignis, und wenn es einmal doch dazu kommt, scheint mein Mann vergessen zu haben, was ein Vorspiel ist. Er ist impotent, die Tabletten helfen nur wenig, und hinterher liege ich da und träume davon, penetriert zu werden. Der Gedanke, nie wieder tollen Sex zu haben, deprimiert mich so sehr, dass ich vor der Wirklichkeit flüchte […] Im Kern sieht meine Fantasie so aus, dass ich auf einer Sexparty bei einem Gangbang mit einer Gruppe Männer mitmache – so viele harte Schwänze, wie ich nur wegstecken kann, ohne jede Atempause und ganz sicher ohne Impotenz. Ich bin in einem großen, schönen Haus, wo etliche Männer und Frauen lustwandeln, einige spärlich bekleidet, andere ganz nackt, aber alle maskiert. Das Licht ist heruntergedimmt, und in der Luft liegt der Geruch von Weihrauch und weiblicher Erregung. Die Hintergrundmusik liefern das lustvolle Seufzen und Stöhnen aus Dutzenden Kehlen.

Ich trage eine Art Kimono über einem Babydoll und schwarzen Dessous, Spitze und Satin schmiegen sich an meine Kurven, und die langen Haare fließen mir über die Schultern. Alle Männer hier sind über einsachtzig groß und muskulös und haben riesige Schwänze. Ich liege auf einem Bett, sie stellen sich im Kreis um mich auf und berühren meine Haare, meinen Busen, meine Muschi. Einer fingert mich, während ich einem anderen den Schwanz lutsche; ein dritter leckt mich, während ich dem nächsten einen runterhole. […]

Nationalität: amerikanisch • Ethnischer Hintergrund: weiß • Religion: Hexe • Jahreseinkommen: > 120.000 € • Sexuelle Orientierung: heterosexuell • Beziehungsstatus: verheiratet/in eingetragener Partnerschaft lebend • Kinder: nein

Pedro

Ich praktiziere luzides Träumen. Jede Nacht träume ich, ich hätte Sex mit dem Schauspieler Pedro Pascal. Entweder Oralsex, oder ich reite ihn.

Nationalität: schweizerisch • Ethnischer Hintergrund: k. A. • Religion: k. A. • Jahreseinkommen: k. A. • Sexuelle Orientierung: heterosexuell • Beziehungsstatus: in einer Beziehung • Kinder: ja

Knauf

Auf dem Weg ins Büro stieß ich zufällig dagegen, und schon war es um mich geschehen. Am Anfang habe ich ihn nur leicht mit den Fingern gestreift, aber irgendwann habe ich ihn dann in seiner vollen Schönheit gepackt: den Türknauf. Nach Feierabend schlich ich mich wieder zu ihm und bereitete ihm die höchsten Wonnen. Mein Mann wusste natürlich von nichts, aber er konnte mir nun mal nicht geben, was ich als Frau brauchte: diese runde Fülle und die volle Dehnbarkeit, die ich mit diesem Partner erleben durfte.

Nationalität: k. A. • Ethnischer Hintergrund: k. A. • Religion: jüdisch • Jahreseinkommen: > 120.000 € • Sexuelle Orientierung: Verkehr mit jedem Objekt oder Menschen • Beziehungsstatus: verheiratet/in eingetragener Partnerschaft lebend • Kinder: ja

Unerreichbar

Ich würde alles dafür geben, den Bruder meiner besten Freundin ficken zu dürfen. Dass ich es mir so sehr wünsche, ist bestimmt nicht gut für mich. Vielleicht geht es nur darum, dass ich etwas will, das ich nicht haben kann. Denn haben kann ich ihn nicht. Er ist tabu. Groß, dunkelhaarig, gut aussehend. In meiner Vorstellung bestückt wie ein Gott. Ich würde ihn zufällig in einer Bar treffen und mit alkoholbefeuertem Selbstbewusstsein mit ihm flirten. […] Ich stelle mir vor, ich knie vor ihm nieder und nehme ihn in den Mund. Ich stelle mir das Weiße in seinen Augen vor, wenn sie nach hinten rollen. Sein leises Stöhnen macht mir Mut. Nichts ist ermutigender als das Stöhnen eines Mannes, der in deinem Mund steckt. […] Ich stelle mir vor, wie sich seine Zunge an meinem Körper hochleckt. Über meinen Bauch, hin zu meiner Brust. Er saugt an meinem Hals – meiner Lieblingsstelle. Als er die Zähne in mich versenkt, dreht sich in meinem Kopf alles. […] In meiner Fantasie ist er am Anfang noch zaghaft. Sehr sanft und zärtlich, fast mit echten Gefühlen. Doch dann flüstere ich „Schneller“, und er zieht das Tempo an. Ich stöhne „Fester“ zwischen den Stößen, bis er mich so fickt, dass ich alles um mich herum vergesse. Gott, er soll mich richtig ausfüllen! Ich stelle mir vor, wie wir versuchen, ganz leise zu sein, weil seine Schwester im Zimmer nebenan ist. Warum ist der Gedanke, erwischt zu werden, nur so aufregend? […] Ohne Vorwarnung dreht er mich auf den Rücken und dringt so hart in mich ein, dass ich fast ohnmächtig werde. Ich komme und komme und komme. Und schreie mir die Seele aus dem Leib. Er lässt mich Sterne sehen. Er lässt mich seinen Namen vergessen. In meiner Vorstellung hat er das alles drauf.

Nationalität: australisch mit philippinischen Wurzeln • Ethnischer Hintergrund: k. A. • Religion: katholisch • Jahreseinkommen: > 60.000 € • Sexuelle Orientierung: Heterosexuell • Beziehungsstatus: Single • Kinder: nein

Doppelleben

[…] Mein Leben ist absolut erfüllt – ich habe einen Job, der mir gefällt, gute Freunde, ein aktives Sozialleben und einen Partner, den ich liebe. Sobald ich aber alleine bin und mich mit den 1001 profanen Dingen des Lebens beschäftige, fängt mein ausgeklügeltes Parallelleben an. […] Sehe ich einen attraktiven Politiker, der eine Pressekonferenz gibt, stelle ich mir sofort vor, er wäre bei mir in der Wohnung. Er hat mir ein Geschenk mitgebracht – Dessous, schwarz, eine Panty aus Spitze. Ich ziehe sie an, und er kniet vor mir nieder, schiebt den Slip zur Seite und fängt an, mich mit der Zunge zu verwöhnen. Ich komme schnell und heftig, greife ihm dabei ins dichte grau durchwirkte Haar. Meistens aber handelt es sich bei den Männern um reine Fantasieprodukte. Muss ein Handwerker in meiner Wohnung irgendwas reparieren, läuft bei mir die klassische Oldschool-Pornofantasie mit der gelangweilten Hausfrau und dem sexy Handwerker ab. […]

Nationalität: britisch • Ethnischer Hintergrund: weiß • Religion: k. A. • Jahreseinkommen: < 60.000 € • Sexuelle Orientierung: heterosexuell • Beziehungsstatus: in einer Beziehung • Kinder: nein

Business

Wenn ich einen Orgasmus haben will, spiele ich im Kopf diesen Film ab. Gesichter sehe ich dabei nie. Ich wurde von einem reichen Geschäftsmann auserwählt und soll ihm ein Jahr lang zu Diensten sein. Er hatte seine Leute ausgeschickt, damit sie die perfekt schmeckende Pussy, den schönsten, intensivsten Orgasmus, die saftigste Vagina und das engste Arschloch finden. Seine Experten haben mich geleckt, befingert, beschnüffelt und gefickt. Das Unverwechselbare an mir macht mich zur idealen Begleiterin des Mannes: die Form meines Busens und meiner Brustwarzen, die Festigkeit meiner Schenkel und meines Hinterns, die Narben, der Geruch, der Geschmack. Nur ich habe diesen Körper. Für den Geschäftsmann ausgesucht zu werden ist eine Ehre, und er wird mich mit Respekt behandeln. Das Einzige, was mein Mund in der ersten Woche aufnimmt, ist sein Samen, und das Einzige, was er trinkt, ist der Saft meiner Möse. Jeden Morgen werde ich geweckt, weil er meine Schenkel leise auseinanderdrängt, damit er sich an mir laben kann, um mich im Anschluss mit seinem Sperma zu füttern. Das schafft die Grundlage für den Austausch, der uns ein Jahr lang verbinden wird. […] Bei Business-Meetings in seinem Büro stehe ich neben ihm, damit meine Pussy für ihn immer in Reichweite ist und er mir jederzeit befehlen kann, mich auf seinen Schoß zu setzen, wenn er mit meinem Busen spielen oder an meinen Brustwarzen saugen will. Manchmal möchte er, dass mein Duft ihn den ganzen Tag begleitet, deshalb steckt er einen Finger in mich rein und schmiert sich einen Tropfen meines Safts unter die Nase. Langjährige Geschäftspartner dürfen ebenfalls in den Genuss meiner kostbaren Pussy kommen. […] Soll ein besonders lukratives Geschäft zum Abschluss gebracht werden, komme ich ebenfalls ins Spiel. […]

Nationalität: australisch mit europäischen Wurzeln • Ethnischer Hintergrund: k. A. • Religion: jüdisch • Jahreseinkommen: > 60.000 € • Sexuelle Orientierung: bisexuell/pansexuell • Beziehungsstatus: verheiratet/in eingetragener Partnerschaft lebend • Kinder: ja

OFFENES BUCH

„Want: Sexuelle Fantasien der Frauen im 21. Jahrhundert“ von Gillian Anderson ist gerade bei dtv erschienen (25 €, 384 Seiten)

FOTOS: SASHA GUSOV, PR

TAGEBUCH EINER VERFÜHRERIN

Von Pick-up-Artists und anderen Fieslingen

Flirten ist kein Kunststück, sondern eine Charakterfrage: Hier verrät uns SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY, *wie sie gute von dämlichen Kerlen unterscheidet. Und was Männer beim Dating dringend lassen sollten*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr neuester Roman** heißt „Vögelwild“ (Heyne Hardcore, 12,95 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 129) ihrer Kolumne handelt vom Mythos der Penislänge

Männer sind wunderbar. Und manche Männer wären vielleicht wunderbare Partner, aber sie stellen sich beim Flirten so abschreckend an, dass sie nie in den Recall kommen. Die amerikanische Beziehungsexpertin Blaine Anderson hat Verhaltensweisen aufgelistet, die Frauen beim Kennenlernen abtörnen: anstarren, unerwünschter Kontakt in sozialen Medien (dazu zählen nicht nur Dick Pics, sondern auch klebrige Komplimente oder Nachrichten, die im Maschinengewehrtakt abgeschossen werden) oder auch unangemessene Kommentare, die aggressiv oder übergriffig sind: Sie sagt „Schönes Wetter heute“ und er entweder „Da sonnst du dich bestimmt nackt auf dem Balkon“ (übergriffig) oder „Dir ist der Klimawandel wohl egal, Hauptsache, Madame kann draußen Aperol trinken“ (aggressiv). Des Weiteren kontrollierendes Verhalten: „Ich hab gesehen, du warst gestern auf einem Konzert, mit wem warst du da?“ Oder Männer, die einfach kein Nein akzeptieren. „Kannst du heute Abend? Oder morgen? Übermorgen? Nächste Woche?“ Auch unerwünschter körperlicher Kontakt steht auf der No-Go-Liste. Und eine Golden-Retriever-artige Anhänglichkeit: „Ich geh gern mit dir Schimmelpilzmittel kaufen und aufs Bürgeramt, wenn wir nur zusammen sind.“ Dann Sexdruck und Notgeilheit. Und Stalking – das ist eh strafbar. Zusammenfassend ist der Punkt: Frauen haben sehr feine Antennen dafür, ob ihr euch für sie als Person interessiert oder ob ihr irgendeine Muschi sucht.

Was ich selbst beim ersten Treffen gruselig finde, sind zum Beispiel aufgesagte Anmachsprüche. „Du sitzt ja ganz auf dem Trockenen, darf ich dich bewässern?“ Hab ich wirklich schon gehört. Besonders abstoßend kommen bei mir Komplimente an, die mit Boshaftem kombiniert werden. Sogenannte Pick-up-Artists wenden das gern an, um Frauen zu verunsichern: „Du siehst gut aus, auch wenn dein Style dich älter macht.“ Oder: „Deine Freundin ist ja schon heißer als du, aber ich wollte eben gern dich kennenlernen.“ Von der Bettkante schubst euch auch eine andere (sinnlose) Pick-up-„Strategie“, nämlich Wahllosigkeit: Keine Frau lässt sich auf einen Mann ein, wenn sie gesehen hat, dass er direkt vorher eine andere angebaggert hat. Direkt ins Aus schießen sich Männer, die andere Frauen herablassend behandeln. Auch Dates, die so schnell so viel trinken, dass ich mich frage, ob es ein Alkoholproblem gibt oder ob er sich mich schönsaufen muss, sind gleich angezählt. Und natürlich Männer, die während des Gesprächs am Handy daddeln. Außerdem nerven mich Männer, bei denen ich das Gefühl habe, sie suchen eine Therapeutin, sorry, aber mich gibt’s nicht als Kassenleistung. Und natürlich Männer, die mich mansplainen. Mir hat mal einer in meinem Auto erläutert, wie das Navi funktioniert, das ich seit vielen Jahren benutze. Ein anderer wollte mir erklären, welche BHs für Frauenkörper die besten sind. (Welche Dinge schrecken euch bei Frauen ab? Erzählt es mir unter *sophie@andresky.com*.).

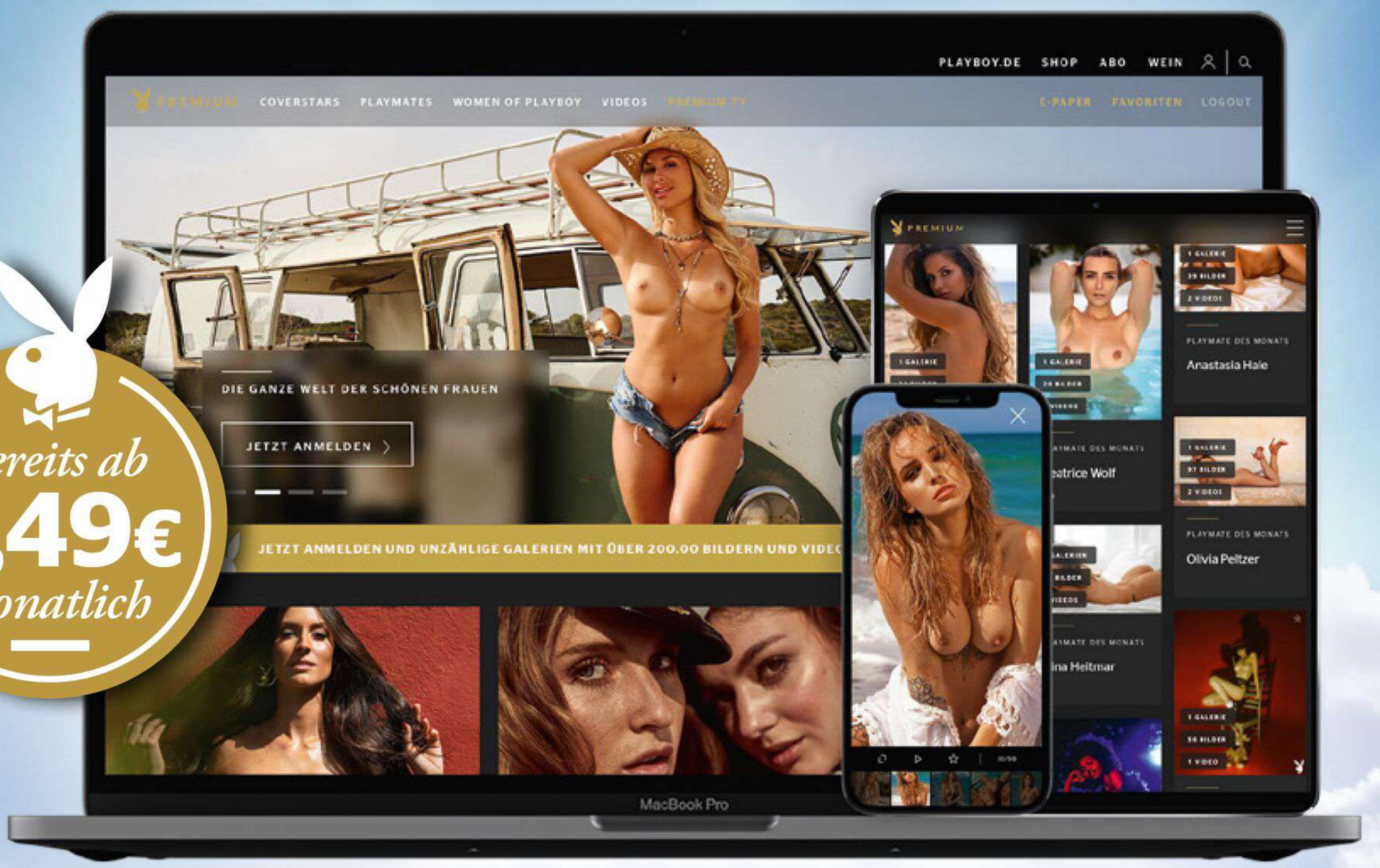
Es schockt mich gerade selbst, wie lang diese Liste geworden ist. Seltsam, dass man überhaupt noch zum Vögeln zusammenfindet. Aber das passiert deshalb, weil ganz viele Männer einfach aufmerksam, witzig und charmant sind. Und denen, die eigentlich toll sind und nur etwas nervös, verzeihen wir Mädels gern den einen oder anderen Ausrutscher. Wir suchen ja keinen Flirtperformance-Experten, sondern einen Partner oder einen One-Night-Stand. Der langen Liste kurzer Sinn: Seid Gentlemen, sonst bleibt eure rechte Hand oder die überfüllte U-Bahn der einzige Körperkontakt.

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

PREMIUM

DAS PARADIES HAT EINE HOMEPAGE

Exklusive Inhalte von TITELSTARS *und* PLAYMATES
– nur einen Klick entfernt!



Bereits ab
9,49€
monatlich

Jetzt unter **premium.playboy.de** *anmelden*
und Vorteile von ***PlayboyPremium*** *genießen:*

ANONYM & DISKRET
Angenehmes Surfen und sicheres Bezahlen mit PayPal.

EXKLUSIVE INHALTE
Mehr als 200.000 unveröffentlichte Bilder und Videos.

GRATIS E-PAPER
Digitales Playboy Magazin im Wert von 8,49 Euro gratis.

FLEXIBLE LAUFZEIT
Jederzeit und einfach kündbar im eigenen Profilbereich.

STIL

Alle mal hersehen!

Warum immer nur nach Paris, Mailand und New York schauen? Wir zeigen lässige HERBST-WINTER-LOOKS *der besten Männermodemacher aus dem deutschsprachigen Raum*

Uniform-Stil

Das Design-Team des im Jahr 2019 verstorbenen Modezaren Karl Lagerfeld macht ganz in seinem Sinne weiter: Für Herbst und Winter schlägt es körpernahe Looks vor wie diesen Anzug mit Military-Anklängen.

Taillenkurze Jacke mit Reverskragen, Klappentaschen und Druckknöpfen, ca. 500 Euro, schmal geschnittene Hose mit Bund- und Bügelfalten, ca. 200 Euro, beides aus Wolle mit etwas Stretchfaser; Rollkragenpullover aus Wolle, ca. 180 Euro; Stiefeletten aus Glanzleder vom Kalb, ca. 330 Euro. Alles von Karl Lagerfeld

Feine Masche

Das Münchner Strick-Label Allude hat mit seinen luxuriösen Entwürfen weltweit Erfolg. Diese Saison gibt es edle Cardigans zu Jogginghosen aus Strick. Mutige tragen so etwas auf der Straße, die anderen zu Hause.

Karierte Strickjacke aus Schurwolle und Kaschmir mit Polokragen, einer Brusttasche und silberfarbenen Druckknöpfen, ca. 475 Euro; bequem geschnittene Strickhose aus Kaschmir und Seide mit Gummibund und seitlichen Eingrifftaschen, ca. 725 Euro; Strick-Anglerhut aus reinem Kaschmir, ca. 240 Euro. Alles von Allude

redaktion
RONALD BECKER
fotos
THOMAS VON AAGH

Klassik reloaded

Bieder ins Büro? Nicht mit Bugatti. Das Unternehmen aus Ostwestfalen zieht seit 1978 Männer an. Da weiß man, wie's geht: Anzüge haben einen körpernahen Schnitt, Hemden und Krawatten dezente Muster.

2-Knopf-Sakko, ca. 280 Euro, Bundfaltenhose mit Aufschlag, ca. 120 Euro, beides aus Kunst- und Naturfaser-Mix; fein gestreiftes Baumwollhemd, ca. 70 Euro; Seidenkrawatte, ca. 50 Euro; Rindsledergürtel, ca. 50 Euro; Chelsea-Boots mit Profilsohle, ca. 100 Euro; Weekender aus Rindsleder, ca. 240 Euro. Alles von Bugatti

Jeans-Optik

Sieht aus wie Raw Denim, ist aber aus feinstem Wolltuch: eine Kombination aus Mantel und Anzug wie vom Herrenschneider. Dressler aus Unterfranken legt Wert auf Handwerkskunst und edle Stoffe.

Reversmantel aus Wolle-Kaschmir-Mix mit drei Knöpfen und seitlichen Eingrifftaschen, ca. 1000 Euro; halb gefüttertes doppelreihiges Jackett mit Metallknöpfen und aufgesetzten Taschen, ca. 570 Euro; Bundfaltenhose, ca. 260 Euro; V-Ausschnitt-Pullover aus Merinowolle und Kunstfaser, ca. 130 Euro. Alles von Dressler

Signalfarbe

Im roten Outfit von Luis Trenker aus Bozen in Südtirol fällt man garantiert auf. Zum dreiteiligen Breitcordanzug werden ein Hemd und Accessoires mit zwei verschiedenen Schottenkaros kombiniert.

Stehkragen-Sakko mit Hornknöpfen, einer Brust- und zwei Leistentaschen, ca. 500 Euro, Weste, ca. 280 Euro, Hose mit Aufschlag, ca. 300 Euro, alles aus Baumwollcord; kariertes Baumwollhemd mit italienischem Kragen, ca. 150 Euro; karierte Krawatte, ca. 90 Euro, kariertes Einstecktuch, ca. 40 Euro. Alles von Luis Trenker

All Black

Schwarz von Kopf bis Fuß zu tragen wird wohl nie aus der Mode kommen. Strellson aus der Schweiz schlägt uns deshalb famose Mäntel, Anzüge, Strickjacken und Accessoires in der Nichtfarbe vor.

Doppelreihiger Reversmantel aus Wolle und Kunstfaser, ca. 450 Euro; Sakko aus Wolle, ca. 350 Euro; Wollhose mit Bund- und Bügelfalten und Aufschlag, ca. 180 Euro; Strickjacke mit Reißverschluss, ca. 150 Euro; Rucksack aus Kunstfaser, ca. 150 Euro; Rindsleder-Schnürer mit Profilsohle, ca. 140 Euro. Alles von Strellson

Fake Fur

Wolfgang Joop gründete das Label Joop! 1986 in Hamburg. Von Anfang an stand es für Besonderes: Der Mantel sieht aus wie aus Nerz, ist aber aus Plüsch. Das ist doch mal ein Fake, der Spaß macht.

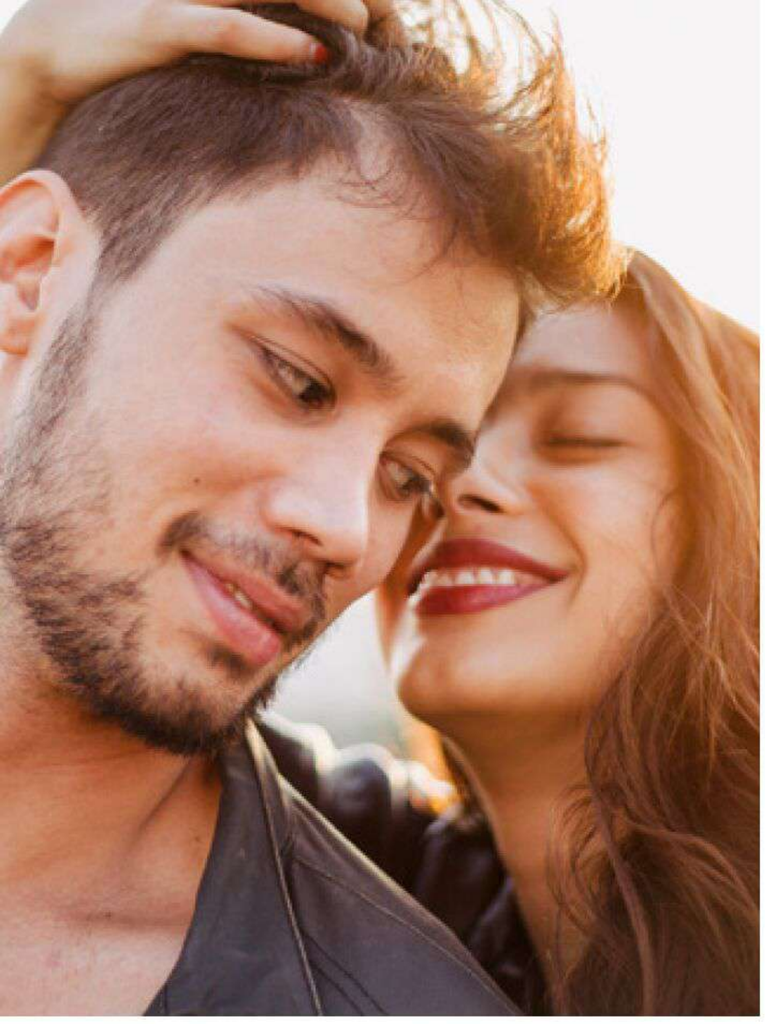
Fake-Fur-Reversmantel aus Kunstfaser, ca. 600 Euro; Rundhalspullover aus Wolle und Kunstfaser, ca. 130 Euro; Logomuster-Hose aus einem Natur- und Kunstfaser-Mix, ca. 150 Euro; Kalbsleder-Rucksack mit Reißverschlusstaschen und Logo-Riemen mit Steckverschluss, ca. 280 Euro; Jodhpur-Stiefeletten, ca. 230 Euro. Alles von Joop!

MODEL: GUILLAUME BABOUIN/M4 MODELS, HAARE & MAKE-UP: JULIA BACHMAYER/FAME

Eisblau

Und das am liebsten Ton-in-Ton! Bei diesem Outfit setzt Cinque aus Mönchengladbach auf einen Farbton, der zwar für den Winter stehen mag, aber selten in der kalten Jahreszeit getragen wird – jedenfalls bislang!

Ungefüttertes 2-Knopf-Sakko mit zwei aufgesetzten Taschen, aber ohne Brusttasche, ca. 280, Hose mit je einer Bund- und Bügelfalte, ca. 140 Euro, beides aus gebürsteter Winterbaumwolle mit leichtem Stretchfaser-Anteil; Bouclé-Rollkragenpullover aus Baumwolle und Kunstfaser, ca. 130 Euro. Alles von Cinque



PFLEGE

Solide Verführer

Harte Konkurrenz für den Duft aus dem Flakon: FESTE PARFÜMS *sind praktisch, nachhaltig und sanft zur Haut*

Was ist ein Solid Perfume?

Eine duftende Creme, die Sie statt eines flüssigen Parfüms auf die Haut auftragen. Hergestellt aus pflanzlichen Ölen, Bienenwachs und ätherischen Ölen, enthalten Solid Perfumes, anders als flüssige Parfüms, weder Wasser noch Alkohol. Aufgetragen werden sie – falls sie nicht schon die Form eines Sticks haben – mit den Fingern. Durch die Handwärme schmilzt die wachsartige Creme und lässt sich ganz einfach auf die Haut aufbringen. Tipp: am besten an Körperstellen auftragen, an denen man den Puls fühlen kann. Dort ist die Haut besonders warm, was den Duft des Parfüms intensiver werden lässt.

5 Gründe, die für Solid Perfumes sprechen

Duftet länger Einer der Hauptvorteile von festem Parfüm ist die lang anhaltende Wirkung. Je fettiger die Substanz eines Parfüms, desto länger hält der Duft auf der Haut an. **Nachhaltiger** Feste Parfüms kommen ohne Glasflakons und Pumpe aus Plastik aus. Bedeutet: weniger Verpackungsmaterial, das überdies besser recycelbar ist. Zudem wird kein alkoholhaltiger Sprühnebel an die Umwelt abgegeben. **Keine künstlichen Zusätze** Parfüms in fester Form enthalten oft lediglich 5 bis 10 Komponenten und sind frei von Phthalaten, Allergenen, künstlichen Farbstoffen und synthetischem Moschus. **Praktisch** Perfekt für alle, die viel unterwegs sind: Feste Parfüms können problemlos im Handgepäck mitgenommen werden und laufen garantiert nicht aus. **Sicher** Weil sie keinen Alkohol enthalten, muss man auch bei wärmeren Temperaturen keine Angst vor Flecken auf der Haut oder der Kleidung haben. Solid Perfumes auf Öl- oder Wachsbasis sind daher auch sanfter und somit pflegender für die Haut.

redaktion **MABEL NEUMANN**

Holzig & orientalisch
„Eu Vent de Vous“ von Sabé Masson (5 g, ca. 42 Euro) riecht nach sanftem Amber, seltenen Hölzern und kostbaren Harzen, akzentuiert durch eine erfrischende Iris-Note.

Stimulierend & waldig
„Dirty“ von Lush (6 g, ca. 14 Euro) duftet mit seiner veganen Formel aus Spearmint, Estragon und Thymian nach kalter, unberührter Natur.

Salzig & raffiniert
„No. 23“ von Fischersund (35 oz, ca. 59 Euro) erinnert an eine Mischung aus ölverschmierten Händen, Meeresluft und Pfeifentabak und wird in einer handgefertigten Dose geliefert.

Zitrisch & aromatisch
„Solid Cologne“ von Hierbas de Ibiza (10 g, ca. 280 Euro) bringt mit einer Mischung aus Orangen- und Zitronenschale, Thymian und Lavendel den Sommer zurück.

FOTOS: LARA KINNMAN FÜR PLAYBOY, PR (6), STOCKSY

Frisch & würzig
„Muschio Bianco“ (auch „White Moss“ genannt) von Acca Kappa (10 ml, ca. 28 Euro) ist ein Unisexduft, der Wacholder, Zitrusfrüchte, Lavendel, Ambra, Eichenmoos und Moschus enthält.

Rauchig & holzig
Wacholderbeeren, Zeder, Tonkabohne und Jasmin erinnern im nachfüllbaren Flakon von „Orphéon“ von Diptyque (3 g, ca. 58 Euro) an die Atmosphäre eines 60er-Jahre-Nachtclubs.

Extra-Tipp

Ein Parfüm für das beste Stück? Ja, das gibt es! Der feste Intim-Parfümstift „Slow Sex Full Body Perfume“ von Bijoux Indiscrets (8 g, ca. 20 Euro) duftet lang anhaltend, ist alkoholfrei, spendet Feuchtigkeit und pflegt jedes Stück Haut mit Mandelöl, Candelillawachs und Sheabutter. Zudem ist das Produkt pH-ausgleichend sowie vulva- und penisfreundlich und mit seinem Kokosaroma auf alle küssbaren Körperteile auftragbar.

DIE FAKTEN IMMER IM FOCUS

FREITAG IST FOCUS-TAG

Testen Sie 5 Ausgaben
für 5 € auf
focus-testen.de

FOCUS
Das Magazin.

HIER SIND DIE FAKTEN

KULTUR

Menschen, Werke, Zeitgeist

INTERVIEW

„Wir waren ganz sicher keine Puritaner“

Der legendäre Gitarrist und Pink-Floyd-Sänger DAVID GILMOUR *über sein neues Solo-Album, wilde Zeiten im Rock-’n’-Roll-Business und seine Ambition, ein anständiger Kerl zu sein*

Der Ort für das Gespräch mit David Gilmour ist ein besonderer. Der Sänger, Gitarrist und Songschreiber, der neben Roger Waters (mit dem er seit Jahren verfeindet ist und der Pink Floyd 1985 verließ) einige der größten Alben der Rockgeschichte (u. a. „The Dark Side of the Moon“) verantwortet hat, empfängt auf seinem Hausboot „Astoria“. Es liegt außerhalb Londons auf der Themse. Gilmour kaufte es 1986 und nahm hier Teile der Pink-Floyd-Alben „A Momentary Lapse of Reason“ (1987) und „The Division Bell“ (1994) auf.

David Gilmour gehört zu den größten Gitarristen aller Zeiten. Er fand Ende der 60er-Jahre zu Pink Floyd und wurde nach dem Ausstieg Roger Waters’ Mitte der 80er-Jahre zum Kopf der Band. Gilmour lebt mit seiner Frau, der Schriftstellerin Polly Samson, in Sussex, England

FOTOS: ANTON CORBIJN, PR

„Ich gehöre zu den Zeitgenossen, die herablassendes Verhalten gegenüber Frauen wirklich verachten“

Mr Gilmour, als Sie hier vor einigen Monaten zur Fertigstellung Ihres neuen Albums „Luck and Strange“ eine Abschlussparty gefeiert haben, sollen Sie zum ersten Mal in fast 40 Jahren auf Ihrem Haus- und Studioboot geschlafen haben.

O ja, das ist wahr. Das Boot ist nicht unbedingt eingerichtet für Übernachtungsgäste. Es gibt nur einen winzigen Raum mit einem Einzelbett. Unser Haushälter hat versucht, es für meine Frau Polly und mich etwas breiter zu machen, sodass wir die Nacht hierbleiben konnten. Wir wollten ja ein paar Drinks nehmen und nicht mehr fahren müssen. Es war echt schön. Ich finde, wir hatten uns den kleinen Umtrunk auch hart erarbeitet *(lacht)*. Die neue Platte ist wirklich exzellent, denke ich. Sie verdient es, angehört zu werden.

Die neuen Songs sind schön, oft ergreifend, ein wenig nostalgisch, mal leise, mal hymnisch. Wann haben Sie das Album „Luck and Strange“ zuletzt selbst gehört?

Heute morgen im Auto auf dem Weg zur „Astoria“ habe ich zweimal hintereinander den Song „Scattered“ gehört.

Ein großes, mächtiges Stück über die Vergänglichkeit allen Seins.

Ja, der Song ist schon ein großes Ausrufezeichen. Ich konnte es selbst kaum glauben, aber beim ersten Mal kamen mir tatsächlich die Tränen. Anschließend musste ich das Stück direkt noch einmal hören, und es bewegte mich immer noch.

Ein gutes Zeichen?

Ein sehr gutes Zeichen!

Sie wirken sehr enthusiastisch und tatendurstig.

Vielen Dank. Mir geht es wirklich gut. Vor allem wenn man mein fortgeschrittenes Alter bedenkt.

Sie sind 78. Wurmt Sie das?

Nein, nein, war Spaß. Meine Frau Polly meinte gerade noch: „Sprich dein Alter am besten gar nicht erst an.“ *(Lacht)*

Auf „Luck and Strange“ sprechen Sie über Themen wie Sterblichkeit, Wehmut und die Frage, was bleibt. Die Texte stammen wie üblich von Ihrer Frau, der Lyrikerin Polly Samson. Ist das Älterwerden ein Thema, das Sie beide beschäftigt?

Selbstverständlich. Wenn du so alt bist wie ich, ist das eine konstante Quelle der Besorgnis. Aber ich kann mich nicht beklagen. Ich bin einigermaßen gesund und fit.

Tun Sie viel für Ihre Gesundheit?

Ich gehe regelmäßig spazieren. Am Tag so um die zehn Kilometer. Wirklich jeden Tag. Das gehört zu meiner Routine. Einmal pro Woche kommt zudem ein Trainer und nimmt mich richtig ran, wir machen Sit-ups und diese ganzen Dehn- und Kraftübungen.

Im Begleitbuch zu „Luck and Strange“ sind ein paar schöne Fotos, auf denen Sie mit Ihrem Hund durch die Landschaft laufen.

Ja, dieses große schwarze Tier ist unermüdlich. Er heißt Wesley, ein Deutscher Schäferhund. Oder muss ich sagen: ein Elsässischer Wolfshund? In Großbritannien hat man versucht, das Tier nach dem Ersten Weltkrieg umzubenennen. Also, politisch korrekt wäre wohl: Französischer Schäferhund. Aber für mich ist Wesley ein Deutscher *(lacht)*.

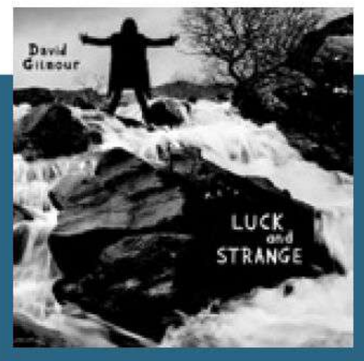
Manche Menschen, darunter auch Kollegen von Ihnen, beklagen sich über unsere politisch sehr korrekten Zeiten. Sie sorgen sich, nicht mehr sagen zu dürfen, was sie wollen, um nicht zensiert zu werden. Wie sehen Sie das?

Ich denke, wir sind in einem langen und nicht immer geradlinigen Prozess, in dem die Menschen versuchen, eine bessere Welt zu erschaffen. Ich glaube an die Freiheit, auch an die Meinungsfreiheit, ich glaube aber nicht, dass man Menschen wie den Leugnern des Klimawandels zuhören sollte. Wir versuchen, besser zu werden als Menschheit. Ich will diesen Prozess unterstützen. Offensichtlich funktionieren ein paar der Ratschläge und Überlegungen nicht, manche gehen zu weit, aber grundsätzlich halte ich es für eine gute Idee, die Entwicklung hin zu einer gerechteren Welt zu fördern. Ich gehöre zum Beispiel zu den Zeitgenossen, die misogynes Verhalten hassen, die herablassendes Benehmen gegenüber Frauen wirklich verachten.

Sie engagieren sich auch gegen Obdachlosigkeit, für Tierrechte und die Umwelt. Versuchen Sie, ein guter Mensch zu sein?

Ja, absolut. Ich will ein guter Mensch sein! Ich versuche das. Ich würde sagen, ich bin – im Großen und Ganzen – ein guter Mensch. Wir alle finden in unserem Leben Stellen, über die wir rückblickend denken: Na ja, dieses oder jenes war jetzt kein Glanzstück. Aber meine Ambition ist eindeutig die, mich als menschliches Wesen stetig zu verbessern. Und ja, ein anständiger Kerl zu sein. Ich hoffe, ich bin einer.

Im Song „The Piper’s Call“ geht es unter anderem um die Frage, was Drogen einem alles versprechen, und wie diese Versprechungen dann früher oder später nicht eingehalten werden. Ist der Song eine Art Warnung vor der Drogenkultur im Rock ’n’ Roll?



Großmeister-Werk

David Gilmours neues Album „Luck and Strange“ ist gerade erschienen – als erstes seit neun Jahren. Im September und Oktober spielt er sechs Konzerte im Circus Maximus in Rom. Es sind 2024 seine einzigen in Festland-Europa

Mitte der 1960er-Jahre in London gegründet, entwickelten sich Pink Floyd ab den frühen 70ern mit den zwei Frontmännern Roger Waters (l.) und David Gilmour (3. v. l.) zu einer der erfolgreichsten Bands der Welt. Zu ihren bekanntesten Songs zählen unter anderem „Another Brick In The Wall“ und „Wish You Were Here“. Das letzte Studio-Album der Band entstand 2014. Gilmour tritt bis heute als Solo-Künstler mit Begleitband auf – hier bei einer Show in der Arena von Verona 2016

interview
STEFFEN RÜTH

In diesem Geschäft kommt es vor, dass du sehr, sehr erfolgreich wirst. Mit diesem Erfolg kommt die Macht. Und wir Rockstars haben diese Macht jahrzehntelang missbraucht. Sei es im Umgang mit anderen Menschen, sei es im Verhältnis zu unseren Bandkollegen, sei es in Bezug auf Drogen. Machtmissbrauch in der Rockmusik hat sehr viele Gesichter. Und speziell die Drogen gehören zu den Dingen, die zunächst spaßig aussehen, aber irgendwann zurückkehren und dich beißen.

Haben sich Pink Floyd denn nicht damals auch ein bisschen mit Drogen vergnügt?

Yeah! Selbstverständlich haben wir das. Ich war ein junger Mann im Rock-’n’-Roll-Business der 60er, 70er und 80er – natürlich habe ich Drogen genommen. Und ich hatte durchaus meine Freude dabei *(lacht)*. Das hat jeder so gehandhabt. Ich kenne wirklich niemanden meiner Zeitgenossen, der keine Drogen ausprobiert hätte. Aber das ist lange, lange her. Ich habe mich seit bestimmt 30 Jahren keiner dieser Drogen mehr genähert.

Was sind heutzutage Ihre bevorzugten Genussmittel?

Oh, einer guten Flasche Wein gebe ich mich sehr gern hin.

War es bei Pink Floyd nicht trotzdem so, dass Drogen, Alkohol oder auch sexuelle Ausschweifungen nie so sehr im Vordergrund standen wie bei vielen anderen Bands?

Vollkommen richtig. Der eine oder andere unserer Zeitgenossen war sehr sichtbar in seiner Beziehung zu Suchtmitteln, auch sehr sichtbar im Scheitern mit einem Konsum, der mit dem Leben vereinbar war. Aber auch wir hatten ein paar nicht so schöne und unangenehme Erfahrungen sammeln müssen.

Wie haben Pink Floyd das so gut unter dem Deckel gehalten?

Ich weiß es gar nicht. Ich denke, wir haben das alles nicht so öffentlich und so hedonistisch zelebriert, sind nicht so ungeniert mit all dem umgegangen. Wir haben vielleicht diesem ganzen „Sex, Drugs & Rock ’n’ Roll“-Ding nicht ganz so sehr gefrönt wie andere. Aber wir waren ganz sicher keine Puritaner *(lacht)*.

Fehlen Ihnen die alten Zeiten?

Nein, ganz ehrlich nicht. Ich vermisse weder die wilden Zeiten noch die Vergangenheit als solche. Du denkst, wenn du jung bist, dass dir diese Ausschweifungen etwas geben, dass sie dein Leben bereichern würden. Aber für mich stellte sich schnell heraus: Nein, das tun sie nicht. Ich möchte sogar die Behauptung aufstellen, dass keine einzige dieser illegalen spaßbringenden Drogen dir wirklich einen Zusatznutzen bringt. Wenn überhaupt, sind Drogen wie ein Kredit, der sehr schnell zurückgefordert wird.

Im Titelsong der neuen Platte blicken Sie mit einiger Wehmut auf die Zeit als junger Mensch zurück. Was mochten Sie an den 60er- und 70er-Jahren, das Ihnen heute fehlt?

Es lag so eine Beseeltheit in der Luft. Wir freuten uns auf morgen, wir lebten in einem, wie manche Zeitgenossen sagen würden, Goldenen Zeitalter. Hier und jetzt sehe ich kein Goldenes Zeitalter. Im Gegenteil. Ich sehe uns auf dem Weg in eine eventuell ziemlich düstere Zeit auf unserem Planeten. Wenn ich mir die ganzen Kriege angucke. Oder diese Hanswurst-Diktatoren wie Trump und Putin. Wobei, nein, Putin ist kein Hanswurst, sondern ein Monster. Ich frage mich: Ist der Moment, den wir in den 50ern, 60ern und 70ern hatten, ist das die Normalität? Oder ist unser Chaos jetzt der Normalzustand? Dieser Frage geht Polly in dem Song nach.

Sie haben acht Kinder und viele Enkel. Gibt die junge Generation Ihnen Hoffnung?

Ich bin ein unfassbarer Glückspilz. Ich habe ein unglaubliches Leben, entzückende Kinder, entzückende Enkel, eine entzückende Frau, eine nette Farm auf dem Land. Ich bin weit davon entfernt, ein grantelnder alter Mann zu sein. Aber das heißt nicht, dass wir rund um die Uhr im Schlaraffenland leben. Dazu passieren zu viele üble Dinge um uns herum. Ich lasse die Realität durchaus rein in meinen Kopf.

Muss man ein optimistischer Mensch sein, wenn man jahrzehntelang Erfolg hatte und einfach immer weitermacht?

Ich weiß nicht *(überlegt)*. Nein, ich will der These nicht zustimmen. Vielleicht kannst du auch die ganze Zeit ein Pessimist und Menschenfeind sein und dennoch Erfolg damit haben, deine Vision mit der Welt zu teilen. Ich bin nie einem langfristigen Plan gefolgt. Ich hatte Glück in vielen Aspekten. Insbesondere hatte ich das Glück, ganz hübsche Musik schreiben zu können. Dafür bin ich sehr dankbar. Als Atheist weiß ich nur nicht, wem *(lacht)*.

FOTOS: DDP IMAGES, GETTY IMAGES

Wildes Leben

Vier Reisen in die Randbereiche der Gesellschaft: In unserer literarischen OKTOBER-LESE *geht es bisweilen kriminell zu – aber immer realitätsnah*

ANDREAS ESCHBACH: „DIE ABSCHAFFUNG DES TODES“ (LÜBBE)

Das US-Unternehmen Youvatar verspricht Investoren die Technik der Zukunft: den Down- und Upload des Bewusstseins, ergo die Unsterblichkeit. Eine Londoner Milliardärin beauftragt den Journalisten James Windover, Youvatar zu überprüfen – und prompt gerät er in Lebensgefahr. Realistisches Gedankenexperiment in Thrillerform.

CURTIS SITTENFELD: „ROMANTIC COMEDY“ (DUMONT)

Es funkt zwischen Sally und Noah, obwohl sie eine feministisch-schräge Comedy-Autorin ist und er ein lässiger Popstar Marke Surfertyp. Da beide jedoch in derselben Late-Night-Show aufeinandertreffen, beginnt eine turbulente Love Story. Köstlich kluge Beziehungsgeschichte, grandios komponiert und ironisch veredelt.

JON KALMAN STEFANSSON: „MEIN GELBES U-BOOT“ (PIPER)

Große, wilde Literatur: Ein isländischer Schriftsteller trifft Paul McCartney in London. Noch bevor er ihn anspricht, überrollen ihn Erinnerungen. An seine Kindheit in Reykjavík, den alkoholkranken Vater, Beatles-Songs, die Suche nach Sinn in der Bibel, den Tod John Lennons. Autofiktionaler Blick zurück aufs Leben und Lieben.

ROSS MACDONALD: „WER FINDET DAS OPFER“ (DIOGENES)

In Südkalifornien spielt dieses Frühwerk eines der besten amerikanischen Kriminalautoren des 20. Jahrhunderts. Privatdetektiv Lew Archer findet auf einem Highway einen erschossenen Verbrecher. Bei der Aufklärung des Mordes gerät er in der Kleinstadt Las Cruces zwischen die Fronten. Lässige Spannung, neu übersetzt.

text **GÜNTER KEIL**

FOTO: LARA KINNMAN FÜR PLAYBOY

IMPRESSUM

PLAYBOY

DEUTSCHLAND

ISSN 0939-8546

Verlag und Redaktion
Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München
Telefon: 0 89/92 58-19 72, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin
STELLV. CHEFREDAKTEUR/TEXTCHEF: Philip Wolff
ART DIRECTOR: Stefan Müller
PHOTO DIRECTOR: Corinna Beckmann
PICTORIALS DIRECTOR: Natasa Mermer
MOBILITY & LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)
SENIOR EDITOR: David Goller
SENIOR EDITOR ONLINE: Nina Habres
REPORTAGE: Alexander Neumann-Delbarre (Leitung)
FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (extern)
TEXTREDAKTION: Philipp Nowotny (extern)
FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)
GROOMING & PFLEGE: Mabel Neumann (extern)
BILDREDAKTION: Lara Kinnman, Lea Schmitt
CONTENT & PROJECT MANAGER PICTORIALS: Liyel Baron
GRAFIK: Friederike Keup, Linda Lorenz-Fluxa
SENIOR MEDIENGESTALTER: Bojan Likic
MITARBEITER DIESER AUSGABE: Sophie Andresky, Boris Breuer, Sacha Eyeland, Katjana Frisch, Bernd Hartung, Hauck & Bauer, John Jürgens, Günter Keil, Thilo Komma-Pöllath, Philip La Pepa, Roland Löwisch, Tim Möller-Kaya, Michael Pleesz, Stefan Rappo, Maximilian Reich, Steffen Rüth, Studio Schöttger, Rüdiger Sturm, Thomas von Aagh
REPRO: eupro Medientechnik GmbH
SCHLUSSREDAKTION: Die Lektorey Madl – Ruschmann, München
VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT: Florian Boitin;
Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin der Kouneli Media GmbH.

KOUNELI MEDIA

GESCHÄFTSFÜHRER KOUNELI MEDIA GMBH: Florian Boitin, Myriam Karsch
VERLAGSLEITUNG: Myriam Karsch
SENIOR REFERENTIN GESCHÄFTSFÜHRUNG, KOMMUNIKATION & PR: Katharina Mross
BRAND DIRECTOR: Oliver Horn (extern)
DIRECTOR MARKETING: Elisabeth Schmidt
DIRECTOR OF TECHNOLOGY: Bojan Likic
HEAD OF CRM: Michael Zgolik (extern)
SENIOR PUBLISHING MANAGER: Sonja Ullmann
PUBLISHER MANAGEMENT: Meike Nevermann (Leitung), Corinna Schmid
HEAD OF DIGITAL PRODUCT MANAGEMENT: Yannic Riegger
TEAM-ASSISTENZ: Nico Habres, Mariana Khanina, Svea Zimmer
ANZEIGEN: BCN Brand Community Network GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München
Es gilt die aktuelle Preisliste, siehe brand-community-network.de.
VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Katja Schomaker
VERTRIEB: Sascha Klose (Leitung), Andrea Dec-von Bastian
VERTRIEBSFIRMA: DMV DER MEDIENVERTRIEB GmbH & Co. KG, Meßberg 1, 20086 Hamburg
VERLAG: Kouneli Media GmbH

PLAYBOY INTERNATIONAL GROUP

CHIEF BUSINESS DEVELOPMENT OFFICER, CONSUMER PRODUCTS: Allison Kopcha

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf digitale Datenträger. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 11,90 inkl. gesetzlich gültiger MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 10,00 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands), Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon: +49/(0)4 51/49 06-8 20.
STUDENTEN-ABONNEMENT (nur gegen Nachweis): € 6,00 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto).

PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet. ©2024, soweit nicht anders vermerkt, by Kouneli Media GmbH.

DRUCK: Quad/Graphics Europe Sp. z o.o., ul. Pułtuska 120, 07-200 Wyszków, Polen
Playboy (German) (USPS no. 3 23) is published monthly by Kouneli Media GmbH.
Known Office of Publication: Data Media (a division of Cover-All Computer Services Corp.), 2221 Kenmore Avenue, Suite 108, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205.
Postmaster: Send address changes to Playboy (German), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo, NY 14205-0155.
E-Mail: service@roltek.com. Toll free: 1-877-776-5835

NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
Telefon: +49/(0)4 51/49 06-8 20
E-Mail: *playboy@medienexpert.de*
Anschrift: Playboy Kundenservice, Kouneli Media GmbH, Postfach 1154, 23600 Bad Schwartau

DATENSCHUTZANFRAGE
Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72
E-Mail: *datenschutz@kouneli-media.de*

PLAYMATE-BEWERBUNGEN
www.playboy.de/playmate-casting
E-Mail: *casting@playboy.de*

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
premium.playboy.de
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

EINZELHEFTBESTELLUNG
(Print & Digital)
shop.playboy.de

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72
E-Mail: *info@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

VIELEN DANK! Unsere Wiesn-Playmate wurde ausgestattet von Angermaier Trachten- und Ledermoden, Stammhaus Landsberger Straße 101–103, 80339 München. Tel. 089/50 16 77
trachten-angermaier.de

BEZUGSQUELLEN

Mode

HERBST-WINTER-TRENDS, SEITE 90-97

Allude, allude-cashmere.com; **Bugatti,** bugatti-fashion.com; **Cinque,** cinque.de; **Dressler,** dressler1929.com; **Joop!** joop.com; **Karl Lagerfeld,** karl.com; **Luis Trenker,** luistrenker.com; **Strellson,** strellson.com

Pflege

FESTE PARFÜMS, SEITE 98

Acca Kappa, accakappa.com; **Bijoux Indiscrets,** bijouxindiscrets.com; **Diptyque,** diptyqueparis.com; **Fischersund,** fischersund.com; **Hierbas de Ibiza,** hierbasdeibiza.com; **Lush,** lush.com; **Sabé Masson,** sabemasson.com

DAS.GOLDBERG
mein natürliches

VIELEN DANK
an DAS.GOLDBERG für die tolle Location und die Unterstützung unserer Wiesn-Playmate-Produktion!
dasgoldberg.at

FOTOS: SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY, GUENTER STANDL

DATENSCHUTZINFORMATIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT GEWINNSPIELEN

Verantwortlicher und Veranstalter ist die Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder unter *datenschutz@kouneli-media.de*. Wir verarbeiten (auch mithilfe von Dienstleistern) die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt. Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR GEWINNSPIELE

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Kouneli Media GmbH (siehe Impressum). Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter des Veranstalters, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

PLAYBOY

unterstützt von HOFBRÄU MÜNCHEN & ANGERMAIER

OKTOBERFEST

Made in Bavaria:
Wiesn-Playmate *Vroni*

O'zapft is!
Wir stimmen Sie ein auf die größte Party des Jahres

Hinweis für den Händler: Heft bitte mit der anderen Seite nach oben auslegen!

SEID VERNÜNFTIG, HABT SPAß

FRIEDRICH LIECHTENSTEIN – MAÎTRE DE PLAISIR

PLAY IT LOUD!

CASINO
BADEN-BADEN

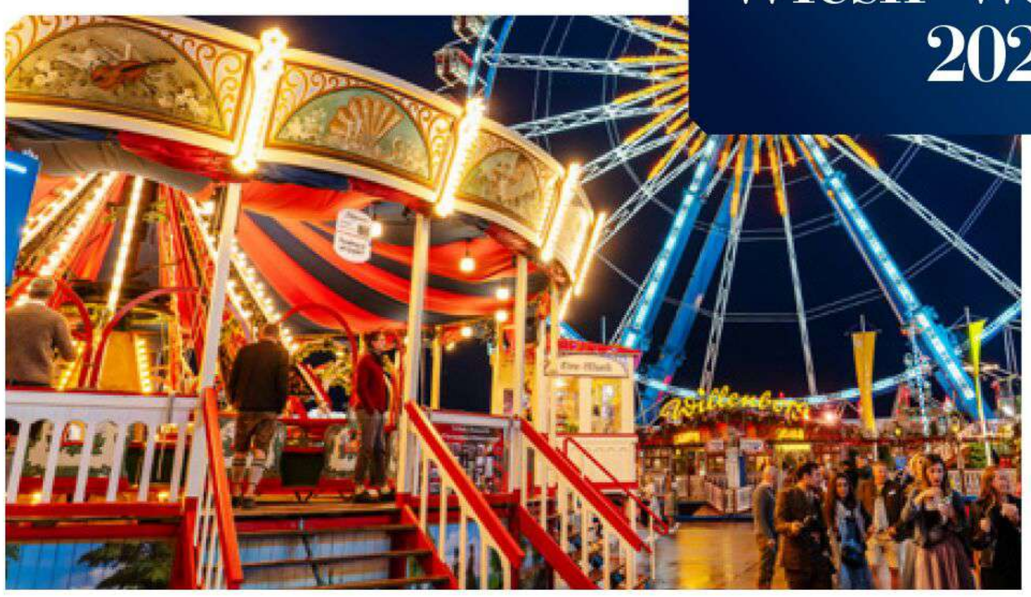
www.casino-baden-baden.de www.facebook.com/casinobadenbaden www.instagram.com/casinobadenbaden

OKTOBERFEST FAKTEN

O'zapft is!

Wenn mit diesen Worten am 21. September das 189. OKTOBERFEST *eröffnet wird, herrscht in München wieder Ausnahmezustand. Das zeigen auch folgende Fakten und Zahlen aus der Geschichte des größten Volksfests der Welt*

Wiesn-Wahnsinn 2024

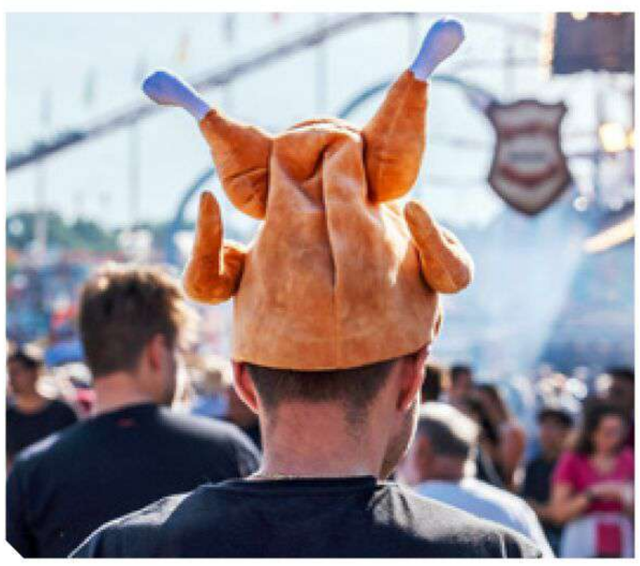


100 JAHRE ALT wird jetzt die KRINOLINE, die seit 1924 auf dem Oktoberfest ihre Runden dreht. Anfangs noch mit Muskelkraft betrieben, wurde ihr 1936 ein Elektromotor eingebaut. Seit 86 Jahren spielt eine Blaskapelle live zur Fahrt. Und ewig weiter geht's ...

An den 16 Oktoberfesttagen werden heuer zwischen 6 UND 7 MILLIONEN MENSCHEN *erwartet, die rund* 6,5 MILLIONEN MASS BIER *trinken.*

Heißhunger: Neben rund einer HALBEN MILLION BRATHHENDL *und etwa* 125 OCHSEN *machen von Jahr zu Jahr auch immer mehr fleischlose Gerichte die Besucher satt. 2024 soll das Angebot an pflanzlichen Speisen so hoch sein wie nie zuvor. Die Wiesn – eben ein Fest für alle!*

Apropos Hendl: Mit 5000 Stück war der größte Verkaufsschlager aller Souvenirs 2023 der HENDL-HUT des Münchner Souvenirherstellers und -vertreibers Bavaroi: *bavaroi.de/products*



Seit 1983 lässt Georg Mayrhofer – besser bekannt als „WIESNSCHURLI" – aus Niederösterreich keine Oktoberfest-Minute aus. Vom ersten Anstich bis zum letzten Wiesn-Tag ist er vor Ort und hat sogar einen eigenen Tisch mit festem Platz in einem der Zelte. In 41 Jahren hat er keinen Oktoberfesttag verpasst. 2023 stieg er allerdings von Bier auf Wasser um. Kein Problem für den „Wiesnschurli", wie er sagt: „Wir stoßen mit den Menschen an, nicht mit dem Getränk!"

FOTOS: IMAGO IMAGES (2), SZ PHOTO/ROBERT HAAS

OKTOBERFEST
WISSEN

In München steht ein Hofbräuhaus ...

Die BERÜHMTESTE GASTSTÄTTE DER WELT *wurde viel besungen – doch die Marke Hofbräu ist weit mehr als nur dieser besondere Ort. Wir blicken hinter die Kulissen einer Münchner Institution*

redaktion
DAVID GOLLER

Das Hofbräuhaus

1589 wurde die Brauerei von Herzog Wilhelm V. von Bayern gegründet, um den Bierbedarf für den Wittelsbacher Hof zu decken. Fast 300 Jahre wurde am Platzl Bier gebraut, bis es 1897 für Brauerei und Wirtshaus unter einem Dach zu eng wurde und die Brauerei an den Wiener Platz, den heutigen Hofbräukeller, umzog ...

Die Brauerei

Seit 1988 wird das Hofbräu-Bier in München-Riem gebraut. In der modernen Anlage stellt Hofbräu eine Vielzahl an Biersorten her – vom Hofbräu Original über die Münchner Weisse bis hin zu den Saisonspezialitäten wie zum Beispiel Hofbräu Maibock und dem Hofbräu Oktoberfestbier. In der kleinsten Münchner Brauerei werden jährlich circa 350.000 Hektoliter Bier produziert und in die ganze Welt versandt.

„Bier ist ein absolutes Gesellschaftsgetränk“

HOFBRÄU-CHEF
Seit 24 Jahren lenkt der gebürtige Kärntner Dr. Michael Möller die Geschicke des Staatlichen Hofbräuhauses in München. Für den 63-Jährigen ist Bier ein Lebensgefühl

FOTOS: HOFBRÄU MÜNCHEN (9), LARS WIEDEMANN FÜR HOFBRÄU MÜNCHEN (2)

Das Hofbräu-Festzelt

85 Meter lang, 62 Meter breit und 13 Meter hoch: Dieses Wiesn-Zelt ist eine Ansammlung von Superlativen. Täglich kommen bis zu 25.000 Menschen in die Festhalle, insgesamt haben knapp 10.000 Menschen Platz. 250 Bedienungen versorgen die Gäste mit Oktoberfestbier. Einzigartig ist der Stehbereich für knapp 1000 Gäste. Über allem schweben der Engel Aloisius und zwölf Zentner echte Hopfenreben als Dekoration.

Herr Dr. Möller, was ist die Besonderheit des Hofbräu Oktoberfestbieres?
Wie der Name sagt: Es ist Bier für einen festlichen Anlass. Oktoberfestbier muss stärker eingebraut werden, die Stammwürze, also der Malzanteil, ist höher. Das bedeutet auch mehr Zucker, was bei richtiger Gärung zu mehr Alkohol führt. Die lange und langsame Gärung macht unser Bier leicht trinkbar, und es wird nicht zu süß. Der Alkoholgehalt liegt bei etwa 6,2 bis 6,3 Prozent, aber das Bier bleibt trotzdem vollmundig. Es hat ein betontes Hopfenaroma, ohne zu pilsartig zu schmecken. Die Herausforderung ist, das Bier jedes Jahr gleich schmecken zu lassen trotz der natürlichen Schwankungen bei Gerste und Hopfen. Bier ist ein Frische-Produkt und wird mit der Zeit nicht besser. Wir achten immer darauf, dass es schnell zum Konsumenten kommt.

Alkoholfreies Bier liegt im Trend: Wie reagiert Hofbräu darauf?
Wir haben schon seit vielen Jahren Alkholfreies im Sortiment, auch auf der Wiesn. Den Boom merken wir auch, aber nicht unbedingt beim Oktoberfest. Im letzten Jahr, als es sehr warm war, stieg vor allem die Nachfrage nach Tafelwasser. Insgesamt sind wir da breit aufgestellt. Wer auf ein Fest wie die Wiesn geht, freut sich aber vor allem auf ein richtiges Bier.

Wie und wo schmeckt Ihnen persönlich das Oktoberfestbier am besten?
Die erste Maß am Eröffnungstag ist immer etwas ganz Besonderes, darauf fiebern alle aufgeregt hin. Bier ist ein absolutes Gesellschaftsgetränk, das am besten schmeckt, wenn man mit Freunden, aber auch Fremden anstößt.

Hofbräu national und international

HOFBRÄU VON LAS VEGAS BIS BERLIN

Die Marke Hofbräu ist längst ein Exportschlager und über die Grenzen Münchens hinaus bekannt. Nicht nur das Bier, auch die Idee des Hofbräuhauses gibt es in den USA (links: Las Vegas), in China und Brasilien. In Deutschland gibt es zudem regionale Vertreter wie die Hofbräu-Wirtshäuser in Berlin, Hamburg oder Dresden. Sie alle vereint die gelebte bayerische Tradition, die Gemütlichkeit – und natürlich das einzigartige Bier.

OKTOBERFEST ORIGINALE

„Man ist ein kleiner Teil vom größten Volksfest der Welt“

WIESN-KELLNERIN *Isabel Blank über den besonderen Lohn eines echten Knochenjobs und wie man als Gast im Festzelt die beste Zeit hat*

WIESN-TRUBEL Für ihren Wiesn-Einsatz in der Augustiner Festhalle nimmt sich Isabel Blank, 29, zwei Wochen von ihrem Hauptjob im Büro einer Hausverwaltung frei – danach erholt sich die gebürtige Münchnerin im Wellness-Urlaub

interview **NINA HABRES**

Frau Blank, Sie stemmen bis zu zehn Maßkrüge – und das immer wieder, 16 Tage lang von morgens bis Zeltschluss. Wie bereitet man sich darauf vor?

Ich bin das ganze Jahr über viel auf den Beinen. Aber damit ich mich an die Haltung der Arme und das Gewicht der Maßkrüge gewöhne, laufe ich ab August mit zwei 10-Kilo-Hanteln durch die Wohnung. 20 Kilo sind in etwa so schwer wie zehn Maßkrüge – und das ist ohnehin mein Maximum. Für sechs Krüge in einer Hand sind meine Finger zu kurz *(lacht)*.

Das Oktoberfest 2024 ist Ihre dritte Wiesn als Bedienung. Mit welchem Gefühl geht man in den ersten Festtag?

Mit einer Riesenvorfreude. Auch wenn ich davor immer Bammel habe und aufgeregt bin, ob ich die anstrengenden Wochen durchhalte. Bei uns bedient man in Zweier-Teams sechs Tische. An einem gut besuchten Tag trage ich schon an die 300 Maß.

Was ist das Anstrengendste daran?

Der Schlafmangel. Man kann nicht sofort schlafen gehen, wenn man Feierabend hat, weil man noch so aufgedreht ist. Ich treffe mich also oft noch auf ein, zwei Bier und komme entsprechend noch später ins Bett, bevor es morgens um neun Uhr wieder weitergeht. Der Schlafmangel macht dich echt zu einer Person, die du sonst nicht bist. Irgendwann zicken sich alle nur noch an *(lacht)*. Spätestens nach dem zweiten Wochenende hat man auch so steife Finger, dass man morgens denkt, man hätte Arthrose. Aber wenn man ein paar Runden mit Bier gelaufen ist, sind die wieder ganz geschmeidig.

Klingt ganz schön übel.

Aber es ist etwas unfassbar Schönes. Man lebt in einer Bubble, wird zur Familie und ist am Ende einfach nur stolz, dass man ein kleiner Teil vom größten Volksfest der Welt war.

Es kommen Gäste aus allen Teilen der Welt. Welche sind Ihnen am liebsten?

Die, die Spaß haben und nett sind. Bei denen man auch mal stehen bleibt, mitsingt, vielleicht mal kurz einen Disco-Fox tanzt und Trinkgeld bekommt, weil's ihnen so gefällt.

Gibt's Gäste, die kein Trinkgeld geben?

Ja, Franzosen. Viele von ihnen lassen sich alles auf den Cent rausgeben. Aber normalerweise sind es schon ein, zwei Euro pro Maß.

Wie viel verdient man insgesamt als Wiesn-Bedienung?

Es kommt darauf an, ob man im Biergarten, in einer Box oder im Mittelschiff bedient. Da verdient man unterschiedlich, weil man überall andere Gäste hat. Aber zwischen 8000 und 10.000 Euro hat man schon.

Wie gehen Sie mit betrunkenen Gästen um?

Bei uns im Augustiner ist es relativ entspannt, weil die Stimmung gediegener ist. Zu uns kommt man für das Bier und nicht für die Party. Aber klar, besoffene Touristen, die am Tisch einschlafen oder denen man ansieht, dass gleich das „Speiberli“ kommt, haben wir auch immer wieder. Zu denen sage ich, dass sie bitte aufstehen sollen oder es selber wegmachen müssen.

Und die hören dann auch darauf?

Ja, es gibt immer einen am Tisch, der einsieht, dass sein Kollege zu viel hatte. Und wenn es mal eine Reiberei im Gang gibt, ist die Security schnell da. Die greifen auch sofort ein, sobald jemand angegrapscht wird. Grapscher fliegen sofort raus.

Darf man auf Sie zukommen, wenn das Bier nicht voll eingeschenkt ist?

Unbedingt! Man kann auch selbst an die Schänke gehen und ums Nachschenken bitten, wenn die Bedienung zu schnell wieder weg ist. Abtrinken sollte man aber nicht, das sehen die Schankkellner.

Haben Sie einen Tipp, wie man spontan und ohne Reservierung noch in ein Zelt kommt?

Am besten unter der Woche, auch donnerstags kommt man eigentlich noch gut rein. Und wer samstags auf die Wiesn will, sollte gleich vormittags da sein und unbedingt auf die Reserviert-Schilder achten. Sonst muss man nachmittags wieder aufstehen.

FOTO: PRIVAT

DAS BUCH ZUR FUSSBALL-EM

OHHH, WIE WAR DAS SCHÖN!

STARS, EMOTIONEN, DATEN & FAKTEN

Jetzt im Buchhandel!

ODER DIREKT BESTELLEN:
sportbild.de/em-buch

Näher geht nicht.

Sport Bild

OKTOBERFEST
STANDPUNKTE

Alkoholfreies Bier

Null-Prozenter erobern den Markt der deutschen Brau-Erzeugnisse. Aber erobern sie auch unsere Herzen? Das ist MEHR ALS EINE GESCHMACKSFRAGE ...

DAVID GOLLER
Playboy-Redakteur und Bier-Genießer

PRO

Darf Alkoholfreies als Bier gelten? Und sollte man es auch noch trinken? Die kurze Antwort: ja! Die lange: Schon der Aufwand, ein gutes Alkoholfreies zu brauen, ist mindestens so hoch wie für ein Mittelmäßiges mit Prozenten. Und in puncto Geschmack tut sich gerade einiges. Was bald auch die Rettung für die schwächelnde Branche werden könnte. Denn seit Jahren sinkt der Bierkonsum. Einzig der alkoholfreie Markt verspricht Wachstum. Also müssen die Brauereien ihr Produkt verbessern. Das freut nicht nur Abstinenzler, auch ich bin mittlerweile Fan. In München hat es eine Brauerei geschafft, dass ihr neues Bleifreies seit Monaten ausverkauft ist. Es geht weg wie Klopapier im ersten Corona-Lockdown. Ich kann das verstehen. Meine geistige Reife sagt mir, dass ich nicht mehr so oft rücksichtslos Bier in mich kippen kann wie mit 20. Eine schmerzhafte Erfahrung, auch körperlich: Spätestens mit 30 wird der Kater länger als die Kneipentour. Was also trinken als Fahrer oder wenn am nächsten Morgen Termine anstehen? Wasser? Langweilig! Spezi, Limo, Saft? Mehr als ein, zwei schaff ich davon nicht. Beim Bier war das nie ein Problem. Heute konsumiere ich alkoholfreies Weißbier gern schon zum Mittagessen. Zwar schmeckt es anders als das Original, den Vergleich braucht es aber gar nicht. Es ist ein Getränk für sich. Süffig, erfrischend und laut Aufdruck sogar „isotonisch“. Was immer das genau heißt. Auch Sorten wie Pils, Helles und IPA gibt es alkoholfrei – und mittlerweile so gut, dass ich sie freiwillig trinke. Als echter Bierfan mag ich den „Trank der Götter“ nicht nur wegen der Wirkung, sondern wegen des Geschmacks. Und wenn es nebenbei auch noch Brauereien vorm Aussterben rettet, trink ich gerne fleißig mit!

PHILIP WOLFF
Playboy-Textchef und Bier-Purist

CONTRA

Kommt ein Mann in die Kneipe und bestellt ein Bier. Der Wirt fragt: „Darf’s auch ein Alkoholfreies sein?“ Sagt der Mann: „Darf’s auch Spielgeld sein?“ Mehr müsste man zum Null-Prozent-Thema eigentlich nicht sagen, aber immer mehr Menschen stehen auf Kriegsfuß mit solchen Späßen. Wer sich in Sorge um eine bessere Welt von morgen den Alkohol verkneift, hat weniger zu lachen – vor allem über sich selbst. Und weniger zu trinken. Von Ernährungstrends will ich gar nicht erst anfangen. Mit Fleisch- und Zuckerersatz ging es im Ersten Weltkrieg los. Schlimme Zeit.

Warum also Menschen heute – mitten im vergleichsweise friedlichen Jahr 2024 – freiwillig Bierersatz trinken? Ich glaube, es ist Erziehung. Das erste derartige deutsche Erzeugnis, das „Aubi“ von 1972, hatte in der DDR eine pädagogische Funktion. Einige Arbeiter und die Autofahrer sollten der (144 Liter Bier pro Kopf und Jahr) schluckenden Bevölkerung mit gutem Beispiel vorangehen. Sieben Jahre später griffen dann Wessis zum ersten Clausthaler – ebenso geritten von wachsendem „Gesundheitsbewusstsein“: ein Euphemismus für die Angst vorm Tod durch ein allzu lustiges Leben im Moment.

Und dieser Moment geht so: Kommt ein Mann in die Kneipe, und die Sorgen und die Arbeit bleiben draußen. Sie sichern das Überleben. Das Bierchen gibt Antwort auf die Frage: Wozu? Es ist der Spaß. Es ist das von Zwängen befreite Gehirn. Die Geschichte des Homo sapiens müsste umgeschrieben werden, gäbe es kein Bier. Bloß: Wer hätte sich der faden Story dann angenommen? Schließlich ist Alkohol auch ein Geschmacksträger, wie jeder Bierliebhaber weiß, der mal an einem Null-Prozent-Surrogat genippt hat. Ob mit oder ohne Fruchtzusätze: Enttäuschung pur.

FOTOS: PLAYBOY, ILLUSTRATION: DAVID GOLLER MIT DALL-E

Darf’s für Sie auch mal ein Alkoholfreies sein? Schreiben Sie uns Ihre Meinung: **leserservice@playboy.de**

OKTOBERFEST GEWINNSPIEL

Ein Fest für alle Sinne

Versuchen Sie Ihr Glück, und gewinnen Sie exklusive WIESN-PREISE

1. PREIS

Wiesn-Tisch

Feiern Sie und neun weitere Personen im Hofbräu-Festzelt am 6.10.2024, und lernen Sie Wiesn-Playmate Vroni persönlich kennen

Wiesn-Paket für Sie und Ihre Freunde

Personalisierter 1-l-Steinkrug + 10 HB-Maßkrüge + 10 Oktoberfest-T-Shirts + 1 Oktoberfest-Deko-Paket + 1 Kasten Hofbräu Oktoberfestbier, 20 × 0,5 l + 1 Kasten Hofbräuhaus Hell, 20 × 0,5 l

2. PREIS

3. PREIS

Kapuzenjacke „1589“

Die Zahl auf der Jacke erinnert an das Gründungsjahr des weltberühmten Hofbräuhauses

Strickpullover „Tracht“

Für den bayerischen Look, passend zur Wiesn für sie oder ihn

4. PREIS

Personalisierter 1-l-Steinkrug

Mit Ihrem eingravierten Namen wird der Krug zum persönlichen Unikat

5. PREIS

6. PREIS

Großes Hofbräu-Probierpaket

7 verschiedene Hofbräu-Spezialitäten + Degustationsbrett mit 4 passenden 0,1-l-Gläsern + Broschüre „Bier-Genuss in vielen Variationen“ + Hofbräu-Flaschenöffner

7. PREIS

Oktoberfest-Bierpaket

6 × 0,5 l Hofbräuhaus Hell + 6 × 0,5 l Hofbräu Oktoberfestbier + Nostalgie-Blechschild „Oktoberfest“, Größe 20 × 30 cm

8. PREIS

Oktoberfest-Bierpaket

5 × 0,5 l Hofbräu Oktoberfestbier + 5 × 0,5 l Hofbräuhaus Hell + 1-l-Oktoberfest-Maßkrug

9. PREIS

Bierpaket „Spezl“

2 × 0,5 l Hofbräuhaus Hell + 2 × 0,5-l-Glasbecher „Schutzmarke“ + 1 Metallflaschenöffner „Schutzmarke“

Hofbräu-Bierpaket

6 × 0,5 l Hofbräu Oktoberfestbier + 6 × 0,5 l Hofbräuhaus Hell

10. PREIS

FOTOS: PR (9), LARA KINNMAN

OKTOBERFEST ALTERNATIVEN

München sehen und lieben

Wenn Sie schon mal da sind, gibt es auch ABSEITS DER FESTWIESE *viel zu entdecken. Denn die „nördlichste Stadt Italiens“ kann viel mehr als Bier und Blasmusik …*

redaktion **DAVID GOLLER**

1

Königlich residieren

Falls Sie gerade Ihren München-Trip planen und noch keine Unterkunft haben, werfen Sie einen Blick auf das neue „Hotel Koenigshof“. Das Luxushotel der Marriott-Kette steht in zentraler Lage am Stachus. Von hier aus können Sie zu Fuß die Innenstadt erkunden oder auf der Dachterrasse – gutes Wetter vorausgesetzt – bei einem Drink den Anblick der Alpen genießen. Die 57 Zimmer und 49 Suiten bestechen durch modernes Design, drei Restaurants bieten internationale Küche sowie bayerische Klassiker und lassen kulinarisch keine Wünsche offen. Die Zimmerpreise beginnen bei rund 550 Euro.

Buchungen und Infos unter marriott.com

2

Die Schönheit der Heimat

Um sich auf den Besuch einzustimmen, blättern Sie am besten im Bildband „Heimat“ von Ellen von Unwerth. Darin bringt die nahmhafte Fotografin, die für weltbekannte Modemagazine sowie immer mal wieder für den Playboy arbeitet und einst selbst als Model vor der Kamera stand, die bayerische Lebensfreude auf provokant verspielte Weise zum Ausdruck: Sie kombiniert Tradition und Moderne, lässt Models mit und ohne Dirndl durch die Alpenlandschaft toben und zeigt Bayern von seiner sinnlichsten Seite. Eine humor-volle Hommage an ihre eigene Jugend: Ellen von Unwerth, die heute in Paris und New York lebt, verbrachte ihre Kindheit im Allgäu, ehe sie nach München zog, wo sie ihre Weltkarriere startete.

„Heimat“ von Ellen von Unwerth (Taschen), 60 Euro, taschen.com

FOTOS: JENS HARTMANN, PR (9), ELLEN VON UNWERTH

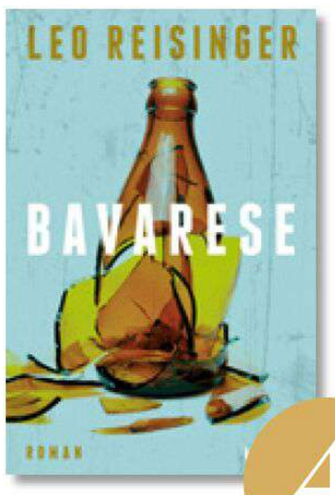
Aufregender Ausblick

Wer das Wiesn-Riesenrad zwar hübsch anzusehen findet, aber nicht aufregend genug, um damit zu fahren, sollte das andere große Riesenrad in München besuchen: das Umadum im Werksviertel-Mitte. Dort wurde eine Gondel durch eine an den Seiten offene Gitterplattform ersetzt, auf der man sich – gesichert mit einer Art Klettergurt – 80 Meter in die Höhe tragen lassen kann. Fazit unserer Testfahrt: Das Ding nennt sich zu Recht „Sky-Thrill – die Adrenalin-Plattform“. Nervenkitzel bei toller Aussicht über die Stadt: So macht Riesenradfahren Spaß.

Infos und Reservierungen: umadum.info

3

Tatort München



4

Wer einen Blick hinter Münchens meist glanzvolle Kulissen werfen will, greift am besten zum Roman „Bavarese“. In seinem Romandebüt porträtiert der Münchner Schauspieler und Musiker Leo Reisinger die Gastronomie-Szene: Auf dem Münchner Großmarkt treffen Händler, Handlanger, Wirte und Kleinganoven aufeinander. Lene und Stepko verlieben sich dort und stolpern aus Versehen ins organisierte Verbrechen. Überzeugender Mix aus Krimi, Lovestory und Sozialstudie.

„Bavarese“ von Leo Reisinger (Heyne), 17 Euro, penguin.de

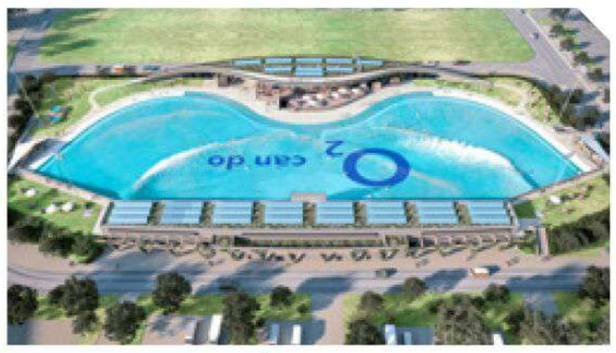
Virtueller Bummel

Pünktlich zum Anstich soll die Wiesn auch virtuell erkundbar sein. Wir durften das VR-Spiel vorab testen und hatten unseren Spaß. Erst kreieren Sie Ihren Avatar samt Lederhose, Hemd und Hut, dann geht’s ab auf die digitale Theresienwiese. Hier können Sie fast alles machen, was das echte Oktoberfest auch hergibt: sich im Dosenwerfen versuchen, den Ausblick vom Freefall-Tower genießen und sogar am Holzfass Bier zapfen. Bei der Entwicklung haben die Macher viel Liebe zum Detail bewiesen und wollen das digitale Ebenbild des Oktoberfests stetig erweitern. Das Spiel ist gratis, Sie benötigen allerdings ein VR-Headset wie die Meta Quest 3. Die kostet rund 550 Euro – aber wirklich günstig ist ein echter Wiesn-Besuch ja auch nicht.

Infos unter oktoberfest.game/de

5

6



Das neue Surf-Paradies

Dass sich auf der Eisbachwelle am Rande des Englischen Gartens Tag und Nacht Surfer tummeln, hat sich mittlerweile bis über die Stadtgrenzen hinaus herumgesprochen. Im August hat München nun einen weiteren Schritt zum potenziellen Surfer-Mekka gemacht: In Hallbergmoos, unweit des Flughafens, eröffnete mit der O2 Surftown MUC der erste Surfpark Deutschlands – und der größte Europas. Nicht nur Profis können dort auf künstlich erzeugten Wellen reiten, auch Anfänger können Kurse buchen. Surfstunden für Einsteiger gibt es ab 69 Euro.

Alle Infos zur O2 Surftown MUC gibt es unter surftown.de

OKTOBERFEST
TRACHT

Die neue „Playboy X Angermaier“-Lederhose

Jetzt wird’s fesch: mit der HIRSCHLEDERNEN IM PLAYBOY-DESIGN. *Entstanden ist das edle und exklusive Stück in einer Kooperation mit Trachten Angermaier. Ein Exemplar kann bald schon Ihnen gehören*

MESSERTASCHE
Auf der kleinen Seitentasche ist der Playboy-Schriftzug eingestickt. Ihr Messer lassen Sie beim Oktoberfest-Besuch aber besser zu Hause. Die Tasche dient lediglich zur Zierde

BUNNY-STICK
Insgesamt dreimal ist das ikonische Bunny-Logo auf der Hose vertreten. Im Zierstick der Beine sowie auf dem Latz. Dabei ist das Garn dezent im Ton des Leders gehalten

text
DAVID GOLLER

fotos
CORINNA BECKMANN

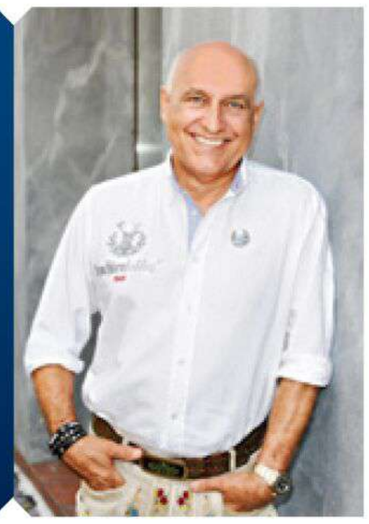
Sie wollen aufs Oktoberfest gehen, Ihnen fehlt aber noch das passende Wiesn-Outfit? Wir hätten da was für Sie! In Zusammenarbeit mit den Trachten-Experten aus dem Hause Angermaier entstand zum diesjährigen Oktoberfest erstmals eine Lederhose im exklusiven Playboy-Design – aus echtem Hirschleder und mit dezenten Bunny-Stickereien.

STRENG LIMITIERT
Die Lederhose ist auf 30 Exemplare limitiert, kostet 1190 Euro und ist nur im Angermaier-Stammhaus (Landsbergerstraße 103 in München) erhältlich. Alle Hosen sind im Inneren nummeriert

FOTOS: ANGERMAIER

TRACHTEN-EXPERTE

Nicht nur Promis vertrauen auf das Wissen von Angermaier-Chef Dr. Axel Munz, auch uns gibt er wichtige Tipps fürs Wiesn-Outfit



„Mit der ‚Playboy X Angermaier'-Lederhose ist uns etwas Großartiges gelungen. Sie vereint zwei starke Marken und ist Ausdruck einer langjährigen freundschaftlichen Partnerschaft. Auch ich werde diese Lederhose mit Freude tragen."

Die Weste

Die olivfarbene Stehbrust-Jacquardweste mit kleinen kirschroten Elementen, Stehkragen aus Samt und goldenen, ziselierten Knöpfen verleiht dem Erscheinungsbild einen festlichen Eindruck. Wichtig: Der unterste Knopf bleibt offen!

Das Hemd

Das Baumwollhemd mit Stretchanteil sitzt den ganzen Tag bequem – ob im Riesenrad oder auf der Bierbank. Akzente setzen die feinen olivfarbenen Streifen und der modische Stehkragen.

Die Lederhose

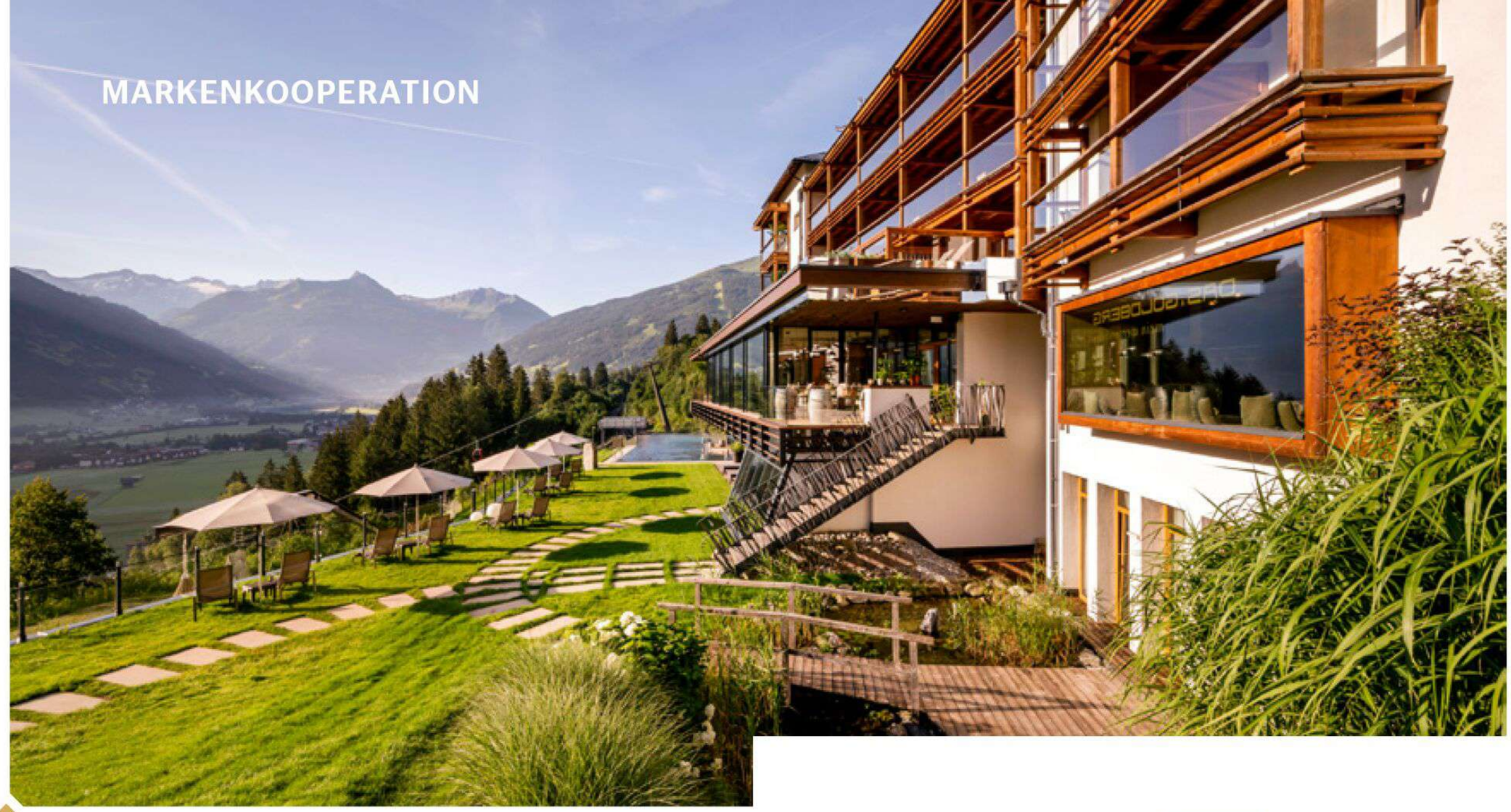
Im Idealfall holen Sie sich eine echte Hirschlederne. Wenn Sie schnell sind, ergattern Sie eine der 30 „Playboy X Angermaier"-Lederhosen aus hochwertigstem Hirschleder in einem warmen, zeitlosen Braunton und mit tonigen Stickereien.

Die Strümpfe

Wolle sollte es sein! Farbe bekennen Sie mit kräftigen Tönen. Hier: bordeauxrote Kniestrümpfe, passend zur Weste. Die betonen Ihre Waden und halten abends wohlig warm.

Die Haferlschuhe

Mit klassischen Haferlschuhen in Schwarz und mit seitlicher Schnürung können Sie nichts falsch machen. Wichtig ist der passende Sitz, denn Blasen sind ein absoluter Stimmungskiller. Laufen Sie die Schuhe also idealerweise vorher ein.



DAS. GOLDBERG
mein wertvollstes

Eine traumhaftere Location für unser Foto-Shooting mit der bezaubernden Miss Oktober, Vroni Sbrizzai, hätten wir uns nicht ausmalen können. Im Vier-Sterne-Superior-Hotel „Das.Goldberg“ in Bad Hofgastein im Salzburger Land residiert man auf Augenhöhe mit den Berggipfeln. Die lassen sich hier quasi von überall aus bestaunen: zum Beispiel wenn man im 22 Meter langen Infinity-Pool die Seele baumeln lässt. Oder auf der gemütlichen „Gold.Terrasse“ einen Drink der Hotelbar genießt. Doch auch die anderen Sinne verwöhnt „Das.Goldberg“: Kulinarisch etwa begeistert die Gourmet-Küche mit Fine-Dining-Menüs, während Körper und Geist im Wellnessbereich zu purer Entspannung finden. Erholung finden Sie auch in den modernen Zimmern und Suiten – mit raumhohen Fenstern.

Mehr Informationen und Reservierungen unter dasgoldberg.at

FOTOS: PRIVAT, GUENTER STANDL (4)

DAS SPIEL
IST NIE AUS.

kicker

WEB | APP | PRINT | SOCIAL | PODCAST | SHOP

FOTO: IMAGO IMAGES/ALEX DIAZ/PHOTOSPORT

OKTOBERFEST
PLAYMATE

Vroni

Vor der größten Party der Welt tankt unsere Wiesn-Playmate VRONI SBRIZZAI *Kraft in der Natur der Alpen. Hier zeigt uns die 24-Jährige, was bayerische Lebensfreude ausmacht …*

fotos **SACHA EYELAND**
produktion **NATASA MERMER UND LIYEL BARON**

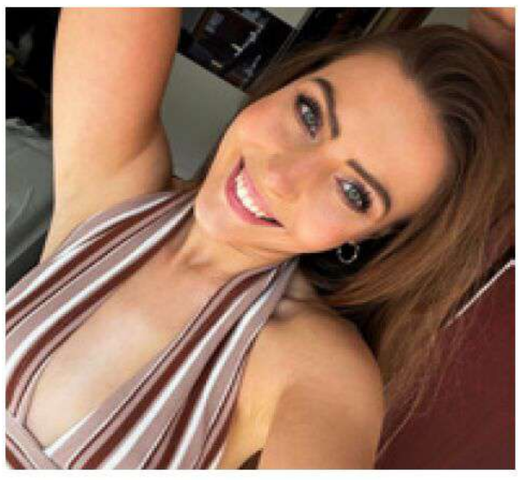
HB

Prost!
MÜNCHEN

FOTOASSISTENZ: SINAN KOLLMAR; HAARE & MAKE-UP: PHILIPP LAWRENZ @ PHOENIX AGENTUR; VIELEN DANK AN „DAS GOLDBERG“ FÜR DIE TOLLE LOCATION UND DIE UNTERSTÜTZUNG UNSERER WIESN-PLAYMATE-PRODUKTION! WWW.DASGOLDBERG.AT

MISS OKTOBER

Vroni Sbrizzai



geburtsdatum **6. JANUAR 2000** *geburtsort* **BAYRISCHZELL** *wohnort* **MÜNCHEN** *maße* **80-63-94** *größe* **165 CM**

Die Traditionelle

Echte Bayerin zu sein gefällt mir sehr. Die Traditionen zu leben und Bairisch zu sprechen macht mich stolz. Ich bin meinen Eltern dankbar, dass sie mir das mitgegeben haben. Ich mag vor allem die kleinen Bräuche – beispielsweise was es zu bedeuten hat, ob man die Schleife am Dirndl links oder rechts trägt. Das ist süß, aber nicht zu aufgesetzt. Natürlich liebe ich Trachten. Für mich ist das Dirndl das weiblichste Kleidungsstück, das man tragen kann.

Die Genussvolle

Ich war das erste Mal auf der Wiesn, als ich neun Monate alt war. Seitdem gehen wir jedes Jahr mit der Familie hin. Der perfekte Wiesn-Tag beginnt für mich nachmittags, wenn man gemütlich über das Festgelände schlendert, sich ein paar Fahrgeschäfte anschaut und etwas zum Knabbern kauft. Ich liebe den Trubel und den Geruch von gebrannten Mandeln oder Brathendln. Dann geht es ins Zelt, um ausgiebig zu feiern – und abends zieht man weiter oder schläft mit einem Lächeln zu Hause ein. Am schönsten finde ich die Lichter, wenn es schon dunkel ist und beim Schlendern über die Wiesn alles leuchtet und blinkt.

Die Abenteuerlustige

Ich bin ehrlich, direkt, sehr offen und lache viel. Ich gehe gerne auf Menschen zu und mag soziale Kontakte. An mir selbst gefallen mir meine grünen Augen gut. Zudem bin ich stolz auf meinen Po. Da habe ich einfach genetisch Glück gehabt. In meiner Freizeit gehe ich oft auf Festivals, koche gerne, bin viel in den Bergen und gerne im Wasser. Ich mag es auch, alleine zu reisen. Momentan arbeite ich als Trainee in einer Personalabteilung und spare auf eine Weltreise. Davor würde ich aber unheimlich gerne Playmate des Jahres werden.

Die Offene

Momentan trage ich meine Schleife links und bin Single. Damit bin ich glücklich, denn in meinem Leben läuft es gerade sehr gut. Ich habe einen tollen Job und mir den Traum erfüllt, Wiesn-Playmate zu werden. Natürlich wäre der richtige Mann das Sahnehäubchen. Mal sehen, was die Wiesn so bringt. Bei einem Mann ist mir das Innere wichtiger als das Äußere. Man muss miteinander lachen können. Ich will mich bei ihm geborgen fühlen und fallen lassen können. Dafür sind Kommunikation und Ehrlichkeit sehr wichtig. Und Sex, denn dadurch baut man eine tiefere Verbindung zueinander auf.

Instagram **@VRONI_SBRIZZAI**

In einer bayerischen Grundschule sollen die Kinder einen Aufsatz über ihre Ferienerlebnisse schreiben. Nach kurzer Zeit meldet sich der Seppi und fragt: „Frau Lehrerin, wie schreibt man Sex?“ Die Lehrerin wundert sich, verrät es ihm aber leise. Kurz darauf meldet sich der Seppi schon wieder: „Wie schreibt man Sperma?“ Der Lehrerin schwant Schlimmes, und sie will Seppi zur Seite nehmen, aber der hat noch eine Frage: „Und wie schreibt man Vorhaut?“ Die Lehrerin ist entsetzt und bittet den Seppi, jetzt nichts mehr zu fragen. Später liest sie seinen Aufsatz: „Wenn wir in den Urlaub fahren, starten wir morgens früh um sex, damit wir nicht in den Stau kommen. Den Hund sperma in den Kofferraum, damit es ihn beim Bremsen nicht vorhaut.“

Auf einem Spielplatz geben zwei kleine Jungs mächtig an. Jeder will beweisen, dass er der Coolere ist. Sagt der eine: „Wir sind vier Kinder zu Hause, und jeder von uns hat ein eigenes Zimmer!“ – „Das ist noch gar nichts“, sagt der andere. „Wir sind fünf Kinder, und jeder hat einen eigenen Vater!“

Lokalreporter: „Herr Bauer, Sie sind 103 Jahre alt geworden. Was ist Ihr Geheimnis?“ Herr Bauer: „Mein Geheimnis? Ich habe jahrzehntelang in tabulosen tschechischen Hardcore-Pornos mitgespielt.“ Lokalreporter: „Äh, ich meinte eigentlich das Geheimnis Ihres Alters!“ – „Ach so: viel Obst und Gemüse.“

Kleinanzeige: „Wir haben uns eine süße, ganz liebe Katze gekauft. Leider ist meine Frau allergisch, sodass wir uns von ihr trennen müssen. Sie ist absolut kinderlieb, haart kaum, ist Mitte 40, gut aussehend, sportlich und kann super kochen …“

***Dass ich das letzte Mal beim Friseur war, ist wirklich* LONG HAIR.**

Der Arzt zum Ehemann der Patientin: „Sie brauchen sich keine Sorgen um Ihre Frau zu machen. Wenn sie aus dem Krankenhaus kommt, werden Sie eine ganz andere Frau haben!“ – „Oh, klasse, aber was passiert, wenn sie es erfährt?“

Anruf auf dem Handy: „Hi Manni, was machst du gerade?“ – „Ich sitz in Unterhose und mit Bier und Kippe im Garten und halte Ausschau nach dem Asozialen, von dem die Nachbarn hier neuerdings immer reden.

Zwei Frauen unterhalten sich. Sagt die eine: „Sagst du deinem Mann immer, wenn du einen Orgasmus hattest?“ Antwortet die andere: „Nein, ich will ihn doch nicht ständig bei der Arbeit anrufen.“

Der Sepp trifft in der Stadt seinen alten Freund Hans, der nach Amerika ausgewandert ist und gerade die Heimat besucht. Sepp sagt: „Hallo Hans, mal wieder zu Besuch hier?“ Darauf der Freund: „Ich heiße nicht mehr Hans, ich heiße jetzt John.“ Sepp: „Aha. Und was machst du so den ganzen Tag in Amerika?“ Darauf John: „Och, nicht viel. Morgens nach dem Frühstück leg ich mich auf die Terrasse, dann Mittagessen. Nachmittags liege ich meist wieder auf der Terrasse, und abends geh ich mit meiner Frau auf Partys.“ Nachdem sich beide verabschiedet haben, kommt der Sepp nach Hause und erzählt seiner Frau: „Ich hab vorhin Hans aus Amerika in der Stadt getroffen. Der heißt nicht mehr Hans, der heißt jetzt John.“ – „Und wie geht’s seiner Frau?“ – „Die heißt nicht mehr Theresa, die heißt jetzt Terrasse.“

HUMOR WIRD BELOHNT …

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy als Dankeschön eine Flasche Jack Daniel’s Bonded, hergestellt nach dem originalen „Bottled-in-Bond“-Verfahren, das seit 1897 zu den am strengsten regulierten Arten der Whiskeyherstellung gehört: Die Bonded Whiskeys wie der unverwechselbare Jack Daniel’s Bonded werden in einer Saison in einem einzigen Brenner destilliert, anschließend vier Jahre in handgefertigten Eichenfässern gereift und mit 100 Proof abgefüllt.

Unsere Anschrift:
PLAYBOY
KOUNELI MEDIA GMBH
Stichwort: „Playboy Witz“
Kaiser-Ludwig-Platz 5
80336 München
E-Mail: *leserservice@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie bei den Bezugsquellen hinten im Heft finden.

ILLUSTRATION: HAUCK & BAUER

Der nächste PLAYBOY *erscheint am* 10. Oktober 2024